

Ostdeutsche Bau-Zeitung

vereinigt mit

Breslau

Mitteldeutsche Bau-Zeitung Leipzig

37. Jahrgang

1. Juni 1939

Nummer 22



Das neue Wasserbauamtsdienstgebäude in Głogów OS.

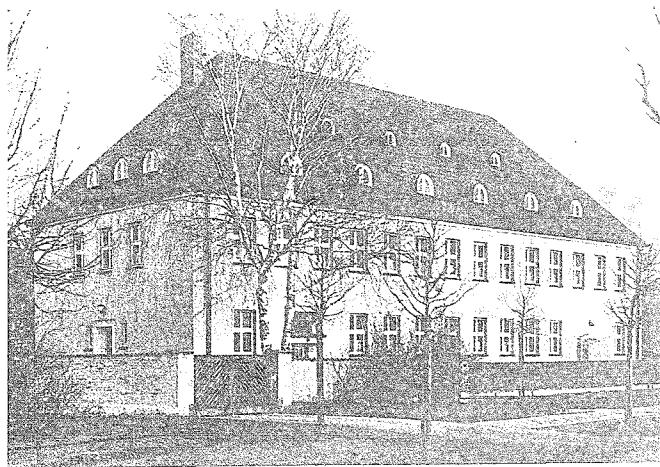
Von Reichsbaurat K. Rogge, Hochbaudezernent der Wasserstraßendirektion Breslau

Als erste Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Oberschlesien erteilte der Führer im Jahre 1933 den Auftrag zum Bau des Oberschlesischen Kanals, der als Ersatz für den Kłodzitz-Kanal den erheblich ansteigenden Massengüterverkehr von und zum Oberschlesischen Industriegebiet aufnehmen soll. Dieser Kanal, der dann mit Zustimmung des Führers auch seinen Namen erhielt und der nun als „Adolf-Hitler-Kanal“ seit langem in der Allgemeinheit bekannt ist, erfordert naturgemäß eine ganze Reihe von Vergrößerungen der bisherigen Einrichtungen der Reichswasserstraßenverwaltung in Oberschlesien. So wurde neben einer Reihe von Aufendienststellen am Kanal auch ein erheblich größeres Dienstgebäude für die Ortsbehörde benötigt.

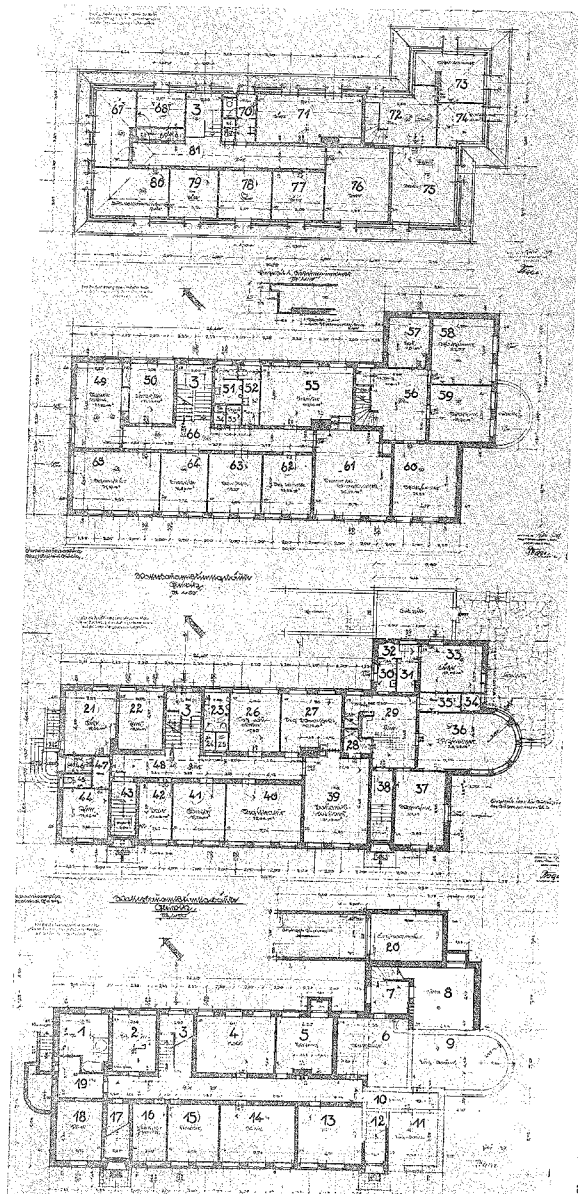
Während früher die Bauämter der Reichswasserstraßenverwaltung größtenteils auf die Anmietung von Privathäusern angewiesen waren, besaß das ständige Wasserbauamt Głogów zwar seit langem ein recht schönes und auch in repräsentativer Beziehung einwandfreies Gebäude an der dortigen Bahnhofstraße. Aber dieses Gebäude war schon über 100 Jahre alt und bot infolge schlechter Dämmung gegen aufsteigende Feuchtigkeit und mangels Unterkellerung zum größeren Teil keine gesundheitlich einwandfreien Büroräume. Seine Lage an sehr unruhiger Verkehrsstraße war ebenfalls wenig vorteilhaft, und

Wasserbauamtsdienstgebäude Głogów OS. Süd-Ost-
ecke des Gebäudes mit dem Anbau der Wohnung
für den Bauamtsvorstand

(Fotos und Zeichnungen des Verfassers)



Wasserbauamtsdienstgebäude Głogów OS. Hauptansicht des Gebäudes an der Menzelstraße. Der Neubau steht hinter dem Głogöwter Stadtpark in der Nähe der Landesfrauenklinik. Außer den erforderlichen 25 Diensträumen sind die Wohnungen des Bauamtsvorstandes und des Hausmeisters untergebracht



Wasserbauamtsdienstgebäude Gleiwitz OS. Grundrisse von unten nach oben: Kellergeschoß, Erdgeschoß, Obergeschoß und ausgebautes Dachgeschoß. Im Kellergeschoß liegen außer den Nebenräumen für die Wohnungen Heiz- und Kohlenraum, Fahrradstand, Aktenraum, Fernsprechartereller und Lichtpausgeräth. Die Luftschutzräume sind konstruktiv besonders ausgestaltet (vgl. Aufsatz). Das Erdgeschoß nimmt 5 Büroräume, einen Teil der Wohnung des Bauamtsvorstandes und die Hausmeisterwohnung auf; der übrige Teil dieser Wohnung liegt im Obergeschoß zusammen mit 8 Büroräumen. Das Dachgeschoß ist vorläufig zu Büroräumen ausgebaut und der Spitzboden dient als Lageraum für nicht brennbares Geräth

- 1: Waschküche
- 2: Lichtpausraum
- 3: Treppenhaus
- 4: Koks Keller
- 5: Heizkeller
- 6: Waschküche der Vorstandswohnung
- 7, 8: Keller der Wohnung
- 9, 10, 11, 12: Luftschutzkeller
- 13, 14, 15, 16, 17: Keller des Bauamts
- 18, 19: Keller der Hausmeisterwohnung
- 20: Kraftwagenraum
- 21, 22, 44, 45, 46, 47: Wohnung des Hausmeisters
- 23, 24: Abort mit Vorraum
- 25: Fernsprechkabine
- 26, 27, 39, 40, 41, 42: Büroräume
- 28: Zugang zur Wohnung des Vorstandes
- 43: Haupteingang und Windfang
- 29, 30, 31, 33, 34, 35, 36, 37: Erdgeschoßwohnräume der Vorstandswohnung
- 32: Zugang zum Keller der Vorstandswohnung
- 38: Windfang am Eingang zur Vorstandswohnung
- 48: Erdgeschoßflur des Dienstgebäudes
- 49, 50, 55, 61, 62, 63, 64, 65: Diensträume im Obergeschoß
- 66: Flur im Obergeschoß
- 51, 54: Männerabort mit Vorraum
- 52: Frauenabort
- 53: Raum für die Putzfrau
- 56, 57, 58, 59, 60: Räume der Vorstandswohnung im Obergeschoß
- 67, 68, 71, 76, 77, 78, 79, 80: Büro- und Aktenräume im Dachgeschoß
- 69: Zugang zum Spitzboden
- 70: Abort
- 72, 73, 74, 75: Dachbodenräume der Vorstandswohnung
- 81: Flur im Obergeschoß
- 82: Fernsprechkabine

schließlich reichten auch die vorhandenen Büroräume bei weitem nicht mehr für den nun und später erheblich vergrößerten Dienstbetrieb aus.

Die Reichswasserstraßenverwaltung entschloß sich daher, in Gleiwitz ein neues Dienstgebäude mit Vorstandswohnhaus zu errichten, und so entstand dem Architekten in der Reichswasserstraßenverwaltung neben den vielseitigen anderen Arbeitsgebieten eine neue Aufgabe.

Nach längeren Verhandlungen über verschiedene Bauplätze wurde hinter das Gleiwitzer Stadtpark in der Nähe der Landesfrauenklinik an der Menzelstraße ein sehr geeignetes Grundstück in ruhiger und gesundheitlich einwandfreier Lage ausfindig gemacht, das auch die Zustimmung des Ministeriums fand.

Das Gebäude wurde nach dem hier gezeigten Entwurf zweigeschossig mit vollständiger Unterkellerung ausgeführt.

Die Bauamtsvorstandswohnung, die unbedingt erforderlich ist, da der Amtsvorstand bei Hochwassergefahr und in sonstigen Spannungszeiten immer möglichst nahe bei der Dienststelle sein muß, wurde teilweise als besonderer Baukörper an der Süd-Ost-Ecke des Gebäudes angebaut. Eine Wohnung für den Hausmeister konnte ebenfalls mit besonderem Eingang so an der Nordseite eingeordnet werden, daß sämtliche Zimmer an der Ost- oder Westseite liegen. Im übrigen waren außer den Nebenräumen rund 25 Büroräume unterzubringen.

Im einzelnen wurden im Kellergeschoss die Nebenräume für die Wohnung des Hausmeisters und des Bauamtsvorstandes sowie Räume für Heizung, Kohlen, Fahrräder, Akten, Fernsprecharter und Licht- und Fernsprechgerät untergebracht. Besondere Luftschutzzräume mit Gas- und Zubehör sind selbstverständlich ebenfalls vorhanden.

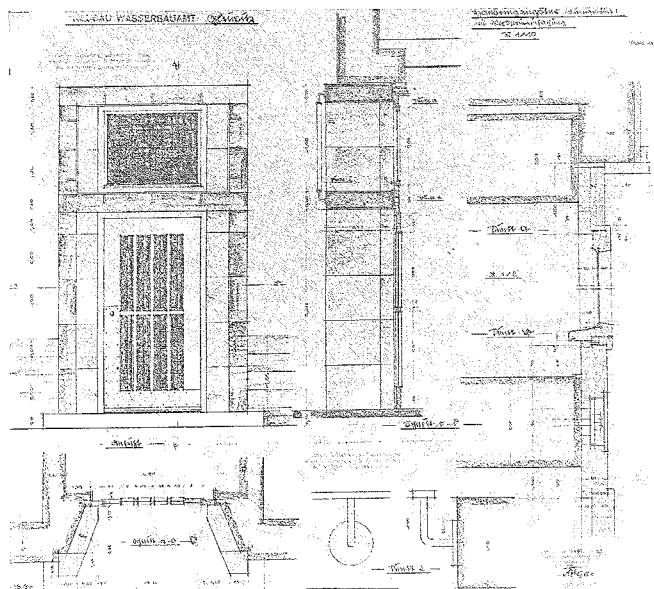
Ein Kraftwagenraum wurde in einem seitlichen Anbau neben der Vorstandswohnung eingerichtet, wobei die Decke dieses Raumes als Terrasse der Wohnung ausgewertet werden konnte.

Im Erdgeschoss liegen die Wohnung des Hausmeisters mit rd. 50 qm Wohnfläche, Bad und Speisekammer, 5 Büroräume und das Zimmer des Vorstandes, das in direkter Verbindung mit seiner Wohnung steht.

Die Eingänge zum Dienstgebäude und zur Vorstandswohnung befinden sich an der Straßenseite; sie erhielten eine Sandsteinumrahmung. Um den Haupteingang zum Dienstgebäude besonders hervorzuheben, erhielt dieser ein Oberlicht mit vorgesetztem kunstschmiedeeisernen Hohlkehlzeichen und Inschrift „Preußisches Wasserbauamt“, das durch die Breslauer Kunstschmiede Wiechert und Gierth werkgerecht hergestellt



Wasserbauamtsdienstgebäude Gleiwitz OS. Haupteingang zum Dienstgebäude mit dem kunstschmiedeeisernen Hohlkehlzeichen der Breslauer Kunstschmiede Wiechert und Gierth



Wasserbauamtsdienstgebäude Gleiwitz OS. Haupteingang zum Dienstgebäude, Einzelheiten. Die Türeinhüllung besteht aus Sandstein und die Tür selbst wurde aus Eichenholz gefertigt



Wasserbauamtsdienstgebäude Gleiwitz OS. Die holzsparrende Leiterrüstung. Diese Rüstung hat den Vorteil erheblicher Holzersparnis gegenüber der Stangenrüstung. Näheres hierüber im Aufsatz

wurde und das den Vorübergehenden sowohl wie den Besucher darauf hinweist, daß hier eine Staatsbehörde ihren Sitz hat.

Im Obergeschoß liegen außer den Nebenräumen 8 Büroräume und der übrige Teil der Wohnung des Bauamtsvorstandes.

Im Dachgeschoß wurden die entstehenden Räume, die später für die Aufbewahrung von Akten dienen werden, für die Verwendung als Büroräume ausgebaut, die für den Neubau des Adolf-Hitler-Kanals und die folgenden Abrechnungsarbeiten auf lange Zeit eine größere Zahl von Büros benötigt wird. Der Spitzboden ist als Lagerraum für Bohren und anderes nicht brennbares Gerät eingerichtet.

Eine ganze Reihe älterer Bürobauten für Ortsbehörden enthalten zwar im Erdgeschoß die Büros und im Obergeschoß die Wohnung des Vorstandes. Dabei müssen jedoch verschiedene Nachteile in bezug auf die Raumeinteilung in Kauf genommen werden. So liegen Wohn- und Schlafzimmer an einem langen und unnötig breiten Flur aufgereiht und überschreiten meist die zulässige Quadratmeterzahl der Wohnfläche erheblich. Der Dienstbetrieb verläuft sich notwendigerweise auf das Erd- und Dachgeschoß und wird somit unübersichtlich, wobei auch die gegenseitige Geräuschbelastung nicht übersehen werden darf. Bei diesem Entwurf wurde daher bewußt eine Trennung der Dienst- und Wohnteile des Gebäudes herbeigeführt und neben dem Vorteil der größeren Uebersichtlichkeit für die Vorstandswohnung der Charakter eines Einfamilienhauses mit allen seinen Vorteilen, nicht zuletzt auch in bezug auf die Gartenbenutzung, erzielt.

Die einzelnen Geschoßhöhen einschließlich der Decken betragen beim Kellergeschoß 2,50 m, beim Erd- und Obergeschoß 3,30 m und beim Dachgeschoß 3,00 m. In der Vorstandswohnung wurde die Höhe des Erdgeschoßes auf 3,10 m, die des Obergeschoßes auf 3,00 m und die des Dachgeschoßes auf 2,80 m vermindert.

Bei der Ausführung wurden die Wände im Kellergeschoß, soweit sie Luftschutzräume umschließen, aus Stampfbeton in bewehrter Verbindung mit Fußboden und Decke hergestellt. Die übrigen Mauern wurden aus Hintermauerungssteinen aufgemauert und geputzt. Für die Zwischenwände in der Wohnung wurden Hüttenbimssteine verwandt. Der Sockel ist mit schlesischen Sandsteinen bruchrauh und flächigschicht 1,00 m hoch verblendet worden. Die Erd- und Obergeschoßaußenwände wurden 38 cm stark aus Hintermauerungssteinen aufgeführt. Die Zwischenwände, soweit sie nicht tragend sind, wurden aus Hüttenbimssteinen gemauert, während 5 cm starke Platten aus Wärmegips an der Außenwand im Inneren der Räume aus diesem Werkstoff an den Außenwänden im Inneren der Räume aus diesem Werkstoff an den Außenwänden eine Putzträgerdecke aus Ziegelplatten, an der Innenseite eine 6 cm starke Schicht aus Hüttenbimsbeton, die während des Betonierens der Stütze eingebracht wurde.

Im Dachgeschoß konnten die Dachschrägen aus Luftschutzgründen mit Eisenbewehrung versehen und betoniert werden. Die Untersichten erhielten eine Dämmung aus Holzwole-Leichtbauplatten.

Die Geschoßdecken wurden aus Eisenbeton hergestellt, wobei die Luftschutzdecke für eine Nutzlast von 2500 kg bewehrt worden ist. Die Decke über dem Dachgeschoß erhielt, ebenfalls wie die Dachschrägen, eine Wärmedämmung aus Holzwole-Leichtbauplatten, die beim Betonieren fest mit dem Beton verbunden wurden. Hierbei muß auf eine besondere Ausführungsart aufmerksam gemacht werden. Früher wurde empfohlen, die Stöße mit Leinestreifen zu überkleben, heute werden verzinkte Rabsitzdrahtstreifen angewandt. Beides genügt nicht. Die Risse traten an den Stößen doch auf. Ich lasse daher im allgemeinen vor dem Putzen solche Flächen die ganzen Platten mit dem leichtesten Rabsitzdrahtgewebe überziehen, und wie an verschiedenen Stellen bei umfangreicher Verwendung der Holzwole-Leichtbauplatten festgestellt werden konnte, hat sich diese Lösung sehr gut bewährt, insbesondere auch da, wo mit stärkeren Erschütterungen gerechnet werden muß.

Das Dach wurde aus Holz konstruiert, seine Sparren wurden mit der Betonschale durch eiserne Anker verbunden. Als Deckung sind naturbraune S-Planken verwandt worden.

Die Schornsteinköpfe wurden mit ausgesuchten Hartbrandsteinen verblendet und mit betonierten Abdeckplatten ohne Ueberstand versehen.

Die Vorhängerinnen wurden aus 14er Zinkblech hergestellt, durch Sammelkästen mit den Abfallrohren verbunden und ebenso wie die Dachgaubenverkleidung mit einem Verkupferungsmittel behandelt.

Die äußeren Ansichtflächen des Gebäudes erhielten auf einem 1 cm starken Unterputz einen 1 cm starken, gekratzten, hellgelben Edelputz. Bei Durchführung insbesondere dieser Arbeiten kam auf der Baustelle eine bemerkenswerte Rüstung zur Anwendung. Diese im Bild gezeigte Leiterrüstung besitzt den Vorteil der größeren Sicherheit für die Arbeiter und der erheblichen Holzersparnis gegenüber der sonst üblichen Stangenrüstung. Die geringstnotwendige Stärke des Holzes an den Leitern, die leichte Handhabung, die gewiß nicht viel größeren Anschaffungskosten und die bequeme sowie platzsparende Lagerungsmöglichkeit der Leitern und Latten läßt ihre Anwendung empfehlenswert erscheinen, wobei die gute, fast nahtlose Putzfläche, die beim Aufputzen entstand, nicht unerwähnt bleiben soll und nach Auffassung der Beteiligten nicht zuletzt auf die Anwendung der Leiterrüstung zurückgeführt werden darf.

Die Geschoßtreppen, Kellertreppen und Podeste mit Ausnahme der Geschoßtreppen in der Bauamtsverstandswohnung und der Bodentreppe, die in Hartholz ausgeführt wurden, sind aus Eisenbeton hergestellt worden, die Stufen und Podeste in den Eingängen ebenfalls.

In sämtlichen Kellerräumen besteht der Fußboden aus Stampfbeton mit geriffeltem Zementestrich. Im Lichtpaus- und Vierfeldklosettraum und im Raum für den Fernsprecheintritt wurde auf den Stampfbeton eine Feuchtigkeitsdämmung aus Bitumenpappe mit Mauerteeranstrich aufgebracht, auf der die Lagerböden mit Koksaschenzwischenfüllung liegen. Darüber wurde gespundelter Kiefernholzfußboden verlegt.

In den Büroräumen und in zwei Wohnräumen des Vorstandes wurden auf den Betondecken schalldämmende Matten, beiderseits korkbestreute Bitumenpappe mit 3 cm starkem Zementestrich und hierauf in Kaltasphalt 1,8 cm starker Eichenstammböden 11. Wahl diagonal verlegt. Die übrigen Wohn- und Dachgeschoßräume erhielten Kiefernholzfußboden auf Lagerhölzern mit Koksaschenzwischenfüllung. In den Fluren wurde auf Dämm-Matten und Linoleum-Estrich 3 mm starkes Linoleum verlegt.

Außerhalb der Büroräume wurden 8 cm hohe Terrazzofußleisten angebracht, während in den Büroräumen Kiefernholzleisten angeschlagen wurden. Die Geschoßtreppe des Dienstgebäudes wurde auf den Treppstufen mit Linoleum belegt. Die Vorderrufen erhielten Gummi-Vorstoßschienen, während Stufen, Wand- und Seitenwänden mit geschliffenem schwarzem Terrazzo bekleidet wurden. Die Podeste wurden ebenfalls mit Linoleum belegt. Die Stufen und Podeste in den Windfangen erhielten geriffelte Steinzeugplatten, während ihre Wandflächen mit 25/25 großen Soliholzer Platten belegt wurden. In den Windfangstufen sind Winkelisenrahmen für je eine Fußmatte eingelassen. Die äußeren Eingangstüren und Podeste wurden aus Sandstein hergestellt. Die Fußböden in den Aborträumen erhielten roten Steinzeugplattenbelag auf Sandschicht und doppelter Pappeabdichtung.

Die inneren Wand- und Deckenflächen wurden mit ortüblichem Kaltputz geputzt und gefilzt. Die Wandflächen in den Aborten erhielten hinter den Waschbecken usw. einen Belag aus bläugeligen Industriepfannen. Die Zwischenwände in den Aborten wurden aus Sperrholz und Metallstößen hergestellt.

Als Haupteingangstüren wurden Eichenholztüren mit Glasfüllungen verwandt. Als Innen Türen wurden in der Hausmeisterwohnung und in den Dachgeschoßräumen Vierfeldklosettüren mit oberer Glasfüllung angeordnet. Die Wohnung des Bauamtsvorstandes erhielt glatte Sperrholztüren. Als Windfangtür des Dienstgebäudes wurde eine eichene Sperrholztür mit Glasfüllung eingebaut, während die Bürotüren als glatte Sperrholztüren in Holzbohlen mit Milchüberfangglas ausgeführt wurden. Das Vorstandszimmer erhielt eine schallsichere doppelwandige Fernsprechkabine. Die Türen zum Hof, Freisitz und zum Kraftwagenraum wurden als glatte Türen mit Glasfüllungen und beiderseitiger Holzaser-

platten-Verkleidung hergestellt, wobei erwähnt werden muß, daß dieser holzspanende Stoff sich ausgezeichnet bewährt hat.

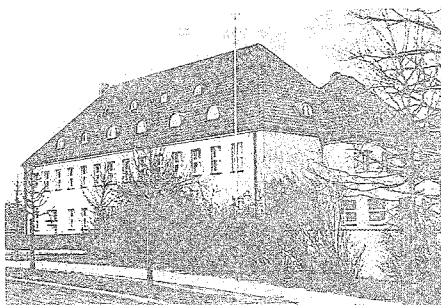
Sämtliche Fenster in den Büroräumen sind als zweiflügelige Doppel Fenster mit oberem Kippflügel und Rollläden ausgeführt worden. Die Öffnungen im Wohnzimmer des Bauamtsvorstandes an der Südseite erhielten Schiebefenster. Als Kellerfenster wurden eiserne Fenster mit Öfenrost verwandt.

Alle Holzteile sind in Ölfarbe gestrichen und lackiert, Holzfahrböden lasiert und mit Chlocaukuschleife gestrichen; Treppenhäuser und Flursockel sowie die Wandflächen hinter den Waschbecken in den Büros und in den Aborten wurden mit Ölfarbe, aber abwaschbaren, Anstrichen behandelt, die übrigen Wandflächen in leichten Farben gestrichen. Alle sichtbaren Eisen Teile sind mit Ölfarbe gestrichen und lackiert worden.

Das Gebäude wird durch eine Niederdruckwarmwasserheizung mit oberer Verteilung beheizt. Als Kessel sind zwei Kokskessel mit je 9 qm Heizfläche im Heizkeller eingebaut worden. Die Heizkörper wurden unter den Fenstern aufgestellt. Die Wohnungen sind an die Sammel-Heizungsanlage angeschlossen. In den Küchen wurden kombinierte Gas- und Kohlenherde aufgestellt. Die Wasserversorgung erfolgt durch Anschluß an die städtische Versorgungsleitung.

Bei der Nähe des Stadtparkes von Gleiwitz und bei dem noch vorhandenen und während der Bauzeit besonders gehögten Baumbestand konnten die für die gärtnerische Gestaltung des Gartens und Hofes aufzuwendenden Mittel in niedrigen Grenzen gehalten werden. An der Rückseite des Grundstücks wurde eine geschämmte Mauer errichtet und mit einer Abdeckung aus S-Fliesen versehen. Diese Mauer ist an der Straßenseite durch Einsetzen eines Holzzaunes aufgelöst, so daß der Einblick in den mit einfachen Anlagen ausgestatteten Vorgarten möglich ist. Um den Blick in den Park nicht zu behindern, wurde der bestehende Drehtzaun zwischen dem Garten des Vorstandes und dem Park beibehalten.

In allen Dingen, die die äußere und innere Gestaltung dieses Amtsgebäudes angehen, waren neben sachlich betrieblichen, also nicht zuletzt die schönheitlichen Gesichtspunkte maßgebend. Die Oefolgshaft



Wasserbauamtsdienstgebäude Gleiwitz OS. Hauptansicht an der Menzelstraße und Anbau der Wohnung für den Bauamtsvorstand

dieses Amtes, die bereits in wenigen Jahren gemeinsam mit den in Heydebreck, Bischofstal und am Hafen Gleiwitz befindlichen Neubauabteilungen die große Arbeit der Vorbereitung, Ausführung und Überwachung des Kanalbaues leistete, wird in dem neuen Dienstgebäude mit noch größerer Freude ihrer Pflicht nachkommen. Das ist der Lohn für alle, die am Werden des neuen Wasserbauamtsdienstgebäudes Gleiwitz beteiligt waren.

Das Wagnis im Baugewerbe / Erläuterungen zu VOB. B § 7: Verteilung der Gefahr Von Hochbauingenieur und Volkswirt Dr. jur. Reuter, Berlin

Die Frage nach der Verteilung der Gefahr unter den Vertragsparteiern, d. h. das Wagnis (Risiko) für eine von keinem Vertragsteil zu vertretende Beschädigung oder Zerstörung der Bauleistung vor der Abnahme, ist immer wieder der Grund zu Zweifelsfällen. Wir folgen daher den Anregungen unserer Leser und bringen auf die Baupraxis ausgerichtete Erläuterungen zu VOB. B § 7 unter besonderer Berücksichtigung der Zweifels- und Grenzfragen. Die Darlegungen beschränken sich notwendig auf das sich aus den Bestimmungen über die Verteilung der Gefahr zwischen Bauherrn und Baugewerbetreibenden, für den letzteren ergebende Wagnis. Nicht kann es hier der Sinn sein, die gesamten Vertragsfragen des Bauvertrages zu erörtern. Es schiedet also z. B. hier aus: Wagnis der Kostengleichheit zwischen den für das Angebot angesetzten Preisen und den tatsächlich aufgewendeten bei der Bewirkung der vertraglichen Leistung. Diese Fälle gehören einem rechtlich ganz anderen Fragenkreis als dem hier besprochenen an.

Gegensatz zwischen Wagnis und vom Baugewerbetreibenden zu vertretenden Umständen

Das Wagnis umfaßt die Gefahr, daß die Bauleistung durch wider vom Bauherrn nach vom Baugewerbetreibenden zu vertretenden Umständen beschädigt oder zerstört wird. Besonders liegen diese Umstände in der Einwirkung von Feuer, Wasser und Sturm auf die Bauleistung. Es können natürlich auch andere in dem durch die VOB. bezeichneten rechtlichen Rahmen liegenden Umstände, etwa Verkehrsschäden, Erdbeben, in Betracht kommen, das diese scheiden durch ihre geringe Häufigkeit praktisch aus. Von vornherein scheiden Umstände aus, die der Baugewerbetreibende zu vertreten hat; neben Vorsatz muß er immer auch für Fahrlässigkeit einstehen. Auch eine Beschädigung oder Zerstörung der Bauleistung, die auf Mängeln der Leistung, also des verwendeten Materials oder der Ausführung der Arbeit, beruht, hat der Baugewerbetreibende immer zu vertreten. Eine solche Beschädigung liegt nicht im Bereiche des Wagnis-Tragens. Den Baugewerbetreibenden trifft dabei regelmäßig die Beweislast, daß er seinen Vertragspflichten nachgekommen ist. Der Baugewerbetreibende hat auch solche Umstände zu vertreten, deren Folgen er normalerweise hätte abwenden können. Dies auch, wenn er dazu hätte Leistungen bewirken müssen, die im Bauvertrage nicht vorgesehen sind. Das ergibt sich aus VOB. B § 6, Ziffer 3, die vorsehreibt, daß der Baugewerbetreibende alles zu tun hat, was ihm billigeweise zugemutet werden kann, um die Weiterführung der Arbeiten zu ermöglichen. Wird etwa durch Hochwasserseinwirkung eine Bauleistung zerstört und hätte der Baugewerbetreibende im Rahmen seiner Pflichten aus VOB. B § 6, Ziffer 3, durch entsprechende Maßnahmen die zerstörende Wirkung des Hochwassers verhindern können, so ist er aus Gründen der Verletzung seiner Vertragspflichten, welche letztere er zu vertreten hat, ersatzpflichtig bzw. geht

die Zerstörung der Bauleistung zu seinen Lasten. Im Verhältnis zu den Bauleistungen aus zu vertretenden Umständen nimmt die (insbesondere nach der Regelung der VOB) durch Wagnis einen geringen Raum ein. Im einzelnen Fall ist die Abgrenzung zwischen Wagnis und zu vertretendem Umstand recht schwierig, insbesondere wirken sich hier auch die oben dargelegte Beweislast und ihre Folge, die Beweisschwierigkeit, oft ungünstig aus.

In den Rahmen des Wagnisses nach VOB. B § 7 fallen aber auch nicht die Beschädigungen und Zerstörungen der Bauleistung, für die ein Dritter einstehen muß. Dies bedeutet, daß der Baugewerbetreibende auch in diesem Falle seine Ansprüche aus VOB. B § 7 behält. Er hat aber die Gefahr, die durch Mangelhaftigkeit der Leistung eines anderen an dem Bau beschäftigten Baugewerbetreibenden hervorgerufen ist, dann zu vertreten, wenn er diese Mangelhaftigkeit erkannt hat oder offensichtlich erkennen mußte und nichts unternommen hat, deren zerstörende Wirkung, insbesondere durch Mitteilung an den Bauherrn, zu verhindern. Hier entfallen seine Ansprüche auf der nach VOB. B § 6, Ziffer 5, für die Vergütung gegebenen Grundlage.

Zeitliche Begrenzung des Wagnisses

Das Wagnis belastet den Baugewerbetreibenden bis zur Abnahme der Bauleistung durch den Bauherrn. Mit der Abnahme geht das Wagnis der zufälligen Beschädigung oder Zerstörung der Bauleistung auf den Bauherrn über. Der Baugewerbetreibende behält also hier seinen Vergütungsanspruch in vollem Umfange. Durch einen vom Baugewerbetreibenden zu vertretenden Umstand, insbesondere durch Mangelhaftigkeit, kann natürlich auch für die Zeit nach der Abnahme die Vergütung anfallen. Für die Abnahme kommen die Bestimmungen VOB. B § 12 in Betracht. Die Ziffer 6 a. a. O. enthält die Bestimmung über den Gefahrenübergang; die Regelung entspricht dem BGB. § 644. Die Abnahme gehört zu den Vertragspflichten des Bauherrn. Der Bauherr hat die Bauleistung abzunehmen, sobald der Baugewerbetreibende es verlangt, unter Umständen auch vor Ablauf der festgesetzten Ausführungsfrist. In sich abgeschlossene Teilleistungen sind auf Antrag besonders abzunehmen. Wird keine Abnahme verlangt, so gilt die Leistung als abgenommen mit Ablauf von 10 Werktagen nach schriftlicher Mitteilung über die Beendigung der Leistung. Hat der Bauherr eine Bauleistung oder eine Teilleistung bereits in Benutzung genommen, so gilt die Abnahme nach Ablauf von 6 Werktagen nach der Abnahme bis zur Beseitigung. Wegen wesentlicher Mängel kann die Abnahme bis zur Beseitigung verweigert werden. Wird die Abnahme verweigert, weil wesentliche Mängel vorliegen, so ruht in der Zeit bis zur Beseitigung der Mängel die Last des Wagnisses selbstverständlich noch auf dem Baugewerbetreibenden.

Die Wagnisregelung nach VOB, § 7

„Wird die Bauleistung vor der Abnahme durch höhere Gewalt, Krieg, Aufruhr oder andere unabwendbare, vom Auftragnehmer nicht zu vertretende Umstände beschädigt oder zerstört, so hat dieser für die ausgeführte Teilleistung die Ansprüche nach § 6 Ziffer 5, für andere Schäden besteht keine gegenseitige Ersatzpflicht.“ Die VOB, weicht erheblich zuungunsten des Baugewerbetreibenden von der Regelung der Frage durch das BGB, § 644 ab. Nach dem Gesetz bleibt der Bauherr unter Umgehung der Leistung auch dann von der Vergütung befreit, wenn der Untergang nicht vom Baugewerbetreibenden zu vertreten ist. Die Bestimmung der VOB, beide ist praktisch, daß im Gegensatz zum BGB, die Gefahr der Beschädigung oder Zerstörung der Bauleistung dem Bauherrn schon vor der Abnahme auferlegt wird. Die Aufzählung „höhere Gewalt, Krieg, Aufruhr oder andere unabwendbare Umstände“, erscheint gegenstandslos. Erhebliche Bedeutung könnte übrigens nur der höheren Gewalt und den summarisch erfaßten anderen unabwendbaren Umständen zukommen. Bei der höheren Gewalt läßt sich überhaupt kein allgemeines Maßstab geben, es kommt vielmehr auf die Verhältnisse des einzelnen Falles an. Nach ihnen ist zu prüfen, ob der Handelnde auch bei Anwendung eines höheren Grades von Aufmerksamkeit und von Vorsicht instande war, die Gefahr vorzusehen und abzuwenden (Kommentar der Reichsgerichtsurteile zum BGB). Hingewiesen sei hier nochmals darauf, daß der Baugewerbetreibende die Pflicht hat, schädigende oder zerstörende Umstände abzuwenden, soweit ihm das billigerweise zugemutet werden kann. Bei Sturmchäden ist davon auszugehen, wie weil der Baugewerbetreibende mit besonderen Windstärken, mit sich aus dem Standort und der Art der Bauleistung ergebenden Gefahren der Beschädigung oder Zerstörung unter normalen Erfahrungen rechnen mußte. Hierher gehören also etwa: Gebiete der Küsten — oder Gebirgsküste, die besondere freie oder aber auch Kessellage der Baustelle, die Art der Bauleistung — große Windangriffslächen, Fachwerke mit der Gefahr der Windverfangung. Unterläßt der Baugewerbetreibende hier die notwendigen Sicherungsvorkehrungen, so ist er aus dem Grunde der Vertragsverletzung vertretungspflichtig, er kann also nicht die in VOB, § 7 genannten Ansprüche stellen. Aber auch dann, wenn ein Sturm über die am Bauort zur Baustelle erfahrungsgemäß herrschende Stärke hinausgeht, kann dieser Umstand in den Vertretungsbereich des Baugewerbetreibenden hineinragen, nämlich dann, wenn er — wiederum in Vertretung einer Vertragspflicht (VOB, § 6 Ziffer 3) — unterläßt, alle ihm möglichen Maßnahmen (etwa Verstärkungen und Verankerungen) zu ergreifen, hat der Baugewerbetreibende die Schäden zu vertreten. Er kann also keine Vergütung für die beschädigten oder zerstörten Teile der Bauleistung fordern, soweit diese Teile die Vollendung der Leistung nicht mehr in Betracht kommen. Wenn auch die Gefährdung dem Baugewerbetreibenden bis zur Abnahme obliegt, so kann nach dem Inhalt der VOB, § 6 Ziffer 3, dann keine besondere Maßnahme zum Schutze vor Beschädigung oder Zerstörung verlangt werden, wenn die Bauleistung bei Einwirkung des Sturmes bereits vollständig gewesen ist, denn VOB, a. a. O. hat nur die Weiterführung der Arbeiten im Auge, bezieht sich also auf einen Zeitpunkt vor der Fertigstellung. Ist die Bauleistung beendet, aber noch nicht abgenommen, so wird dem Baugewerbetreibenden aus dem Unterlassen der besonderen Schutzmaßnahmen keine Vertretungspflicht aufgebürdet werden können. Es wird aber in einer großen Anzahl solcher Fälle zu prüfen sein, ob nicht bereits aus dem Einsehenmüssen für Ausführungsmängel sich seine Vertretungspflicht ergibt. Die Unmöglichkeit, hier mit festen Maßstäben zu messen, bringt im Einzelfalle oft ganz außerordentliche Schwierigkeiten bei der Feststellung darüber, ob der Umstand im Vertretungsbereich des Baugewerbetreibenden liegt oder ob er in den nicht zu vertretenden Gefahrenbereich gehört. Beachtlich ist noch, daß das

Verschulden des Erfüllungsgeldes als Verschulden des Baugewerbetreibenden gewertet wird und ihn so vertretungspflichtig macht. VOB, § 6 Ziffer 10 bestimmt, daß der Baugewerbetreibende für das Verschulden aller Personen haftet, denen er sich zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit bedient. Diese Voraussetzung ist nicht erfüllt, wenn sich der Erfüllungsgeldhilfe nur bei Gelegenheit der Arbeitsleistung eine unerlaubte Handlung gegen die Bauleistung zuschreiben lassen läßt. Beispiel: Ein Gefolgschaftsmittel verursacht einen Brand, der die Bauleistung beschädigt, durch Wegwerfen eines noch glimmenden Zigarettenstummels. Hier kann nach der Rechtsprechung der Baugewerbetreibende nicht als vertretungspflichtig angesehen werden.

Ansprüche des Baugewerbetreibenden nach VOB, § 7

Die wichtigste Frage bei allen diesen Fällen der Beschädigung oder Zerstörung der Bauleistung ist die nach der Vergütung. Der Wagnisregelung obliegt die Abnahme ist nach der VOB, für den Baugewerbetreibenden erheblich eingeschränkt. Der Bauherr bleibt praktisch in allen Fällen, in denen die Bauleistung zerstört oder beschädigt wird, dann vergütungspflichtig, wenn der Baugewerbetreibende es nicht zu vertreten hat. Der Anspruch des Baugewerbetreibenden bemißt sich dann nach VOB, § 6 Ziffer 5. Dem Baugewerbetreibenden steht hiernach der Anspruch auf Vergütung für die ausgeführte Leistung oder Teilleistung zu, in dem Zustand, in dem sie sich vor der Beschädigung oder Zerstörung befunden hat. Der Anspruch beschränkt sich allerdings auf eine Berechnung der ausgeführten Teilleistungen zu Vertragspreisen und auf die Auslagen, die dem Baugewerbetreibenden bereits entstanden sind, soweit sie in den Vertragspreisen das nicht ausgeführte Teille enthalten waren. Ein Anspruch auf den durch Nichtverfügen der Bauleistung entgangenen Gewinn ist dem Baugewerbetreibenden nach der VOB, nicht gegeben.

Eine andere Frage ist die, ob der Baugewerbetreibende oder der Bauherr Ansprüche auf Wiederherstellung der beschädigten Bauleistung haben. Bei einer Zerstörung kann kaum von einem Wiederherstellungsanspruch der Vertragspartner gesprochen werden, da der Vertrag als erledigt anzusehen ist. Ist die Bauleistung lediglich beschädigt worden, so muß dem Bauherrn ein Anspruch auf Fertigstellen der Bauleistung, also auch auf Wiederherstellen des beschädigten Teiles, gegeben werden. Der Baugewerbetreibende hat je nach VOB, § 6 Ziffer 3, alles zu tun, um die Bauleistung fertigzustellen. Die Leistungen zur Beseitigung der Schäden sind natürlich dem Baugewerbetreibenden zu vergüten. Dem Baugewerbetreibenden kann ein Recht auf Wiederherstellung und Beendigung der Bauleistung nicht schlechthin gegeben werden, da der Bauherr ja ohnehin ein Recht zur jederzeitigen Kündigung des Bauvertrags hat. Auch für den Fall der Nichtwiederherstellung hat der Baugewerbetreibende die vorgenannten Ansprüche auf Vergütung, aber nur diese.

Schließlich beschäftigt sich die VOB, noch mit der Frage der Versicherung gegen Feuergefahr. Der Bauherr kann verlangen, daß der Baugewerbetreibende für seine Rechnung die angelieferten Werkstoffe oder Bauteile und das Bauwerk selbst dann gegen Feuergefahr versichert, wenn sie in das Eigentum des Bauherrn übergegangen sind. Diese Frage soll in einem bald erscheinenden Heft der Beiträge durch Versicherte „Wagnis ausgleich im Baugewerbe“ durch Versicherte „Wagnis ausgleich im Baugewerbe“ näher besprochen werden. Die angekündigte Arbeit wird sich mit allen Fragen des Wagnisausgleichs, also nicht nur mit denen des Wagnisses im Sinne des § 7, beschäftigen.

Wann sind „Trennungsgelder“ lohnsteuerfrei?

Von Dr. Karl Pirnat, Wien

Im Baugewerbe spielen die Trennungsgelder eine besonders große Rolle. Aber immer wieder wird die Frage gestellt, inwiefern diese Trennungsgelder lohnsteuerfrei bzw. lohnsteuerpflichtig sind.

Zweck unserer Ausführungen soll sein, auf dem Gebiet der Lohnsteuerfreiheit der Trennungsgelder Klarheit zu schaffen.

Grundsätzlich muß einmal gesagt werden, daß die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit lohnsteuerpflichtig sind. Denn § 2 Abs. 3, Ziffer 4, des Einkommensteuergesetzes erklärt die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit ausdrücklich als einkommensteuerpflichtig.

§ 19 des Einkommensteuergesetzes zählt wiederum — keineswegs erschöpfend — die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit auf. Abs. 2, Ziffer 2, § 19, erklärt jedoch ausdrücklich, daß Beträge, die den in privaten Dienst angestellten Personen für Reisekosten und Fahrtauslagen bezahlt werden, soweit sie die tatsächlichen Ausgaben nicht übersteigen, nicht zu den Einkünften aus nichtselbstständiger Arbeit gehören.

§ 4 Ziffer 2, der „Zweiten Lohnsteuerdurchführungsverordnung“ führt hierzu folgendes aus:

„Zum steuerpflichtigen Arbeitslohn gehören nicht: Die Beträge, die den im privaten Dienst angestellten Personen für Reisekosten (Tagegelder und Fahrtauslagen) gezahlt werden, soweit sie die tatsächlichen Aufwendungen (nach Abzug der durch die Abwesenheit

des Arbeitnehmers gemachten Haushaltsersparnisse) nicht übersteigen. Diese Voraussetzung ist bei allen Reisekostenentschädigungen erfüllt, die die vollen Sätze der vergleichbaren Beamten nicht übersteigen. Werden diese Sätze übersteigen, so sind die tatsächlichen Aufwendungen dem Finanzamt glaubhaft zu machen. Die glaubhaft gemachten tatsächlichen Aufwendungen sind zur Berücksichtigung der Haushaltsersparnisse bei Ledigen um 40 v. H., bei anderen Arbeitnehmern um 20 v. H. des Tagelohnsatzes eines vergleichbaren Beamten zu kürzen. Die Kürzung braucht nicht unter den Betrag durchgeführt zu werden, der den vollen Sätzen eines vergleichbaren Beamten entspricht. Zahl der Arbeitgeber als Reisekostenentschädigung keinen höheren als den sich hiernach ergebenden Betrag, so gehört die Reisekostenentschädigung nicht zum steuerpflichtigen Arbeitslohn. Zahl der Arbeitgeber als Reisekostenentschädigung einen höheren Betrag, so gehört der übersteigende Betrag zum steuerlichen Arbeitslohn.“

Die Reisekosten sind nach dieser Bestimmung ohne weiteren Nachweis lohnsteuerfrei, wenn dem Finanzamt dargelegt wird, daß die vergüteten Reisekosten die Sätze nicht übersteigen, die für die vergleichbaren Reichsbeamten in den Lohnsteuer-Richtlinien festgelegt worden sind.

Wir geben nun das Schema wieder, daß die lohnsteuerfreien Reisekosten der vergleichbaren Reichsbeamten regelt und in das auch die

privaten Dienstnehmer zwecks Beurteilung der Lohnsteuerfreiheit der ihnen vergüteten Reisekosten einzureihen sind:

Es beträgt für Beamte der Stufe	mit einem Durchschnittsgehalt in der obersten Gehaltsgruppe der Stufe von	das volle Tagegeld	das Übernachtsgehalt 3 und 4	Zusammen
1	2	3	4	5
Ia	21 000	12,00	9,00	21,00
Ib	17 000	10,00	8,00	18,00
II	7 400	9,00	6,00	15,00
III	4 500	7,00	5,00	12,00
IV	3 800	5,50	4,00	9,50
V	2 600	4,50	3,50	8,00

Beispiel: Ein technischer Angestellter wird ständig etwa 45 km von seinem Wohnort und Sitz der Firma, aber stets an der gleichen Baustelle, im Aufwandsdienst verwendet. Sein Durchschnittsgehalt beträgt 7 400 RM. An Trennungsgeldern wird dem Angestellten ein Betrag von 20,— RM je Tag von der Firma vergütet. Nach dem Schema ist unser Angestellter in die Stufe II (Durchschnittsgehalt 7 400 RM) einzuordnen. Ohne Nachweis sind demnach 15,— RM für volles Taggeld (9,— RM) und Übernachtungsgehalt (6,— RM) Lohnsteuerfrei zu lassen. Gemäß des eingangs zitierten § 19, Ziffer 2, des Einkommensteuergesetzes sind die tatsächlichen Aufwendungen zwar Lohnsteuerfrei, nach § 4, Ziffer 2, der Zweiten Lohnsteuerdurchführungsverordnung ist ein Nachweis, daß es sich um tatsächliche Aufwendungen handelt, auch nicht zu führen, wenn die Aufwendungen der vergleichbaren Reichsbeamten nicht überschreiten. Würde jedoch der Gesetzgeber bei Ueberschreitung der Vergleichssätze auf den Nachweis der Notwendigkeit der Ueberschreitung verzichten, würde er Lohnsteuererhebungen Tür und Tor öffnen.

Bei Ueberschreiten der Sätze muß die Ueberschreitung als zu den tatsächlichen Aufwendungen gehörend, dem Finanzamt glaubhaft gemacht werden. In unserem Beispiel überschreitet die Vergütung den entsprechenden Satz des vergleichbaren Reichsbeamten um 5,— RM.

Schulverfassung für die preußischen Staatsbauschulen

Abschlußzeugnis Vorbedingung für Eintritt in den gehobenen technischen Dienst

Reichserziehungsminister Rust hat entsprechend den von ihm erteilten Reichsentscheidungen für die einheitliche Ausrichtung der technischen Fachschulen für das Bau- und Maschinenwesen vom 21. Oktober 1938 für die preußischen Staatsbauschulen eine Schulverfassung erlassen, in der es heißt, daß die preußischen Staatsbauschulen die Aufgabe haben, einen charaktervollen bau- und vermessungs-technischen Nachwuchs zu erzielen.

Das Abschlußzeugnis ihrer Hoch- und Tiefbauteilungen ist Vorbedingung für den Eintritt in den gehobenen technischen Dienst bei den Reichs-, Staats- und Selbstverwaltungsbehörden sowie für die Baumeisterprüfung. Es berechtigt zum Übergang auf die Technische Hochschule mit Sonderreifeprüfung, zur Aufnahme in das Staatliche Berufs-

Mittlung der verlangte Nachweis, stellen diese 5,— RM Lohnsteuerpflichtigen Arbeitslohn dar.

Im Falle, daß der Nachweis gelungen ist, müssen wir die einschlägige Stelle des zitierten § 4, Abs. 2, der Zweiten Lohnsteuerdurchführungsverordnung berücksichtigen, die besagt, daß die tatsächlichen, dem Finanzamt glaubhaft gemachten, die Sätze des Schemas übersteigenden Aufwendungen um 40 v. H. bei Ledigen und um 20 v. H. bei anderen Arbeitnehmern des Taggeldsatzes (und nur des Taggeldsatzes eines vergleichbaren Reichsbeamten, der in unserem Beispiel 9,— RM beträgt) zu kürzen sind. Der Kürzungsbetrag ist Lohnsteuerpflichtig.

Der Angestellte unseres Beispiels bezieht eine Aufwandsentschädigung von täglich 20,— RM, das sind im Monat 600,— RM. 450,— RM (15,— RM mal 30, Stufe II) sind ohne Nachweis Lohnsteuerfrei. Nun wird die Ueberschreitung um 150,— RM (5,— RM mal 30) glaubhaft gemacht. Nehmen wir an, der Angestellte sei ledig. Dann sind als lausaltersermäßig 40 v. H. von 9,— RM = 3,60 RM = 108,— RM je Monat anzunehmen und daher zu versteuern. Wenn aber der Arbeitnehmer als Reisekostenentschädigung keinen höheren als den sich hierher ergebenden Betrag — in unserem Beispiel 600,— RM — 108,— RM = 492,— RM — oder einen geringeren Betrag erhält, so gehört die Reisekostenentschädigung nicht zum steuerpflichtigen Arbeitslohn.

Eigentlich haben wir bis jetzt von Aufwandsentschädigungen gesprochen und nicht von Trennungsgeldern, die unserem Beispiel entsprechen. Unter Trennungsgeldern oder Auslösungen sind die meist in den Tarifverträgen festgesetzten Entschädigungen zu verstehen, die als Ersatz für Mehraufwendungen und Uebernachtung bei auswärtigen Arbeiten gewährt werden (Lohnsteuerbefreiungen). Für Steuerfreiheit von Auslösungen gelten dieselben Grundsätze wie für die Steuerfreiheit von Reisekosten.

In Zweifelsfragen über die Lohnsteuerfreiheit gezahlter Auslösungen im Baugewerbe ist durch das zuständige Betriebsfinanzamt nach einem unverkündlichen Erlass des Herrn Reichsministers der Finanzen zu entscheiden. Es wird daher dringend empfohlen, sich in Zweifelsfällen mit dem Finanzamt der Betriebsstätte in Verbindung zu setzen und von demselben aus Zweckmäßigkeitsgründen schriftliche Auskunft zu erbitten.

pädagogische Institut in Berlin und Köln, zur Gewerbelehrerausbildung nach vereinfachter Ausleseprüfung und zur erleichterten Meisterprüfung im Maurer-, Zimmer- und Steinmetzhandwerk. — Das Abschlußzeugnis der Vermessungsabteilungen ist Vorbedingung für den Eintritt in den gehobenen vermessungs-technischen Dienst bei den Reichs-, Staats- und Selbstverwaltungsbehörden und berechtigt zum Übergang auf die Technische Hochschule mit Sonderreifeprüfung.

Die Staatsbauschulen haben in den Hoch- und Tiefbauteilungen einen fünfsemestrigen Lehrgang, während die Vermessungsabteilungen dreisemestrig sind. Der Unterricht wird in den Hoch- und Tiefbauteilungen in den Sommer- und Winterhalbjahren gleichmäßig durchgeführt, in den Vermessungsabteilungen hingegen wird das 2. Semester nur in den Winterhalbjahren geführt.

Die Aufnahme erfolgt regelmäßig nach vollendetem 17. Lebensjahr und einer entsprechenden praktischen Tätigkeit von 18 Monaten.

Der Bauabschnitt im Anliegerbetragsrecht

Um den Gemeinden die Finanzierung des Straßenbaus zu erleichtern, hat die Rechtsprechung in Fortentwicklung der gesetzlichen Vorschriften zugelassen, daß die Baukosten-Erstattung nach § 15 des Pr. Straßen- und Baufluchtliniengesetzes (FluchtG.) schon für einzelne Straßenabschnitte gefordert werden darf (Abschnittsbildung). Es erscheint angebracht, die Rechtslage einmal im Zusammenhang darzustellen:

1. **Planbeschränkung:** Wenn die Gemeinde die Straßenherstellungskosten nach § 15 des Pr. Straßen- und Baufluchtliniengesetzes nur für einen bestimmten Straßenabschnitt festsetzen will, muß dieser Wille von Anfang an klar zum Ausdruck kommen. In dieser Hinsicht kann es nicht als entsprechender Wille einer Gemeinde angesehen werden, wenn die Gemeinde den Ausbau einer Straße nur deshalb nicht durchführt, weil die Mittel nicht mehr dazu ausreichen (E. OVG. i. RVerwBl. 35 S. 1023). Will eine Gemeinde eine Straße abschnittsweise (oder im Wege der Kostenstaplung) abrechnen, so muß ihr dahin gerichteter Wille, wenn auch nicht durch besonderen Beschluß, so doch, wie erwähnt, bestimmt zum Ausdruck gebracht werden. Ist dies nicht geschehen, so kann (nach Begr. zu EOVG v. 17. 11. 36 II C 96/35 i. RVerwBl. 37 S. 61) nur gefolgert werden, daß die Gemeinde mit der Heranziehung der Anlieger bis zur Fertigstellung der Straße nach Maßgabe des für sie aufgestellten Ausbauprogramms warten will. Es handelt sich (nach Begr. EOVG, aaO.) um eine irrgle Annahme, daß man im Zweifel auf den Willen zur Abschnittsbildung zu schließen habe, wenn eine Gemeinde einen Teil der Straße, der außerhalb eines selbständigen Abschnitts darstellen könne, vollkommen stadträumlich aufbaue und diesen Zustand eine längere Zeit hindurch unverändert bestehen lasse.

2. **Abschnittsbeschränkung:** Weitere Voraussetzung zur abschnittsweisen Berechnung der Straßenherstellungskosten ist, daß der Abschnitt in ausreichender Weise abgegrenzt ist. Diese Beschränkung muß stets in einem äußerlich erkennbaren Umstande zum Ausdruck kommen, wie z. B. durch Querstraßen, Brücken oder anderweitige Anlagen gekennzeichnet sein (aus Begr. EOVG. i. RVerwBl. 35 S. 1025 e). Der Abschnitt muß durch die tatsächlichen Verhältnisse äußerlich erkennbar sein. Er muß gewissermaßen als eine selbständige Straße erscheinen können (aus Begr. EOVG. Bd. 94 S. 60). Eine Abschnittsbildung, die mit dem letzterbaulichen Grundstück zu Ende geht, ist nicht zugelassen. In der Urteilsbegründung zu EOVG. i. RVerwBl. 35 S. 1025 e kommt zum Ausdruck, die Beschränkungsgrenze möge allenfalls bei längeren Straßen anerkannt werden, wenn sie auf beiden Straßenseiten gleichmäßig abschneidet. An einem konkreten Entscheidungsfalle fehlt es in dieser Beziehung aber noch.

Ein Straßenabschnitt kann durch das Aufheben der planmäßigen Fahrbahnbefestigung und den Beginn der provisorischen Befestigung nicht abgegrenzt werden. Das OVG. begründet diesen (i. RVerwBl. 37 S. 726 veröffentlichten) Grundsatz damit, daß die Fahrbahnbefestigung in einzelnen Teilen einer Straße verschiedentlich hergerichtet sein könne, so sei es z. B. geboten, bei einem ansteigenden Straßensteil eine rauhere Befestigung zu wählen. Man könne also nicht unterscheiden, welche Zwecke der Wechsel der Fahrbahnbefestigungsart innerhalb einer Straße habe, ob der Wechsel beabsichtigt sei und eine planmäßige Fertigstellung darstellen solle oder ob etwa eine Pflasterung mit großen Granitsteinen die planmäßige und die mit Kiepfaster

nur eine provisorische zu bedeuten hätte (aus Begr. u. E. v. 15. 6. 37 II C 16/37 aO.).

Die Abschnittsbildung muß nach allem sachlich gerechtfertigt erscheinen. So ist z. B. die rechnungsmäßige Zerlegung einer in einem Zuge ausgebauten Straße keine Abschnittsbildung, die die getrennte Heranziehung begründen könnte. Die verschiedene Art des Ausbaus sowie die Absicht, die Anlieger des einen Abschnitts, so etwa die Gemeinde selbst, günstiger als die anderen zu stellen, ist keine die Abschnittsbildung rechtfertigende sachliche Erwägung (so Leitz. zu EOVG. i. RVerw. Bl. 37 S. 644 f.). Auch innerhalb eines Straßenabschnitts darf bei entsprechender Vorrichtung des Ortstatuts die Kostenpaßung nach den einzelnen Teilvorrichtungen vorgenommen werden. Bezüglich der Heranziehungserfordernisse muß bei der Bildung eines Abschnitts aber das gleiche gelten, was für die ganze Straße nötig ist, wenn sie ohne Unterbrechung in Abschnitte ausgebaut wird. Auch innerhalb eines Abschnitts dürfen die Kosten von Teilarbeiten also nur umgelegt werden, wenn sie im ganzen Abschnitt fertiggestellt sind (so aus Begr. EOVG. v. 6. 3. 34 II C 140; 33. I. Bd. 94 S. 61 und

Hinweis auf OVG. Bd. 76 S. 149). Aus diesem Grundsatz folgt zugleich, daß die Bildung verschiedener begrenzter Abschnitte für verschiedene abspaltbare Teilrechnungsarbeiten unzulässig ist. Der einmal gebildete Abschnitt gilt für die abspaltbaren Kosten als Einheit (vergl. auch dazu EOVG. i. Bd. 94 S. 59–61).

3. Zusammengefaßt und wiederholt: Nach den durch die Rechtsprechung des OVG. aufgestellten Grundsätzen müssen Straßenteile, die für die Heranziehung zu den Anliegerbeiträgen abgegrenzt werden, sich objektiv äußerlich oder nach ihrer geschichtlichen Entwicklung als besondere Abschnitte einer Straße darstellen und gewissermaßen als eine selbständige Straße angesehen werden können. Es muß sich also stets um einen Abschnitt der Gesamtstraße handeln, der, für sich betrachtet, die Bedeutung einer Straße hat, nicht aber als Bruchstück einer solchen willkürlich unter Ermessensmißbrauch lediglich zu dem Zwecke gebildet ist, damit die Kosten vorzeitig auf die Anlieger zur Erhebung von Anliegerbeiträgen entfallen (so aus Begr. EOVG. v. 11. 10. 1938 II C 27. 38 i. RVerwBl. 1939 S. 106).

Kreisverwaltungsrat Dr. Hans Mühlhagen, Hamburg-Altona.

Buchbesprechungen

Vitruv: „Ueber die Baukunst.“ Neubearbeitet und herausgegeben von Regierungsbaumeister Erich Stürzenacker, Hamburg, im Jahre 1939. 256 Seiten mit 46 Abbildungen und 32 ganzseitigen Tafeln. Größe 22,5x32 cm. Bildgut-Verlag, Essen, Schulzweg 15/17. Preis in schwarzem Ganzleinen geb. 18,— RM.

Marcus Vitruvius Pollio, der in allen Zeiten als der bedeutendste Bauteoretiker des Abendlandes galt, war der Baumeister des römischen Kaisers Augustus. Etwa im Jahre 20 v. Chr. beendete er sein dem Kaiser Augustus gewidmetes Werk: „Zehn Bücher über die Baukunst“, das eine großangelegte Zusammenfassung der ästhetischen Baugesetze und der handwerklichen Praktiken seiner Zeit ist, deren baukulturelles Schaffen zurückgeht auf die Architektur der griechischen Antike. Dieses in der Form eines Lehrbuches angelegte Werk Vitruvs hat in den späteren Zeiten immer wieder klassisches Baudenken beeinflusst; die Baumeister der Renaissance, der Barockzeit und auch des Klassizismus griffen immer wieder auf Vitruvs Werk zurück. In der vorliegenden Ausgabe konnten nach einigen unwesentlichen Kürzungen im Text die zehn Bücher in einem Band zusammengefaßt werden. Da wir uns auch heute wiederum zur Baukultur der Antike bekennen, entsprach der Neuausgabe des Vitruvianischen Werkes unser Bedürfnis unserer Zeit. Den baukünstlerisch und bautechnisch Schaffenden soll diese Neuausgabe das Werk des großen Baumeisters erschließen, kann sie doch als grundlegendes Buch über antikes Bauen als Schlüssel zur Baugesinnung der Gegenwart angesprochen werden. Die vielen Textzeichnungen und ganzseitigen Fotos steigern den Wert des gut ausgestatteten Bandes.

Wettbewerbe

Innsbruck. Hauser der deutschen Bergsteiger. Der Deutsche Alpenverein hatte Anfang d. J. zur Erlangung von Entwürfen für das „Haus der deutschen Bergsteiger“ einen engsten Wettbewerb unter 10 deutschen Architekten aus Innsbruck, München, Stuttgart und Wien ausgeschrieben. Den 1. Preis in Höhe von 3000 RM erhielt nun Architekt Ernst Listner, Stuttgart, den 2. Preis in Höhe von 2000 RM Regierungsbaumeister A. D. Bruno Biehler, München, und der 3. Preis in Höhe von 1000 RM wurde Architekt Hans Volker, Stuttgart, zuerkannt. Weitere 6 Wettbewerbsarbeiten wurden vom Auslober angekauft.

Königsberg (Pr). Gaststätte im Max-Aschmann-Park. Zur Errichtung einer neuen Gaststätte im Aschmannpark schreibt die Stadt Königsberg einen Wettbewerb aus, zu dem Architekten, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind oder bei Behörden arbeiten, zugelassen werden. Die Bewerber müssen in Ostpreußen geboren oder dort seit mindestens 3 Monaten ansässig sein. Von den drei ausgeschriebenen Preisen beträgt der 1. Preis 2000 RM, der 2. Preis 1500 RM und der 3. Preis 1100 RM; außerdem sind 3 Ankäufe zu je 600 RM in Aussicht genommen. Die Wettbewerbsentwürfe müssen bei dem Hochbauamt in Königsberg (Pr) bis 24. Juli 1939, mittags 12 Uhr, eingegangen sein. Im Preisgericht sind: Gauleiterstellvertreter Großherzog, Oberbürgermeister Dr. Will, Stadtrat Klimmek, Prof. Frick, Architekt Saynick, Stadtbaurat Buchs und Magistratsoberbaurat Schäff; Ersatzpreisrichter: Bürgermeister Dr. Weber, Professor Lehrs, Stadtbaurat Dr.-Ing. Schultz, Elbing, und Magistratsbaurat Grange.

Saalfeld (Saale). HJ.-Heim in Saalfeld. Bei dem in Nr. 20 unserer Zeitung vom 18. Mai d. J. veröffentlichten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein HJ.-Heim in Saalfeld ist der letzte Einsendetermin vom 15. Juni auf den 1. Juli 1939 verlagert worden.

Wien. Denkmal für Walthver von der Vogelweide. Am Nordabhang des Leopoldberges wird für Walthver von der Vogelweide ein Denkmal errichtet, für das zur Erlangung von Entwürfen die Stadt Wien einen Reichswettbewerb ausschreibt. Alle im Reichsgebiet und dem Protektorat Böhmen-Mähren wohnenden Künstler sind teilnahme-

berechtigt. An Preisen sind 4000 RM für den 1., 3000 RM für den 2. und je 2000 RM für zwei 3. Preise sowie je 800 RM für 8 Ankäufe ausgeworfen. Bis zum 29. Juni d. J. müssen die Wettbewerbsarbeiten bei der Vereinigung der bildenden Künste, Wien, eingegangen sein.

Fragekasten

Frage Nr. 19. (Fußbodenbelag im Fabrikneubau.)

In einem Fabrikneubau soll statt Holzfussboden ein anderer Belag verwendet werden, der vor allen Dingen nicht kalt ist. Welcher Fußbodenbelag entspricht dieser Anforderung am meisten. H. Sch., L.

Antwort auf Anfrage aus Schreckenstein [Sudeingau]. (Einsparung von Zement und Holz beim landwirtschaftlichen Bau.)

Der durch seine Berufstätigkeit bei der Landesbauernschaft Schlesien besonders mit dem Bauen auf dem Lande vertraute Breslauer Architekt P. Gerhard Schwarz erwähnte auf Seite 167 der Nummer 20 unserer Zig. vom 18. Mai d. J. zur Einsparung von Zement und Holz beim Bauen auf dem Lande. Die Durchführung dieser Maßnahme zeigte der Verfasser in seinem Aufsatz eingehend auf und den Landbauemistern werden die Vergleichsskizzen der Scheunenbinder bestimmt wertvolle Anregungen gegeben haben. Da bei Verwendung von hydraulischem Kalkmörtel und Bruchstein oder Feldsteinen beim Bau von Scheunenbinderbauten für alle auftretenden Belastungen ausreichende Grundmauern geschaffen werden können, brauchen wir hier gar keinen fabrikmäßig hergestellten Zement, so daß das Bauen auf dem Lande bei sparsamer Verwendung auch der anderen Baustoffe wie Holz (Bockbinder an Stelle des stehenden Stuhls und Verwendung von Rundholz für Stiele, Streben und Kopfbänder statt von Kantholz) und Eisen (bei einfacheren Holzkonstruktionen auch gleichzeitig Verringerung des Kleisenbedarfs) immer durchführbar bleibt. Nn.

*

3. Antwort auf Frage Nr. 17. (Ameisen unter dem Parkettfußboden.)

Sie müssen versuchen, die Nester der Ameisen aufzufinden und dann die Königin misamt der ganzen Brut zu vernichten. Bekanntlich nisten die Ameisen gern im Erdreich und auch in ihrem Falle können die Tiere nur von dort zugeflogen. Wenn Sie nun das Nest aufgespürt haben, dann stoßen Sie am Abend ein 15 bis 20 cm tiefes Loch mit Hilfe eines 15 bis 20 mm Durchmesser aufweisenden Stabes in das Nest, gießen Tetrachloräthylstoff hinein und verschließen die Öffnung schnell mit feuchter Erdmasse, Lehm oder Ton. Nun stülpen Sie eine Schüssel, einen Kübel oder einen Eimer über das Nest, dichten die Umrandungen gut ab und überlassen das Ganze sich selbst. Dadurch ist ein Entweichen der Gase unterbunden und ein Absterben der Tiere gewährleistet. Das Aufstreuen von Chlorkalk auf die Haufen und Vermischen desselben durch Umgraben mit Erdreich, Uebergießen mit verdünnter Salzsäure und frisch gebranntem Kalk und schließlich das Aufgießen von Petroleum erweisen sich ebenfalls als wirksam. Oder Sie stoßen Löcher in die Ameisenhaufen und füllen diese mit Fischtran oder anseufschenden Karbidkittchen und verschließen die Löcher schnell. Es entwickelt sich dabei Ätzelgas, das die Tiere tötet. Im Hinblick darauf, daß sich der größte Teil der Ameisen des Abends im Nest aufhält, ist dadurch die größte Arbeit vereinfacht, aber trotzdem sind die einzelnen, noch unterlaufenden Tiere ebenfalls noch zu töten. Zweckmäßig geschieht dies durch Köder, die man auslegt. In Frage kommen hierfür: Mit Zucker- und fruchtig angeführte Hefe, mit Zuckerwasser oder mit Honig getränkte Schwämme bzw. Lappen, in flache Teller geschüttetes schales Bier, verdünnter süßer Likör und Himbeerwasser; oder man vermischte einen Teelöffel voll Arsenik mit einer Tasse Sirup und bestreicht mit dieser giftigen Masse Papierstreifen, die man dann auslegt. Man kann auch Honig und Sirup mit etwas Sauerleim oder Hefe vermischen und dieses dann in flachen Schalen aufstellen, so daß die Tiere leicht dazu können; sobald die Ameisen daran fressen, sind sie zum Sterben verurteilt. In den mit süßigen Stoffen getränkten Lappen und Schwämmen sammeln sich ebenfalls die Ameisen an. Ameisenfreßack ist in Drogerien erhältlich. h.

Verdingungs-Anzeiger und Bauten-Nachweis

Nummer 22

1. Juni 1939

37. Jahrgang

Ausschreibungen

- | | | |
|------------------------------------|-------------------------|---------------------------------|
| 2. 6. Beuthen OS. | Stadtbauamt | Verlängerung des Schwemmsiels |
| 5. 6. Goldap | Stadtbauamt | Strassenbauarbeiten |
| 8. 6. Wehlau | Staatshochbauamt | Neubau eines Speichers |
| 6. 6. Stettin | Pr. Staatshochbauamt | Tischlerarbeiten |
| 9. 6. Oppeln | Landesstraßenbauamt | Oberflächenbeschädigung |
| 10. 6. Kladow-Ostb./Landsberg a.W. | Preuß. Forstmeister | Klempnerarbeiten |
| 10. 6. Schörlanke | Bürgermeister | Dachdecker- u. Klempnerarbeiten |
| 13. 6. Breslau | Tiefbauamt | Strassenbauarbeiten |
| 14. 6. Mähr.-Schönberg | Strassenbauamt | Strassenbauarbeiten |
| 20. 6. Pillau | Wasserstraßen-Neubauamt | Ramm- u. Gründungsarbeiten |

Beuthen OS. 2. Juni 1939. V. 11 Uhr. Stadtbauamt Beuthen. Stadthaus, Zimmer 70. **Verlängerung des Schwemmsiels** im Zuge der Holzeisstraße von Dietrich-Bekart-Straße ab an den Schrebergärten vorbei. Bed. 0,4 RM. Schreibgebühren. Zimmer 83 des Stadthauses. Kattowitzer Straße 18.

Goldap. 5. Juni 1939. M. 12 Uhr. Bürgermeister. Stadtbauamt. Goldap. Markt 2. **Strassenbauarbeiten** (Umplasterung und Neupflasterung) in vier Losen. Fliesenarbeiten in einem Los sowie Herstellung von etwa 10000 qm **Helferdecken** in einem Los. Bed. 0,25 RM. je Los.

Wehlau. 8. Juni 1939. M. 12 Uhr. Staatshochbauamt Wehlau. Pinnauer Straße 15. **Bauarbeiten zum Neubau eines Speichers** auf der Dondäne Hohenbruch, Kis. Jabiau, in einem Los (12 m breit, 28,04 m lang). Bed. ausl.

Stettin. 8. Juni 1939. V. 10 Uhr. Preuß. Staatshochbauamt I. Ausführung der **Tischlerarbeiten** (Türen) für das Werkstattegebäude der Polizeierkunderk in Stettin. Elisabethstraße 35. Bed. ausl. Unteil. Bauleitung. Elisabethstraße 35.

Oppeln. 9. Juni 1939. Landestrasßenbauamt Oppeln. Ausführung einer **Oberflächenbeschädigung** im Zuge der Reichsstraße Nr. 118 Oppeln-Siebertal in vier Losen. Der Umfang der Arbeiten erstreckt sich bei Los 1: auf rund 8700 qm, Los 2: auf rund 22000 qm, Los 3: auf rund 34000 qm, Los 4: auf rund 26500 qm. Bed. 1,50 RM. je Stück. zuzügl. 0,24 RM. Porto.

Kladow-Ost bei Landsberg a.W. 10. Juni 1939. Preuß. Forstmeister. **Wegbauarbeiten:** 1. Lieferung und Anfuhr von 50 cbm grobkörnigem Kies auf der Lehmkuhlahu Lotzen-Wormsiede. 2. Ausbau des Waldweges Forstförsterei Wormsiede-Forst Wormsiede auf etwa 800 m als Lehmkuhlahu einschließl. Verbreiterung des Sommerweges. 3. Pflasterung einer etwa 100 m langen Strecke im Anschluß daran. Bed. ausl.

Schörlanke. 10. Juni 1939. V. 10 Uhr. Bürgermeister. Stadtbauamt. **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** zum Bau des III.-Heimes in Schörlanke. Bed. ausl.

Breslau. 13. Juni 1939. V. 9 Uhr. Tiefbauamt I. Bücherplatz 16. III. Zimmer 347. **Ausbau der Steinstraße** zwischen Helmholz- und Gallestraße. Bed. 1. - RM. Zimmer 351.

Mähr.-Schönberg. 14. Juni 1939. V. 11 Uhr. Straßenbauamt Mähr.-Schönberg. **Ausbau und die Pflasterung** mit Neuschüttung der Reichsstraße Bräunau-Zwittau km 64,4-65,873 in vierzig Metern bei Zwittau. ferner die Pflasterung mit Neuschüttung der Reichsstraße Miegitz-Zwittau km 34,951-35,550 bei Miegitz. Bed. 1. - RM.

Pillau. 20. Juni 1939. Wasserstraßen-Neubauamt für den Hafen Pysse. **Pillau-Russendamm.** Ausführung der nachstehenden Arbeiten: a) **Rammarbeiten** von rund 25000 qm Larssen-Spundwand, Profil IV, 19 m lang und rund 6000 qm Larssen-Spundwand, Profil 2 neu, 4,80 m lang; b) die **Gründung** von rund 1000 Ild in Kraughau einschd. der erforderlichen Erd- und Wasserhaltungsarbeiten zu a) und b). Bed. 3,- RM. (nicht in Briefmarken). Postcheckkonto Königsberg N. 12146.

Verdingungs-Ergebnisse

Schweidnitz. Die im Termin von 19. April 1939 zur Ausschreibung gelangten drei Ueberbauten für die Eisenbahnbrücken der Reichsbahnverlegung im Gebiete des heranstellenden Staubecken bei Metkau wurden an den Drittmittelherstörorden, der Firma Pfälsche u. Grosser. Beton-Eisenbeton-Tiefbau, Breslau, vergeben.

Gumbinnen. 17. Mai 1939. Kreisbauamt. Ausführung von **Erd- und Böschungsarbeiten** sowie die Herstellung des Durchlasses für den Gemeindeverschau Schunkern - Falkenhäusen.

Naubur, Tilsit 38 515,50 Th. Matschuck, Falkenhäusen 38 432,00 P. Schellwat, Gumbinnen 38 510,40 Goldbeck, Gumbinnen 10 012,- A. Dedit, Gumbinnen 38 816,50

Mariewerder. 20. Mai 1939. Kreisbauamt-Ausführung der Arbeiten zum Ausbau der Dorsträße in Ellerwalde.

Wiatrowski, Mariewerder 78 591,20 Bofon, Tief- und Straßenbau, Ebbing 79 175,70 Voigt, Dr. Eylau 79 872,70 Franz Dietrich, Ebbing 84 968,81 Klotzmann, Mariewerder 85 125,05 Naubur, Tilsit 78 816,25 Weidemann, Ebbing 74 017,51

Metallarbeiten für den Innenausbau

Werkstatt für Sonderanfertigung in Messing, Leichtmetall u. Eisen Metallarbeiten und Verchromung

Robert Hötchen, Leipzig C 1, Sternwartenstr. 51, Ruf 27715

Kaufen Sie den billigen Fundamentenstrich

HYDRASFALT

eine Bitumen-Emulsion, stets bei Ihrem Baustoffhändler.
Es ist ein Erzeugnis der Inertolfabrik.

Oppeln. 24. Mai 1939. Oberbürgermeister. Ausführung der Erd- und Steinsetzarbeiten für die Neuhetigung des Weges im Industriegebiet. Bruno Krüss, Oppeln 12 335,50 Eumr & Losen, Oppeln 21 038,60 Wodasz & Ring, Oppeln 19 418,50 Potrawa, Oppeln 27 021,- C. Lyschik, Beuthen 15 639,40

Schneidemühl. 25. Mai 1939. Stadtbauamt. Herstellung von Oberflächen-Behandlungen in verschiedenen Straßen der Stadt. Rudolf Reifeld, Berlin 24 783,- R. Lagnann, Straßenbaugesellschaft, Schneidemühl 34 270,- Adolf Prochel, Schneidemühl 28 121,- Gerhard v. Kossowski, Schneidemühl 42 619,- Otto Welke, Schneidemühl 45 393,-

Bauten-Nachweis

Ostdeutschland

Schlesien

Bad Altheide (Grafschaft Glatz). Die bessere Wasserversorgung der Gemeinde beschäftigte erneut die Gemeinderäte. Es soll zu diesem Zwecke das am Wasserbehälter in Falkenhau rechtsseitig liegende Pabelsche Wiesengelände erworben werden, wenn die durch Professor Meister-Berlin angestellten Berechnungen der Wassersiebigkeit des Geländes erfüllt werden.

Bad Landeck. Wie bei der Entwurfungsfeier des neuen Kurmittelhauses in Bad Salzbrunn Regierungspräsident Kroll mitteilte, ist für Bad Landeck ein neues Kurrestaurant geplant, das auch Wohnmöglichkeiten bietet.

Baumkärten, Kr. Frankenstein. Die Kriegerkameradschaft hat jetzt den von einem Schließstaden in Angriff genommen, so daß er noch in diesem Jahre seine Beendigung wird übergeben werden können.

Beuthen OS. In letzter Zeit sind folgende Anträge auf Genehmigung größerer Bauvorhaben eingegangen: **Paulus Hans:** Erweiterung des Ledigenheimes. **Rmg. 12.** Fürstbischöf. Stettinhaus „Robertstift“: An- und Umbau des westlichen Seitenflügels, Bahnhofstraße 7. **Dyballa Martha:** Umbau eines Ladens in Wohnräume. **Scharfeyer Straße 5.** **Pzewlaka Johann:** Errichtung eines Fabrikraumes, Kasernenstraße 32. **Klinas Katharina:** Umbau der Schlosserwerkstatt in eine Wohnung. **Robbiger Str. 47.** **Georg v. Giesche:** Erweiterung der Waschküche auf dem Barbaraschacht der Heintzgrube. **Allgemeine Ortskrankenkasse:** Neugestaltung der Fassade, Bismarckstraße 65/69. **Mrozik Franz:** Wohnungsteilung, Gymnasialstraße 5. **Scheer Martha:** Ausbau von Büroräumen und Erweiterung der Fabrikräume der Fahrradfabrik **Engelmann, Ostlandstraße 39a.** **Ortenberger Ernst:** Ausbau eines Autounterstellraumes. **Scharfeyer Straße 100.** **Prenbegrube AG:** Errichtung von drei Autounterstellräumen. **Kunze Straße 9/11.** „Bergmannsheim“: Wohnungsbau-Gesellschaft: Errichtung von 4 Wohnhäusern mit 31 Volkswohnungen, an der Bergstraße. **Stadtgemeinde:** Errichtung eines Rohrschuppens und Anbau einer Garage a. d. Werkstattgebäude — Straßenreinigungsausschuss an der Bergstraße. **Müller Karl:** Errichtung eines Lagergebäudes, Bahnhofstr. 26. **Die Henckel v. Domersmark-Bentlin Estates Ltd.:** Errichtung eines Fachwerkgebäudes für die Filialleitung der Stahlhüttenwerke auf der Beuthenrube. **Stadtgemeinde:** Abbruch der restlichen Gebäude auf dem ehemaligen Kapistens Grundstück an der Bismarckstraße. **Georg v. Giesche:** Umbau eines Laden- und Lagerhauses in eine Wohnung, Flarstraße 12.

Breslau. An der Klostermauer 57. **Bauliche Veränderungen.** **Herr. Baurh. Bohmann.** Ausf. **Berthold, Lorenz, Baugeschäft, Kreuzbärger Straße Nr. 35/37.**

Holenzollernstraße 32 Ecke Augustastraße. **Umbau der Außenfront und Schenkelbrücke durch Einbau neuer Konstruktionen.** **Markisen, Neonleuchtföhren usw.** **Bauh. Konditor Großwieser.** Gesamtanfertigung: **Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau I.**

Hölderstraße 7, 9, 13, 15. **Wohnhäuser.** **Beg. Bauh. und Bauh. Eugen Hallpaß.** **Kleinburgstraße 22.** **Ausf. Baugeschäft Simor & Hallpaß.** **Kleinburgstraße 22.**

Hölderstraße 8-20. **Wohnhäuser.** **Wird bald begonnen.** **Bauh. u. Bauh. Eugen Hallpaß.** **Kleinburgstraße 22.** **Ausf. Baugeschäft Simor & Hallpaß.** **Kleinburgstraße 22.**

Ottenr Straße 52. **Umgestaltung der Außenfront.** **Bauh. Drogerie Bernard.** Gesamtanfertigung: **Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau I.**

ortolan

GERHARD HAYER
ESSLINGEN A.N.

Parkett- und Stabfußböden / Holzpfaster / Linoleum

Eugen John Inh. William Stein

Breslau 26, Meineckestr. 44, Ruf S.-Nr. 44141
Eigenes Anschlußbild

Parkettfabrik

Filiale Gießwitz OS., Wilhelmstr. 49
Ruf 43 92

- Ohlauer Straße 78, Instandsetzung der Hausfassade. Gesamtausführung einschließlich Einbau einer Neulackstrichfläche auf beiden Seiten des Eckbalkens durch Th. Paulbauer, Ladenbau, Breslau 1.
- Kiesenrundenweg 1-35 und 2-36. 36 Kleinsiedlerhöfen. Im Rohbau. Bauh. Siedlungs-Gesellschaft Breslau AG. Adlerbühle 10/12. Ausf. Baugeschäft Fritz Fischer, Kurierstraße 119.
- Günterbrücke. Schwarzer Weg 18. Die Seitenbahn Rowl berücksichtigt ihren Betrieb von Breslau, Hühnerstraße 2/6, nach Breslau-Güterbrücke, Schwarzer Weg 18, zu verlegen und bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft, Zeichnung und Beschreibung der neuen Anlage liegen in der Geschäftsstelle des Stadtverwaltungsamtes, Ring 6, 2. Stock, aus.
- Klein-Moschberg, Lettow-Verbeke-Straße. Schulhausbau für zwölf Klassen mit Turnsaalbau. Im Rohbau. Westlich davon schließt sich der Turnsaalbau an. Delineiert wird auf dem großen freien Gelände ein Sportplatz angelegt. Bauh. Oberbürgermeister. Baul. Städtische Hochbauverwaltung, Breslau.
- Mariahofstraße. Zwischen Striebarer und Sorenbergner Straße. Neubau Kleingewohnungen. Beg. Bauh. Wohnungs- und Hombau-GmbH. des Schles. Landwerks, Waldenstraße (Schles.), Weinstraße 3. Baul. Architekt Albrecht Jacek, Breslau 26, An der Klostermauer 20. Ausf. Georg Kuder, Baugeschäft, Carlowitz, Fedor-Sommer-Weg.
- Oppern. Graf-Spee-Straße 65. Entzimmern-Wohnhaus. Beg. Bauh. Backer Carl Nitschke, Dielerstraße 21. Baul. Architekt Paul Bernert, Breslau 18, Adlerbühle 115. Ausf. Baugeschäft Will Schütz, Gartenstraße 25.
- Brieg, Bez. Breslau. Helmut-Capituller-Straße. Großtanksstelle mit Hebe- und Aufentlastungsanlagen. Erdarbeiten. Bauh. Fahrstraße Winterstein. Brieg, Helmut-Capituller-Straße. Baul. Dr.-Ing. Münter, Brieg, Schwarzer Weg. Ausf. Baumeister Richter & Schneider, Brieg. — Schreibendorfer Straße. Umbau eines Fabrikgebäudes. Beg. Bauh. Lederfabrik F. W. Moll, Brieg, Schreibendorfer Straße. Ausf. Baumeister W. Fischer, Brieg, Weichmannstraße. — Varnser-Droß-Straße. Um- und Erweiterung eines Kinderheims. Pol. Bauh. Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Breslau. Entwurf Dr.-Ing. Münter, Brieg, Schwarzer Weg. Ausf. noch nicht vergeben. — Holzvergeßweg. Neubau von 56 Volkswohnungen. Wird demnächst hergestellt. Baul. Gemeinnützige Baugesellschaft Brieg mbH. Horst-Wessel-Straße. Baul. Gemeinnützige Baugesellschaft Brieg mbH. Horst-Wessel-Straße. Ausf. Baumeister Richter & Schneider, Baumeister Winkler, Firma M. Hulsman, Brieg.
- Eisersdorf, Kr. Glatz. Der neue Schulhausbau mit Nebengebäude ist im Rohbau fertiggestellt.
- Frankenstein. Zu Errichtung eines Lagers mit Baurausschlag einvarthen die Lennawerke von der Stadt einen Grundstückes am Kleinbahnhof (hinten Raffessen). — Die Stadtverwaltung setzte sich durch Kauf in den Besitz des am Ring gelegenen sog. Schmittelhäuses, um es zu einem neuzeitigen städtischen Verwaltungsgebäude umzubauen. Kaufpreis 35 000 RM.
- Die Inbetriebnahme der neuen Abwasser-Verwertungsanlage, die planmäßig bis Ende Frühjahr vorgesehen war, muß infolgedessen wegen der dauernd ungünstigen Witterung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.
- Friedrichshain, Kr. Woblan. Errichtung eines Fahrerwohnhauses für Reichsarbeitsdienst. Ausführung der Mauerarbeiten Baugeschäft Kurt Lohr, Woblan.
- Gerlachsdorf, Kr. Lauban. Durch Blitzschlag wurde die Scheune des Landwirts Hofe vernichtet.
- Gostlan, Kr. Schweidnitz. Im Café Klein-Helgoland mit Badebetrieb werden zurzeit durch den Besitzer, Gasthofbesitzer Wolsch-Weizenrand, bauliche Veränderungen vorgenommen. Ausf. Baugeschäft Helmut Bachmann, Schweidnitz.
- Günthersdorf, Kr. Schweidnitz. Im Haushaltsplan des begrenzten Wirtschaftskreis der Wasserversorgung steht der 2. Anschlußentwurf vorgesehen, die schon in kurzer Zeit durchgeführt werden soll.
- Um- bzw. Neubau der mass. Scheuer. Beg. Bauh. Landwirt Paul Klose, hier. Ausf. Baugeschäft Sedlatz & Piantke, Striegau.
- Gutschdorf, Kr. Schweidnitz. Errichtung von 2 Landarbeiterhäusern. In der Gründung. Bauh. Dominium Gutschdorf (Schönach-Carolath). Ausf. Baugeschäft Max Herrmann, Gutschdorf. — Errichtung von 2 Häusern für Landarbeiter. In der Gründung. Bauherr Dominium Gutschdorf (Schönach-Carolath). Ausf. Baugeschäft Hoening, Großrosen.
- Habelschwerdt. Am 20. Mai gab Landwirtschaftsrat Scheibe vom Kreis-ausschuß den versammelten Ortsbauernführern die nächsten Meliorationsarbeiten im Kreise Habelschwerdt bekannt. Insekten-unflüssen die Vorhaben 1920 bis also über 4000 Morgen und beanspruchen einen Kostenaufwand von über 1 Million RM. Sie verteilen sich auf insgesamt 20 Ortschaften. Im Anschluß an das Vorhaben in Kaiserswalde ist ein besonderer Entwurf größeren Umfangs für das Erlitztal geplant. — Das neue Berufsschulgebäude bekommt seinen Standort mit

dem Einverständnis der Ratsherren endgültig auf dem Gelände an der Kämerwiese an der Siegertstraße. Für den Bau erhält die Stadt einen Staatszuschuß in Höhe von 30 000 RM. — Eine würdige Um- und Ausgestaltung soll der kleine Sitzungssaal des Rathauses vornehmlich für die ständesamtlichen Tausungen erfahren. Die Pläne liegen bereits vor, mit den Arbeiten wird schon in Kürze begonnen. — Am Ring. Um- und Aufbau des mehrschossigen Wohn- und Geschäftshauses. Im Bau. Bauh. Kaufmann Scholz, hier. Ausf. nicht bekannt. — Vornehmlich im Interesse des Fremdenverkehrs wird hier ein Plan er- wogen, der den Umbau der Stadt gehörigen alten Stadtvogtei zu einem neuzeitigen Café-Restaurant vorsieht. Ein Interesse für dieses Unternehmen ist bereits vorhanden.

Höbhu. Durch Blitzschlag wurde die Scheune des Ortsbauernführers Smaar zerstört.

Haynau, Ring (Goldemund). Umgestaltung der Fassade des Erdgeschosses. Mauer- und Fliesenarbeiten: Bruno Wiesner, Liegnitz. Markisen und Werbeanlagen durch Th. Paulbauer, Ladenbau, Breslau 1.

Hiermsdorf b. Waldenburg. Bürgermeister Dr. Pause erklärte am 22. Mai den versammelten Gemeinderäten u. a. auch das große Barvorhaben der Trennhandstelle, die infolge des felsigen Grundes der Bergmannstraße vorläufig nur 61 Wohnungen auf der Waldstraße errichten will.

Hudenberg. Das durch die Knappschafts-Beauftragten für den ober-schlesischen Bergbau erworbene Krankenhaus „Annenasgen“ bei Hindenburg soll zu einem Spezialkinderhaus ausgebaut werden. Chefarzt Dr. med. Enlich.

Hohenlebensdorf, Kr. Goldberg. Bauer Willi Hiescher hat gegenwärtig einen bedeutenden Umbau seiner Hofseiche vorgenommen.

Klausberg. Das NSV-Kinderheim an der Ecke Bruno-Schramm-Straße und der Lindenstraße, das seit längerer Zeit schon geplant wurde, ist nun endgültig in Angriff genommen worden. Das neue Gebäude wird mit einem Kostenaufwand von ungefähr 30 000 RM. aufgeführt. Ob die an der Ecke stehende Laurentiuskapelle erhalten bleibt oder einen anderen Standort erhält, ist noch nicht geklärt. Näheres Gemeindevorstandesmeister Kiefer.

Kreisbau, Kr. Schweidnitz. Die hinter dem Molkeessen, Gut im vollen Gange befindlichen Peilergerüstungsarbeiten sind durch erntes Hochwasser am 22. Mai wieder zerstört worden. Auch die hier schon weit vorgeschrittene Brückenbau hat einen ganz erheblichen Schaden erlitten. (Kreisbauamt, Kulturbauabteilung Schweidnitz.)

Mittelwalde, Kr. Glatz. In der Vorstadt sind die Kanalarbeiten beendet. Anschließend erfolgt sofort die Neupflasterung des Fuhrdammes und die Befestigung des Bürgersteiges mit Zementplatten.

Münsterberg. Von den zuständigen Stellen wird der Schaden des jüngsten Hochwassers in der vergangenen Woche im Gebiete der Stadtgemeinde Münsterberg veranschlagt auf rund 150 000 RM. geschätzt, wovon 40 000 RM. auf Wiederherstellung von Straßen, Wegen und Wasserläufen, insbesondere die des Ohleibettes entfallen. Der Restbetrag von 110 000 RM. verteilt sich auf die Schäden in den Betrieben in den Ton- und Steinzeugwerken, wo 2 große Brennöfen ausgeblasen werden mußten, der Konserven- und Nahrungsmittelfabrik und der Paulschen Gärtnerei. Nelsse. Die Notbrücke, die den Stadtkern mit der Friedrichstadt verbindet, wurde abgerissen, um sie nicht den reisenden Fluten zum Opfer fallen zu lassen.

Neudorf, Kr. Schweidnitz. Hier ist neben der Volksstätte der Bau eines größeren Siedlungshauses in Angriff genommen worden, das bis zum Herbst d. J. bezugsfertig sein muß.

Neumarkt. Zu Errichtung der geplanten 2 Wohnauscubalen der Wilhelm-Gustloff-Straße sind die Vorarbeiten derart gefördert, daß der Baubeginn unmittelbar bevorsteht.

Neurode. Anläßlich der Feier des Gölitzschen Bestehens der Freiw. Feuerweh- kündigung Bürgermeister Dr. Kriener den Bau eines neuen Ge- räthenshauses mit einem Kostenaufwande von 50 000 RM. für das Jahr 1941 an.

Neustadt OS. Nach der Erneuerung des Rathauses wird der Ring neu gepflastert. Das Kiezordenmal und die Mariensäule werden an eine andere Stelle der Stadt verlegt, wo sie besser zur Geltung kommen. Die neuen Standorte sind noch nicht bekannt.

Nippert. Anläßlich der Errichtung eines Schnitzplatzes. Auf dem Hübel soll später ein Hl.-Heim und schließlich auf dem Nachbarfeld ein hundert Kleinsiedlungen errichtet werden.

Oderal OS. Die Treibstoffanlage der Gräfl. Schaffgotschen Werke (Direktor Drees) geht ihrer Vollendung entgegen. Am Annaberg wird eine Gemeinschaftsiedlung von 420 Wohnungen geschaffen. Dazu kommen noch 46 Beamtenswohnungen, ein Gemeinschaftshaus innerhalb der Siedlung und eine Sportplatzanlage mit Umkleide- und Dusch- räumen. Der Bau des großen Gemeinschaftshauses mit Saal für 700 Personen geht seiner Fertigstellung entgegen.

Ohlau. Der mit einem Kostenaufwande von 55 000 RM. errichtete Um- und Erweiterungsbau im Städt. Krankenhaus konnte nach kurzer Bauzeit im Rohbau beendet und gerichtet werden.

Pachur & Pucker

Be-u. Entwässerungs-Anlagen

Breslau 1

Fernsprecher 453 28

Oppeln. Bauliche Veränderungen durch völlige Umgestaltung des Hotelgrundstücks. Bau: Forms Hotel. Einbau eines Vordachs und Neoneuchtüröffnungen. Ausführung: Th. Paulhaber, Ladenbau, Breslau 1.

Paulwitz. Kr. Frankenstein. Auf Anregung der gütigen Stellen soll der Mühlenweg neu vermessend und auf seine alte Breite mit Bannplanung neu ausgebaut werden.

Peterswaldau (Eulengeb.). Uferstraße 45. Umbau des Kuhstalles. Proj. Bauh. Bauer Alfred Ubrich, hier, Uferstraße 45. Ausf. F. Reimann u. Hahmann, hier. — Schweidnitzer Straße 43. Neubau einer Obbürger Turbine. Proj. Bauh. Mühlentechniker August Harder, Schweidnitzer Straße 43. Maurerarbeiten: Fr. Reimann u. Hahmann, hier. Einbau der Turbine: Fritz Oberker, Zivil-Ing., VDL, Weidenberg, Bayern. Neuroder Straße 186. Neubau eines Lagerschuppens. Proj. Bauh. Deckenfabrik Frömer u. Söhne, Neuroder Straße 186. Ausf. Fa. Reimann u. Hahmann, hier. — Neuroder Straße 43. Umbau des Wohnhauses. Proj. Bauh. Hausbesitzer Eugen Nietsch, Neuroder Straße 43. — Die Gemeinde läßt zurzeit eine Oberflächenbehandlung der Schweidnitzer Straße (Teerstraße) vornehmen. Ausführung: Tiefbauunternehmen J. Ziemke u. Söhn, Reichenbach (Eulengeb.). Weiterhin ist geplant die Neuschüttung der Kochstraße und der Dorfstraße im Ortsteil Stolbergdorf.

Proßendorf. Kr. Wohlau. Zu den nächsten Bauaufgaben der Gemeinde gehört u. a. die Errichtung eines HJ-Heims und eines NSV-Kindergartens.

Rathof. Die Stadt plant u. a. die Fertigstellung der Kampfbahn am Schützenhaus und für den Herbst die völlige Umgestaltung der Bäderanstalt. Auch ist die Solanlage einer Parkanlage mit Kamps- und Schwimmbahn ins Auge gefaßt. Der Bau eines Wirtschaftsgebäudes mit Treppassen wird der ganzen Bäderanstalt ein neues Gesicht geben.

Reulendorf. Kr. Waldenburg. Mit der Erschließung des Baugebietes durch die Anlage einer Straße (insges. 2 km Länge) Kanalisation und Wasserleitung, wobei z. Zt. etwa 100 Mann beschäftigt sind, hat der Bau der Großsiedlung, die sich dicht an den Ortsteil Grabendorf anschließt, seinen Anfang genommen. Der erste Abschnitt des großen Bauvorhabens wird 50 Kleinsiedlungen umfassen, darauf folgt im Rahmen des Gesamtprojekts der Bau einer Handwerksriedlung mit 20 Häusern für Stammarbeiter der Baugewerksinnung und schließlich die Errichtung der Baumittelstadt aus Sondernützlich des Arbeitsamtes und aus Reichsarbeiten in Hypothek.

Schlesisch-Falkenberg bei Wistwatelsdorf. Durch Feuer wurde die Besetzung des Bauern Hofes vernichtet.

Schönwalde bei Silberberg. Durch Explosion wurde in dem Grundstück des Schlossmeisters und Installateurs Josef Endlicher Gebäude beschädigt.

Schweidnitz. Franz-Becker-Straße 10. Errichtung eines massiven Anbaues für 2 Garagen, Wintergarten, Terrasse usw. Beg. Bauh. Geschwister Hoffmann, hier. Entwurf und Bauleit. Architekt Gantert, hier. Franz-Becker-Straße 10. Ausf. Baugeischäft W. Pohl, hier. — Im seinen Autowerkstattbetrieb infolge der starken Verkehrszunahme räumlich erweitern zu können, erwirbt der Inhaber der Opel-Automobile, Max Seiler, das hier an der Breslauer Straße belegene bisherige Gaststättengrundstück mit Saal „Zur Stadt Breslau“. Das ganze Grundstück mit großem Garten soll für seinen neuen Zweck um- und ausgebaut, wobei auch eine neuzeitige Tankstelle geschaffen wird. — Im Grundstück Breslauer Straße 14. Umbau des Erdgeschosses zwecks Errichtung einer Zweigstelle für die Niederstadt. Proj. Bauh. Schwidnitzer Kreditbank (Volksbank) am Markt. Ausf. noch nicht vergeben.

Die einkaufende Generalversammlung des Spar- und Bauvereins e. G. m. b. H. nahm Kenntnis von dem bevorstehenden Bauvorhaben des Vereins, das die Erstellung von zunächst 18 neuen Wohnungen in 2 dreigeschossigen Häusern vorsieht. (Aufsichtsratsvors. P. Zeise).

— Erneuerung des Fassadenputzes von drei großen fünfgeschossigen Wohngebäuden an der Gubrecht- und Margaretenstraße. Beauftragt. Ausf. Baugeischäft W. Pohl, hier. — Die erheblichen Verbesserungsarbeiten im Freischwimmbad, wobei auch eine besondere Reizungsanlage geschaffen wurde, sind fast beendet. Anschließend erfolgt die Durchführung des in der Mitte vorgesehenen Erweiterungsbaues, der die Befüllung von 30 neuen Wechselstellen und eine geringere Sommergaststätte vorsieht.

Seltendorf. Kr. Habelschwerdt. Für die Errichtung eines neuen Schulhauses steht hier augenblicklich die Bauplatzfrage durch eine Kommission, der u. a. Architekt Kugel, Glatz, angehört, zur Erörterung. Die alte Schule kommt dann aus als Verkehrshindernis zum Abbruch.

Stephansahn. Kr. Schweidnitz. Einer eingehenden Beschäftigung in der Kommission der Stadt, die die dringende notwendige Regulierung wurde durch besprochen, daß zunächst an die Befestigung der starken Kurven und Biegungen herangegangen werden soll.

Strehlitz. Kr. Schweidnitz. Die Tiefbaufirma Otto Kroschke erhielt den Auftrag zur Umn- und Neupflasterung des gesamten Bahnhofsgeländes Strehlitz.

Waldenburg. Beim Neubau des Zohnfamilienhauses, das das städt. Wasserversorgungs- der Adolf-Hitler-Anne für die Rohmänner und die Arbeiter des Werkes errichtet, wird die Dachstuhl aufgeschützt werden.

— Von den vielen Tiefbauarbeiten in allen Ortsteilen Waldenburgs ist am umfangreichsten die eben begonnene neue Kleinpflasterung in der Hartauer Straße in einer Länge von 1100 m. Diese Straße erhält außerdem noch beiderseitige Bürgersteige. In der Neustadt erhält die Schülerstraße die geplante Neupflasterung. Die Lützowstraße soll später eine Teerdecke erhalten.

Wettersdorf. Kr. Schweidnitz. Beim Bau des neuen Verwaltungsgebäudes bereits die Zuckerrübenfabrik erheben sich nach Vollendung des Kellerschosses bereits die Umfassungsmauern des Erdgeschosses. Ausf. Baugeischäft Glück & Schulz, Schweidnitz. — In der alten Wohnhäuser der Zuckerrübenfabrik an der sog. Rosestraße mit Wasser versorgen, läßt die Fabrik im früheren Paul-Hanke-Gute einen Brunnen herstellen, dessen



Lager: Bad Wonnau, Ruf 421 - Kreslin, Ruf 93213 - Gleiwitz, Ruf 6124 - Gölitz, Ruf 31

Bohrarbeiten die vorgesehene Tiefe von 90 m nahezu erreicht haben. Daraufhin erfolgen die Anschlußarbeiten.

Wohlan. Neubau eines Dreifamilienwohnhauses. Bauh. Heinrich Gimpel, Isertztal. Ausf. Baugeischäft Kurt Lober, Wohlau.

Brandenburg

Adamsdorf. Kr. Soldin. Wohnhausneubau mit Werkstatt, Landarbeiter-Doppelwohnhaus. Gepl. Bauh. Stattemeyer K. Löprick, daselbst. Entw. und Baul. Architekt W. Parthey Berlin-Friedenau, Kaiserallee Nr. 99/100.

Brieskow. Die Gemeinde plant den Bau eines Schwimmbades, das seinen Platz unterhalb der Bergamausiedlung „Glückauf“ finden soll. Das Schwimmbad selbst soll eine Größe von 20 mal 50 m erhalten.

Cottbus. Leutschnick-Einbau von Wasch- und Duschräumen. Bauh. Tuchfabrik Dück und Hamann. Ausf. Baumeister Georg Lachmann, Cottbus, Wintergartenstraße 10. — Brantzer Siedlung, Weststraße 17. Wohnhausneubau. Proj. Ausf. Baumeister Georg Lachmann, Cottbus, Wintergartenstraße 10.

Drossen. Kr. Westerstern. Ausbau des Schießstandes. Proj. Bauh. Stadt. Schützengilde und beteiligte Organisationen. Ausf. noch nicht vergeben.

— Meliorieren der Wiesen. Proj. Bauh. Torbusch-Entwässerungsgenossenschaft, hier. Ausf. unbekannt.

Ernsleben. Kr. Soldin. Umbau des Inspektors-Wohnhauses. Gepl. Bauh. Gutsbesitzer Paul Nacke, daselbst. Entw. und Baul. Architekt W. Parthey, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 99-100.

Finstertal. N. L. Bismarckstraße. Neubau Wohnhaus. Proj. Bauh. M. Lange, Friedrich-Ludwig-John-Straße 12. Ausf. nicht bekannt.

— Kummarsche Straße 42. Neubau Garage. Proj. Bauh. Al. Luckow, ebenda. Ausf. nicht bekannt. — Kummarsche Straße 57. Neubau Transformatorhaus. Proj. Bauh. K. Schaefer, ebenda. Ausf. nicht bekannt.

Frankfurt (Oder). Die Volkswohnungsbauten an der Hirttenstraße werden von den Brandenburgerischen Heinstätten in großem Umfang fortgesetzt.

— Geschäftsbau-Neubau. Beauftragt. Plan und Bauleitung Hans Wachsmuth, Grünberg 10. Ausf. nicht bekannt.

Fürstenberg (Oder). Durch Feuer wurde das Grundstück des Gärtners und Ortsbauernvereins Alfred Breicke teilweise zerstört.

Gallienen bei Cottbus. Neubau von 12 Siedlungshäusern. 4 Häuser bereits gerichtet. Bauh. Tachtfabrik Rudolf Keil, Cottbus. Ausf. Georg Lachmann, Baumeister, Cottbus, Wintergartenstraße 10.

Gröbber bei Unstehst. Ausbau des Getreidespeichers zum Gemein-schaftsraum. Proj. Bauh. Stadtverwaltung Unstehst. Ausf. noch nicht vergeben.

Grünberg. Kr. Soldin. Maschinenschuppen und Landarbeiter-Doppelwohnhaus. Gepl. Bauh. Gutsbesitzer Döring, daselbst. Entw. und Baul. Architekt W. Parthey, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 99-100.

Guben. Bau von 100 Siedlerwohnungen. Proj. Bauh. Stadtverwaltung, hier. Baul. Stadtamt. — Bau von 60 Volkswohnungen. Proj. Bauh. Brandenburgerischen Heinstätten GmbH. Ausf. noch nicht vergeben.

Hohenziehn. Kr. Soldin. Parkhaus-Neubau geplant. Bauh. Frau M. Plau-mann, daselbst. Entw. und Baul. Architekt W. Parthey, Bin-Friedenau, Kaiserallee 99-100.

Küstrin-Neustadt. Mehrfamilien-Wohnhaus geplant. Bauh. Adolf Kuhn-e-Hener-Strunk, Baugeischäft daselbst. Entw. und Baul. Architekt W. Parthey, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 99-100.

Landsberg (Warthe). Neubau Wohnhaus. Proj. Bauh. Inspektor M. Helle. Ausf. noch nicht vergeben.

Lippeln. Kr. Soldin. Trocknungsanlage. Bauh. Neumärkische Kom.-Ges. e. m. b. H. Hohn, daselbst. Entw. und Baul. Architekt W. Parthey, Bln-Friedenau, Kaiserallee 99-100.

— Stadtkassensanbau im Rathaus. Bauh. Bürgermeister. Entw. und Baul. W. Parthey, Berlin-Friedenau, Kaiser-allee 99-100.

Lenzen (Elbe). Wohnhaus des Bauern Karl Heil durch Feuer zerstört. Maust bei Cottbus. Neubau Wirtschaftsgebäude. Begonnen. Bauh. Albert Materna. Ausf. Baumeister Georg Lachmann, Cottbus, Wintergarten-straße 10.

Neudamm Nm. Badeanstalt. Neubau 6 bis 8 Zellen, Gemeinschaftsraum, Auskleidekabinen für Kinder, Wechselkabine, Bademeisteraum, neue Toilettenanlage, Sprungbrett usw. Beg. Bauh. Stadt. Ausf. nicht bekannt.

Ratzdorf. Kr. Guben. Wohnhaus. Proj. Bauh. Schiffsführer Ernst Bären, Ratzdorf Nr. 79. Ausf. noch nicht vergeben.

Reinzig. Kr. Westerstern. Transformatorhaus. Proj. Elektrizitäts- und Maschinengenossenschaft, hier. Ausf. noch nicht vergeben. Bau einer neuen Straße. Proj. Bauh. Kreisverwaltung in Zielenzig und hiesige Gemeinde. Ausf. noch nicht vergeben.

Sachsenburg bei Götze. Wohnungneubau. Bauh. Langhans, Schul-straße 25. Ausf. Baumeister Georg Lachmann Cottbus, Wintergarten-straße 10. Wird demnächst begonnen.

Schwerin (Warthe). Die Stadt plant alle Bauwerke im Stadtbild zu schließen, wozu in erster Linie Wohnungsbauten vorgesehen sind. Der Marktplatz wird neu gepflastert. Das Rathaus soll später eine große Freitreppe erhalten. Auch ist eine Stadtrund- und SA-Siedlung vor-gesehen.

Isoliermaterial-Fabrik „Isolag“ Wilhelm Dübbern, Hamburg 11, Admiralitätsstraße 71

Schwibbus. Bau des Kreismuseums im Schloßgärten. Proj. Bauh. Kreis Züllichau und Stadt Schwibbus. Ausf. noch nicht vergeben.
 — Bau einer Trockenspesekartoffel-Fabrik. Projektiert. Bauh. Landw. Kreissgenossenschaft GmbH, hier. Ausf. noch nicht vergeben.
Sommerfeld, Kr. Crossen (Oder). Neubau Wohnhaus. Proj. Bauh. Res.-Lokomotivführer O. Krause. Ausf. noch nicht vergeben.
Unruhst. Fließbandanstalt. Neubau 2 Gemeinschaftsräume für Kinder. Proj. Bauh. Stadt. Ausf. nicht bekannt. — Rathaus. Ausbau und Verbesserung des Ratskellers. Bauh. Stadt. Ausf. nicht bekannt.
 — Errichtung einer Kochschule. Proj. Bauh. Stadtverwaltung. Ausf. unbekannt.
Züllichau. Umbau des Wohn- und Geschäftshauses. Proj. Bauh. Elektromeister Ernst Haensler, hier. Schwibbuser Straße 47. Ausf. unbekannt.

Ostpreußen

Allenstein. Durch Bürgermeister Schödel und andere zuständige Stellen wurde beraten, das Allensteiner Schloß freizulegen. Die kleinen hässlichen Bauten, die nach der Stadt zu die Aussicht auf dieses prächtige Bauwerk behindern, werden beseitigt. Auch nach der Seite der Schloßmühle zu wird der Abbruch aller Speicher erwogen.
Alt-Christburg. Durch Blitzschlag wurde Stall und Scheune des Bauern Wilhelm Gurski zerstört.
Angerburg. Im Zuge der Errichtung von Gemeinschaftshäusern in den ländlichen Gemeinden wird der Kreis Angerburg fünf Gemeinschaftshäuser bauen, und zwar in Klein Strengeln, Siewen, Rosengarten, Kruglauken und Emkestein.
Braunsberg. Posener Straße. Wohnhaus. Bauh. K. Graw. — Vorkstraße. Wohnhaus. Bauh. O. Sohn. — Oberschlesierstraße. Wohnhaus. Bauh. J. Czasci. — Posener Straße. Wohnhaus. Bauh. H. Borkowski.
Elbing. Mit den Ausschachtungsarbeiten für den seit 15 Jahren geplanten Neubau eines Berufslehrlingshauses auf dem Trosoplatz sind begonnen. Der Bauplan sieht einen dreigeschlossenen Hauptflügel und einen gleichgeschossenen Nebentügel vor. Nach Norden und Osten wird

Bau. Moeller, Dorotheenstraße 5. — Palwestraße — Dreysestraße — Wiesensraße — Spandienen. Neubau Wohnhäuser mit 408 Wohnungen. Proj. Bauh. Stiftung für gemeinnützigen Wohnungsbau, Belle-Alliance-Straße 4-6. Ausf. noch nicht vergeben.
 — Die Stadt plant im Aschmannpark eine neue Gasstätte zu errichten. Zu diesem Zweck ist unter ostpreussischen Architekten ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen ausgeschrieben worden. Näheres siehe unter „Wettbewerb“ in vorliegender Ausgabe.

Lausargen. Memelland. Neubau dreiklassiges Schulgebäude. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. noch nicht vergeben. — Ausbau des Grenzhafens. Proj. Bauh. Reichsbahndirektion Königsberg Pr. Ausf. noch nicht vergeben.

Lemsaiten bei Memel. Gehöft des Bauern Kybrant abgebrannt.
Liebstadt. Auf einem in Königsberg stattgefundenen Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Freiwilligen) e. V. gab Verbandspräsident Mey die Errichtung eines Trockenschulwerkes in Liebstadt bekannt. Bauh. Milch- und Fettwirtschaftsverband.

Marientburg. 60 Wohnungen geplant. Bauh. Helmsgenossenschaft Marientburg, Direktor Hirschfeld. Ausf. nicht bekannt.

Marlenwerder. Anbau in der Elbfw. — Schweinemästerei. Bauherr: Der Bürgermeister der Stadt Marlenwerder. Bauh. Stadtbauamt. — Ausf. Baugeschäft Max Grenz, Inh. Ernst Grenz, Marlenwerder. — Anbau von Büroräumen im Ruffenbusch, Marlenburger Straße 35. Bauh. von Baugewerkschaft Marlenwerder e. G. m. b. H. Ausf. und Bauh. Baugeschäft Max Grenz, Inh. Ernst Grenz, Maurermeister, Marlenwerder. — Umgestaltung und Abputzarbeiten des Straßenebels der Konditorei Schramm, Marlenwerder, Markt. Ausf. Baugeschäft Max Grenz, Inh. Ernst Grenz. — 48 Volkswohnungen der Stadt Marlenwerder. Von den im November vorigen Jahres begonnenen 48 Volkswohnungen sind bereits 40 Wohnungen im Rohbau fertiggestellt. Mit den inneren Verputzarbeiten wird begonnen. Bauh. Ostpr. Heimstätte, GmbH, Elbing.

— Der Bau einer Fliegerwerkstätte ist gemäß dem Bauprogramm der NSFK-Gruppe 1 (Ostland) im Gange.

Marlenwerder-Mariann. Diakonissen-Krankenhaus. Aus- und Umbau der Küche- und Leitschutzräume. Bauh. Arch. O. Fischer, Elbing. Ausf. Baugeschäft F. Frösche, Marlenwerder.

Masschellen, Kr. Heydekrug. Durch Blitzschlag wurde das Wohnhaus des Bauern Werner zerstört.

Memel. Als Freiheiten erhält Litauen in der im deutsch-litauischen Wirtschaftsvertrag vom 22. März 1939 vorgesehenen Form zwei Freiheitszonen mit den dazugehörigen Anlagen im Memeler Hafen. Für später soll ein neues litauischer Freiheits 3 km südlich der Stadt Memel in Ausschachtungsarbeiten, dessen Errichtung das Reich übernehmen hat. Die weitere Prüfung dieses Planes ist einer besonderen deutsch-litauischen Kommission anvertraut.

— Schlüsselfertige Herstellung von Kleinsiedlungen: 20 Stellen in Pogegen, Kreis Pogegen; 10 Stellen in Wischwill, Kreis Pogegen; 10 Stellen in Wilkischken, Kreis Pogegen; 40 Stellen in Heydekrug, Kreis Heydekrug; 8 Stellen in Trakseden, Kreis Heydekrug; 15 Stellen in Saugen, Kreis Heydekrug; 8 Stellen in Jagonten, Kreis Heydekrug; 100 Stellen in Stadt Memel; 20 Stellen in Ostpreussische Heimstätte, GmbH, Königsberg. — Provinzielle Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen, Baustube Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 25. Arbeiten ausgeschrieben.

Neukirch-Höhe, Kr. Elbing. Durch Blitzschlag brannte die Scheune des Bauern Ferdinand Haase nieder.

Niederleizen. Neubau Siedlungen für Gefolgschaftsmitglieder, Bes. Bauh. Molkebesitzer Otto Kistler. Ausf. nicht bekannt.

Pillau. Kurfürst-Bolkwerk. Neubau Hotel mit 100 Betten. Saal für 300 Personen, Restaurant für 500 Personen usw. Bes. Bauh. Oberpräsident (Provinzialverband), Königsberg Pr. Entwurf: Arch. Ekkard Frick, Königsberg Pr. Fachliche Betreuung: Landesbauar Ploke, Ausf. Hoch- und Tiefbau-Gesellschaft Königsberg Pr. Glücksstraße 12.

Pogegen. Neubau 10 Kleinsiedlungen. Proj. Bauh. Ostpreussische Heimstätte, Baustube Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße. Ausf. noch nicht vergeben.

Pr. Holland. Nach dem für das Bahnlager 1939 festgelegten Siedlerprogramm werden im Kreise rund 100 Kleinsiedlungen errichtet.

Prökis, Kr. Memel. Neubau 15 Kleinsiedlungen. Proj. Bauh. Ostpreuss. Heimstätte, Baustube Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße. Ausf. noch nicht vergeben.

Rachelsdorf, Kr. Marienwerder. Neubau einer großen Aufzugarage sowie einer modernen Kälneranlage für die Abwässer der Schweinemästerei. Bauh. Molkebesitzer L. Krieg, Rachelsdorf. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Max Grenz, Inh. Ernst Grenz, Marlenwerder.

Saugen, Kr. Heydekrug. Neubau 15 Kleinsiedlungen. Proj. Bauh. Ostpreuss. Heimstätte, Baustube Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße. Ausf. noch nicht vergeben.

Seeland bei Johannisburg. Durch Feuer wurde der Viehstall des Bauern Muczkinski zerstört.

Gardinenträger
Mauerkülsen

liefert
 prompt

PAX
Schweinfurt

Generalvertretung
 und Lager
Wilhelm Marks
Marienwerder

der Schulhof durch eingeschlossene Werkstätten abgeschlossen werden.
 — Erweiterung der städtischen Kläranlage. Die Vorarbeiten für die Anlage eines weiteren Kanalsystems werden begonnen, das der Beseitigung der Abwässer aus dem neu anfließenden Baugelände auf der Ziesestraße, das etwa 18 ha groß ist, dienen soll. — Langenmarkstraße, 3 Wohnhäuser. Proj. Bauh. und Ausf. Maurermeister Hermann Judee, Elbing, Konnikstraße 9. — Ziesestraße. Werk-Wohnhäuser geplant. Proj. Bauh. Brunner Emil, Brunn, Elbing. — Schleifentalstraße, 12 Wohnhausblocks. Bauh. Ostpr. Heimstätte, Mackensenstraße 7. — Langeamarkt. Wohnhaus. Bauh. Beamten-Wohnungsverein e. G. m. b. H., Fichterstraße 16/18. — Marienburger Damm 23/25. Wohnhaus. Bauh. I. Kuhn, daselbst. — Körnerstraße. Wohnhaus. Bauh. Beamten-Wohnungsverein e. G. m. b. H., Fichterstraße 16/18. — Gartenstraße. Wohnhaus. Bauh. R. Rodd, Elbing-Sanssouci. — Michelauer Weg Ecke Schleusenendamm. Wohngebäude. Bauh. Beamten - Wohnungsverein, Fichterstraße 16/18.

Eschenried bei Gehlenburg. Durch Feuer wurde der Stall des Bauern Borawski zerstört.

Freudenau, Kr. Treuburg. Schulneubau. Bauh. Prentz, Staatshochbauamt Treuburg. Arbeiten ausgeschrieben.

Groß Arnsdorf, Kr. Mollrungen. Spritzenhaus geplant. Bauh. Gemeinde.

Hermannsdorf bei Schloßberg. Durch Feuer wurde die Scheune und das Wohnhaus des Landwirts Nukles vernichtet.

Heydekrug. Neubau 40 Kleinsiedlungen. Proj. Bauh. Ostpreussische Heimstätte, Baustube Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße. Ausf. noch nicht vergeben.

Jagonten, Kr. Heydekrug. Neubau 10 Kleinsiedlungen. Proj. Bauh. Ostpreussische Heimstätte, Baustube Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße. Ausf. noch nicht vergeben.

Künzchen, Kr. Heydekrug. Durch Blitzschlag wurde die Stallscheune des Besitzers Badzons zerstört.

Königsberg Pr. Lawken, Straße 1058. Einfamilien-Wohnhaus-Neubau. Bauh. Sonnabend, Bauh. Hopp und Lucas, Glücksstraße 3. — Siedelndlandweg 8. Wohnhaus-Neubau mit Gastwirtschaft. Bauh. Sobottka, Bauh. Schönik, Langenstraße 12. — Lian, Bilderweiser Weg 10. Wohnhaus- und Garage-Neubau. Bauh. May, Scheffnerstraße 4. Bauh. Blask, Charlottenburg, Haynstraße 8. — Lawken, Straße 1051. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Bauh. Lubert, Bauh. Großmann. — Lawken, Straße 1058 Ecke Straße 1049. Neubau von 9 Einfamilien-Wohnhäusern. Bauh. und Bauh. Wohnstätten-Gesellschaft, Arndtstraße 5/7. — Eyllstraße 31. Eigenheim-Neubau. Bauh. Steiner. Bauh. Heßke, Cranzer Allee 14. — Neudamm. Zweifamilienwohnhaus-Neubau. Bauh. Bahr.

In jedem Betrieb und Betriebsteil auszuhängen:
Aushang betr.: Verhinderung des Arbeitsvertragsbruchs und der Abwerbung

Verordnung des Reichstreuhanders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien vom 28. März 1939

Vordruck Nr. 143 • Preis je Aushang . . . RM 0,25

Brehmer & Minuth, Druckerei Gegr. 1699, Vordruckerei
 Breslau 2, Tauentzienstr. 29 • Ruf 588 41 • Postcheck Amt Breslau 8191

Seepoten, Kr. Pr. Holland. Spritzenhaus geplant. Bauh. Gemeinde.
Sommerau bei Dt. Eylau. Der Bau einer Schule, die bereits vor 50 Jahren gebaut werden sollte, wird jetzt begonnen.
Tilsit. Auf Anregung des Kreisgruppenleiters Meyer wurde der Bau eines Gemeindefestsaales und eines Schulgebäudes mit neun Klassen und entsprechenden Nebenräumen für die Siedlungen im Westen der Stadt vorgesehen. Die Arbeiten sollen im Herbst als Gemeindefestsaalarbeit der Stedter durchgeführt werden.
Traksdien, Kr. Heydekrug. Neubau 10 Kleinsiedlungen. Proj. Bauh. Ostpreussische Heimstätte, Baustube Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße. Ausf. noch nicht vergeben.
Wehlack bei Wenden, Kr. Rastenburg. Scheune des Gutes Wehlack durch Blitzschlag zerstört.
Wesseln, Kr. Elbing. 7 Einzelsiedlungen. Bauh. Ostpreussische Heimstätte, Elbing, Mackensstraße 7.
Willischken, Kr. Pöcken. Neubau 10 Kleinsiedlungen. Proj. Bauh. Ostpreussische Heimstätte, Baustube Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße. Ausf. noch nicht vergeben.
Wischwill, Kr. Pöcken. Neubau 15 Kleinsiedlungen. Proj. Bauh. Ostpreussische Heimstätte, Baustube Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße. Ausf. noch nicht vergeben.

Pommern

Aldamm. Seeweg. Wohnhausneubau. Bauh. Schriftsetzer Paul Balr, Aldamm, Fichtendorfweg. — Teikeweg. Wohnhaus. Bauh. Schlossermeister Fr. Gadecke, Aldamm, Wolbeherstraße 9. — Herber-Norkus-Weg. Wohnhaus. Bauh. Karl Redetz, Aldamm, Ringstraße. — Fürstenstraße 42. 3 Garagen. Bauh. Frau Benz, daselbst. — Lortzingstraße 9. Garagenneubau. Bauh. P. Groth, daselbst. — Kanstraße. Wohnhaus. Bauh. Angestellter Erich Buchholz, Aldamm, Kretzhweg. — Lortzingstraße 4. Wohnhaus. Bauh. Schulhausverwalter Anton Marquardt, Stettin, Kreckower Straße 16. — Friedenstraße 12/13. Wohnhaus. Bauh. und Ausf. Bauunternehmer Hermann Wolff, Aldamm, Ortsteil Rosenort. — Friedenstraße 7. Wohnhaus. Bauh. Paul Günther, Aldamm, Ortsteil Rosenort. — Stutthof. Verwaltungsgebäude und Lagerhaus. Bauh. Pomm. Motorbau-GmbH, Stettin. — Kamenstraße. Mass. Stall und Garage. Bauh. Bäckermeister Werner Kiewe, daselbst.
Anklam. In der nächsten Zeit sollen weitere 900 ha Ländereien drainiert werden mit einem Kostenaufwand von 150.000 RM. Bauh. ist die Bodenverbesserungsgenossenschaft für das Peene- und Haffmoor im Kreise Anklam. Im Laufe der nächsten Monate wird ein Erweiterungsbau der Stallanlagen der BHW-Schweinemästerei in der Demminer Straße ausgeführt.
 — In nächster Zeit ist der Anschluß des Siedlerdorfes in Wuseken an die Reichstraße Anklam-Friedland vorgesehen. In mehreren Bauabschnitten werden auch die Dörfer Krusenkrichen, Krusenfelde und Granow Anschluß an das Hauptstraßennetz des Kreises Anklam erhalten.
Arnshagen, Kr. Stolp. Schmelzhaus. Proj. Bauh. Gemeinde Arnshagen und Gemeinde Nesekow. Ausf. noch nicht vergeben.
Arnswalde. Die Stadtverwaltung läßt das ehemalige Lorenzhaus umbauen und als NSV-Kasino einrichten.
Augustwalde-Holenkrug. Hindenburgstraße 19. Garagenneubau. Bauh. Eigentümer E. Oberlin, daselbst. — Hauptstraße. Mass. Schuppen und Garage. Bauh. Bauunternehmer Fr. Rodike, Augustwalde. — Fritzenhof Nr. 13. Wohnhaus. Bauh. Schneidermeister W. Höfs, Stettin, Heinrichstraße 3. — Danziger Weg. Wohnhaus. Bauh. Drogeriebesitzer Otto Rieße, Stettin, Samierstraße 18. — Franzhausener Straße 5. Wohnstraße. Bauh. Hochbauzeichner W. Luther, Augustwalde. — Adolf-Hütter-Straße. Mass. Stall. Bauh. Fritz Lampe, daselbst. — Fritzenhof. Wohnhaus. Bauh. Eduard Baumann, Augustwalde. — Memweg 6. — Siedlung Mursall. Wohnhaus. Bauh. Otto Boldt, Augustwalde-Ellertorf. — Baldenbrucher Weg. Wohnhaus. Bauh. Kaufm. W. Hoddow, Augustwalde. — Fritzenhof. Wohnhaus. Bauh. Frau Ch. Dieme, Stettin, Burscherstraße 3. — Franzhausen. Wohnhaus und Stall. Bauh. Fritz Voller, Augustwalde. — Fritzenhof. Wohnhaus. Bauh. Karl Köpke, Augustwalde. — Hauptstraße. Wohnhaus. Bauh. Angestellter Paul Nickel, Stettin, Fichtweg 25. — Fritzenhof. Wohnhaus. Bauh. Johannes Wöppel, Augustwalde. — Fritzenhof. Wohnstraße 46. Mass. Stall. Bauh. Landwirt August Falk, daselbst. — Fritzenhof Nr. 2. Wohnhaus. Bauh. Frau Bertha Arndt, Augustwalde.
Belzig. Netzeckreis. Scheune, Vieinstall und zwei Geräteschuppen des Bauern E. Kühn. H. wurden durch Blitzschlag zerstört.
Burrow bei Goldenberg. Verkleinerung des Netzspannungsbereichs der Straße nach Kleinpomow mit gleichzeitigen Karrenwaagen. Proj. Bauh. Landesbauamt, Stralsund. Ausf. nicht bekannt.
Damgarten. Neubau Bürgersteige für die Boelckestraße. Proj. Bauh. Stadt. Ausf. nicht bekannt.
Demmin. Die Demminer Genossenschaftsmolkerei beabsichtigt einen Neubau aufzuführen. Sie erwarb deshalb von der Gärtnerrwitwe Schneider und der Stadt ein größeres Bauland an der Friedrichstraße neben der Bodegarfabrik Monacos.
 — Große Bahrenhäuser wurden jetzt für die Zuleitung der Abwässer des Stadtteils Stutterhof zum Demminer Klärwerk begonnen. Die Kanalisationsrohre werden hier unter die Müllgräbenpromenade verlegt.
Deutsch Kronk. Im Kreise Deutsch Kronk sind mehr als 250 Landarbeiter-Eigenheim geplant. Auch der Bau von 75 Eigenheimen ist teils bereits begonnen worden, teils in Vorbereitung. Die Zahl der Werkwohnungen wird in diesen Jahr noch auf 122 erhöht.
Finkenwalde. Ein grundlegender Umbau des Bahnhofsvorplatzes zur Verbesserung und Verschönerung des Bahnhofes Finkenwalde wird ausgeführt.
Flatow. Für den Bau der SA-Dankopfersiedlungen, sowie für den Bau von 15 Kleinsiedlungen an der Jastrower Straße nimmt die Stadt ein

Reichsdarlehen von 64.000 RM auf und gibt es der Trägerin des Bauvorhabens, der Pommerschen Heimstätte, Stettin, weiter. — Der Platz vor dem HJ-Heim soll bis zum Kreistreffen noch geplant werden.
Follstein. Erweiterung und Modernisierung des Molkereigebäudes. Proj. Bauh. Molkereigenossenschaft Follstein-Neuhöfen. Ausf. noch nicht vergeben.
Granitz, Kr. Stolp. Umbau des Stalles. Gen. Bauh. A. Schellen. Ausf. nicht bekannt. Objekt 20.800 RM.
Greiswald. Erweiterung der Schachthallen. Bez. Bauh. Stadt. Ausf. nicht bekannt.
Groß Runow, Kr. Stolp. Die Güter Groß-Runow und Varzinm. A. beabsichtigt die Pommersche Landgesellschaft anzusiedeln. Es sollen 25 Bauernhöfe von 40 bis 100 ha angesetzt werden.
Hoff bei Rewahl. Neubau Dachanlagen im Strandabschnitt bei Hoff. Proj. Bauh. Gemeinde Rewahl. Ausf. noch nicht vergeben.
Karlshagen, Kr. Usedom-Wollin. Stallgebäude von Eigentümer Schröder, Hafenstraße, abgebrannt.
Kloster auf Hiddensee. Bau eines etwa 4 km langen Steinwallen an der Nordwestküste. Bez. Bauh. Provinzialverwaltung. Ausf. nicht bekannt. Bauzeit mehr als 10 Jahre.
Krolinke, Kr. Flatow. Neubau Einfamilien-Wohnhaus. Beauftragt. Plan und Bauh. K. Richard. Ausf. nicht bekannt.
Labes. Neubau Kameradschaftsbaus. Gen. Bauh. und Ausf. Baumeister Wilhelm Quandt. — Neubau Garage. Gen. Bauh. Landwirt v. Borcke. Ausf. nicht bekannt. — Neubau Garage. Gen. Bauh. Labeser Stärkefabrik GmbH. Ausf. nicht bekannt.
Lübs, Kr. Anklam. Neubau Dreifamilien-Wohnhaus. Proj. Bauh. Otto Schmid. Ausf. noch nicht vergeben.
Mandelkow, Kr. Randow. Dorfstraße. Mass. Stall. Bauh. Landwirt Ernst Schröder, daselbst.
Märkisch-Friedland. Kreissparkkassengebäude geplant. Bauh. Kreisverwaltung.
Neuschleiff bei Rewahl. Neubau Bütenanlagen im Strandabschnitt bei Neuschleiff. Proj. Bauh. Gemeinde Rewahl. Ausf. noch nicht vergeben.
Odermünde, Kr. Randow. Neubau Fabrikanlage. Bez. Bauh. Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke AG. Ausf. nicht bekannt. Objekt etwa 6 Millionen RM.
Podeuch. Von der Obersten Bauleitung der Reichsautobahn ist jetzt die Genehmigung zum Bau einer Holzbrücke für den Fußgängerverkehr über die Reichsautobahn beim F-Gestell erteilt worden. Die Gemeinde wird bestrebt sein, den Bau bald zu verwirklichen.
Pölitz. Hier befindet sich eine Großanlage zur Gewinnung von Treibstoffen und anderen Mineralprodukten im Bau. Auch eine große Siedlung für die Belegschaft wird gebaut. Bauh. Hydriewerke Pölitz AG.
Pommersdorf, Kr. Randow. 3 Einfamilien-Wohnhäuser. Bauh. Pomm. Heimstätte GmbH, Stettin, Händelstraße.
Rederitz, Kr. Deutsch Krone. Das alte Schulhaus soll demnächst als HJ-Heim eingerichtet werden.
Saal. Der Hesseburger Weg erhält jetzt eine Betonendecke. Sie wird vorläufig bis zu den Saaler Bauern gebaut, soll später aber weitergeführt werden über Hesseburg und Bartelschen bis an die Stralsunder Landstraße.
Schadeleben, Kr. Randow. Wohnhaus. Bauh. Bäckermeister R. Gebel, Stettin, Garkwiesenstraße 23. — Wohnhaus. Bauh. Frau Elisabeth Hoffmüller, Stettin, Klosterstraße 6. — Wohnhaus. Bauh. W. Pierenbach, Pommersdorf, Adolf-Hütter-Straße 8.
Scheune, Kr. Randow. Dorfstraße. Wohnhausneubau. Bauh. Eigentümer K. Schossow, dortselbst. Desgleichen Ladeneisbau. — Wassersiedlung. Wohnhaus. Bauh. Hermann Salzmann, Schadeleben, Promenadenweg 32. — Wassersiedlung. Wohnhaus. Bauh. Karl Richard Ahrens, Schadeleben, Promenadenweg 31. — Bauh. Mailin-Städte. Garagenneubau. Bauh. E. Albrecht, Stettin, Philipstraße 1.
Schlönke, Kr. Deutsch Krone. Die Stadt baut eine neue Badeanstalt am See bei Schlönke.
Stettin. Die Bauarbeiten des neuen Städtischen Altersheims in Johannistadt sind jetzt stark gefördert worden, so daß mit dem Richtfest bald zu rechnen ist. Schon stehen die drei Geschosse der beiden großen Seitenflügel. In der Mitte sind 300 Wohnungen für alleinlebende ältere Volksgenossen enthalten. Die drei Geschosse sind mit Treppenhäusern, Kichenanlagen usw. erhalten wird, steht bereits unter Dach.
 — Ausbau der Industriewerke. Proj. Bauh. Stöcker-Werke AG, vorm. Gebrüder Stöcker. Stettin. Ausf. unbekannt.
Wendenstraße 3. Garagenneubau. Bauh. Studienrat Dr. E. Wölfi, Muckensstraße 86. — Oberweg 29. Garagenneubau. Bauh. Albert Aeffke, daselbst. — Johannesplatz. Wohnhaus. Bauh. Kaufmann Fr. Stiller, Stettin. Drei Eichen 1/3. — Wassersiedlung. Architekt Körner, Stettin. — Behr-Neander-Straße 2. Mass. Schuppen und Garage. Bauh. Allgemeine Ortskrankenkasse Stettin daselbst. — Oberweg 62. Garagenneubau. Bauh. Gustav Thorenz, daselbst. — An der Jahnstraße. Luftschutzhaus. Bauh. Reichsluftschutzbund Stettin, König-Albert-Straße 31. — Am deutschen Berg. Wohnhaus und Garage. Bauh. Dipl.-Ing. Fr. Ortmann, Stettin, Mackensstraße 34/35. — Altidamm Straße 54. Werkstattegebäude. Bauh. Großkraftwerk AG, Stettin. — Französische Straße. — Friedrichs Straße 3. Garagenneubau. Bauh. W. Daehn, Stettin, König-Albert-Straße 31. — Linsingstraße 30. Garagenneubau. Bauh. W. Brecht, Stettin, Bollwerk 7. — Warsower Straße 53. Garagenneubau. Bauh. G. Beer, Stettin, Hamburger Str. 10. — Kallmayerstraße 10/12. Massiv. Lagerschuppen. Bauh. Rahn, daselbst. — Alleestraße 15. Ladeneisbau für 10 Geschäfte an der Falkenwälder Straße. Bauh. Pomm. ind.-Veren. A. Akt. Stettin. Bauausführ. Architekt Kasper, Stettin. — Pölitzer Straße 36a. Garagenneubau. Bauh. Otto Börsch, daselbst. — Vulkanstraße. Massiv. Schuppen. Bauh. Stettiner Vulkanverf. AG, daselbst. — Gaudwitzerweg 16. Wohnhäuser mit 64 Wohnungen. Bauh. Gagah, Berlin SW 68, Ritterstr. 90. — Feldstraße 2/3. Garagenneubau. Bauh. Fr. Diker, daselbst. — Albertstraße 36. Garagenneubau. Bauh. Fr. Schröder, Finkenwalde, Bahnhofstraße 9. — Fritz-Reuter-Weg 24. Garagenneubau. Bauh. Will. Plönke, daselbst.



Verkaufsstelle:
Terranova-Industrie, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Straße 51.

— Neubau 2. große Werft. Ausbau des Unschlaghafens am Steinhof (Verlängerung um 30 m und Verbreiterung um 13 m) und Bau eines Stichtkanals. Teils fertig, teils geplant. Bauh. Stadt in Zusammenarbeit mit den beteiligten Stellen. Ausf. nicht bekannt. — Neubau Wohnhaus. Prof. Bauh. R. Erfurt, Deutsche Straße 20. Ausf. noch nicht vergeben.

Stettin. In den Grenzkreisen Bittow und Rummelsburg beabsichtigt die NSV, je 4 Kinderärzten-Neubauten für 1939 zu errichten. Der Neubau am Falkenberg ist bereits soweit fortgeschritten, daß er im August schlüsselfertig sein wird. Im Bau befinden sich weiter Kinderärzten in Damsdorf, Bornuchen, Radestedt und Ostkow (Kreis Bittow), wobei die Bauarbeiten in Lebbin (Kreis Usedom-Wollin), Labes und Utkowin (Kreis Lauenburg) demnächst beginnen werden. Auch diese neuen Kinderärzten werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden können.

Stralsund. Aussperrungswerk für Lastkraftwagen. Prof. Bauh. Reichshahn. Ausf. nicht bekannt. — Schlachthof. Knochenverwertungsanlage. Prof. Bauh. Fleischermeining Stralsund. Ausf. noch nicht bekannt. — Profür Landstraße. Hauptfriedhof. Prof. Bauh. Stadtverwaltung. Ausf. noch nicht bekannt. — Gemeinderäte bewilligen 27 499,60 RM für technische Verbesserungen für das Stadtleben.

Wordev. Kr. Dramburg. Neubau 2. Waldarbeiter-Siedlung. Beg. Bauh. Staatsforstamt Wordev. Traversen des Bauvorhabens Pommersche Heimstätte. Stettin. Ausf. nicht bekannt.

Sudetengau

10 Millionen RM für Kleinsiedlungen

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister dem Sudetengau 10 Millionen RM zur Förderung der Kleinsiedlung für das Baujahr 1939 zur Verfügung gestellt.

Damit ist die Finanzierung der auf Veranlassung des Reichsstatthalters bereits im gesamten Gau vorbereiteten Kleinsiedlungsvorhaben endgültig gesichert. Bewilligungsbehörden für die Kleinsiedlungen, die unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Sudetengaus, die für das Attelrecht geltenden Höchstgrenzen erheblich übersteigen, sind die Kreisverwaltungen in Karlsbad, Aussig und Troppau.

Die Gesamtkosten für den Aufbau und die Einrichtung einer Kleinsiedlung dürfen außerordentlich den Betrag von 8000 RM nicht übersteigen.

Zur Deckung des Betrages, der durch Fremdenrunt und Eigenleistungen nicht angetragend werden kann, können Reichsdarlehen (Hauptdarlehen) bis zu 5000 RM je Stelle gewährt werden. In der Zubühlerung dieser hohen Darlehensgrenze liegt die ausschlaggebende Bedeutung dieser Mittel. Denn diese Grenze beträgt das 2½fache der Höchstgrenze des Attelrechts!

Jugendherbergen nach einheitlichem Grundsatz

So sehr es auch zu begrüßen ist, wenn das Jugendherbergswerk alle seine Förderung findet, und insbesondere die Bürgermeister ein Augenmerk auf die Schaffung von Jugendherbergen richten, so muß doch mit allen Mitteln verhindert werden, daß Plannur von Neubauten, Errichtung von Jugendherbergen in Stadtecken usw. durch örtliche Stellen ohne Wissen des zuständigen Landesverbandes für Deutsche Jugendherbergen vor sich gehen. Es gilt, die langjährige Erfahrung im Herbergsbau zu nutzen und auszuwerten, und die Errichtung der Herbergen nach einheitlichem Grundsatz durchzuführen. Daher erhebt die Leitung Sudetengau des NSDAP am 3. Mai 1939 folgende Weisung:

Im nationalsozialistischen Großdeutschland muß der Errichtung von Jugendherbergen besondere Beachtung gewidmet werden. Die Bürgermeister müssen nach Maßgabe der finanziellen Mittel und der örtlichen Verhältnisse Sorge tragen, daß unsere wandernde Jugend Unterkunft und Schutz findet. Die organisatorische Erfassung der Jugendherbergen, Planung und Genehmigung der Projekte, wurde dem Landesverband Sudetengau im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Aussig, Bahnhofstraße 2, übertragen. Die Bürgermeister werden angewiesen, sich in allen Fragen des Jugendherbergens mit dem Landesverband ins Einvernehmen zu setzen, insbesondere sind beabsichtigte Vorhaben (Errichtung einer Jugendherberge) zu melden und die Planung und Projektführung nur mit Zustimmung des Landesverbandes durchzuführen.“

*

Bad Groß Ullersdorf b. Mähr.-Schönberg. Die NSV-Kreisamtsleitung will hier ein Mütterheim errichten.

Buschludersdorf. Die seit mehreren Jahren stillgelegte und vollständig ausgeschrottete Spinnerei Seiche in Buschludersdorf wird zur Zeit umgebaut und für die Zwecke der Starkstrom-Apparatebau GmbH, in Berlin SO 36, Waldemarstraße, hergerichtet, die in dem Gebäude einen Schwesterbetrieb einrichten wird. Mit der Arbeit soll in zwei bis drei Monaten begonnen werden, die Leitung des neuen Betriebes wurde der Fa. Kühn & Hübner, elektrotechnische Fabrik in Hammerstein, übertragen, die an dem Unternehmen beteiligt ist.

Groß Stebnitz. Die zu kleinen und feuchten Schulräume entsprechen schon längst nicht mehr den Anforderungen. Ein neuer Schulhausbau wird noch in diesem Jahr zur Wirklichkeit. Zur Verwendung kommt hierbei das im Vorfeld für einen tschechischen Kasernenbau bereits angeforderte Ziegmateriale.

Jägerdorf. Der Fremdenhof Hotel „Tiroler“ führt gegenwärtig einen Ausbau der alten Hotelhälfte durch. Im Dachgeschoss werden etwa 20 neue Fremdenzimmer entstehen.

Mähr.-Schönberg. Die staatliche Baugesellschaft „Sudetengau“ plant hier den Bau von 300 Wohnungen. Die Vorarbeiten werden schon jetzt durchgeführt und Anfang der Ausbaugebiete ist nur noch eine Frage von vierzehn Tagen oder drei Wochen. — Das Säuglingsheim wird von der NSV-Volkswohnhaft zu einem Tageskrippenheim umgebaut, das in Kürze seiner Bestimmung übergeben werden wird.

Petzner. Am Hauptplatz des Ortes werden einige alte Gebäude niedergelegt, um im Laufe des Sommers einen großen Parkplatz entstehen zu lassen. Die schon lange projektierte Grünanlage soll endlich gebaut werden. — Näheres Bürgermeister Brauer.

Reichenau. Die Wohnung- und Siedlungsgesellschaft „Sudetengau“, Regierungsbaumeister Rülke, will im ersten Bauabschnitt in allen Landkreisen und Städten 800 Kleinsiedlungen und 700 Volkswohnungen errichten.

Zwitau. Am Südufer des Stautiches werden seit einiger Zeit Erdarbeiten durchgeführt. Es wird eine neue Badaanlage errichtet, die zu einem großen Strandbad ausgebaut wird.

Protektorat Böhmen-Mähren

Mährisch-Ostau. Acht zweistöckige Wohnhäuser mit insgesamt 90 Wohnungen für Bergarbeiter läßt die Direktion der Witkowitz Stein- und Kohlengruben errichten. Auch die Errichtung weiterer Wohnhäuser ist geplant. — Im Stadion soll zum nächsten Jahr die Anlage durch den weiteren Ausbau des Außenlaufes insgesamt rund 25 000 Zuschauer fassen können. Zu gleicher Zeit wird auch ein neuzustellendes Freibad fertiggestellt. — Durch eine Feuer wurde ein Trakt der Holzabteilung des Witkowitz Eisenwerkes zerstört.

— In der Stadtverordnetenversammlung unter Vorsitz des komm. Bürgermeisters Dr. Hinner wurde die Regulierung des Komenskyparks mit einem Kostenaufwand von 14 500 Kronen genehmigt.

Polen

Gdansk. Ein weiterer Ausbau des Gdanskener Hafens ist geplant. Näheres Senat Słaski. Das neue Vorhaben ist ein Millionenobjekt.

Groß Chorzow. Der schon lange geplante Umbau der Woiwodscheibne dürfte wahrscheinlich in absehbarer Zeit zur Wirklichkeit kommen. Die neue Brücke wird viel breiter sein als die bisherige, und an der Ostseite wird ein breiter Fußweg und ein Radfahrweg angelegt.

Kaminitz, Kr. Lublinitz. Ein Schulbau ist in der Gemeinde vorgesehen.

Kattowitz. In einer Besprechung maßgebender Stellen wurde beschlossen, in Kürze mit dem Bau des geplanten neuen Gerichtsgebäudes zu beginnen. Dieses soll auf Andrasplatz und an der Klinskestraße unter Hinzunahme eines Teiles des Gefängnishofes erstellt werden. — In der Stadtverordnetenversammlung soll über einen Antrag auf Schenkung eines Grundstücks an den Schlesischen Staat zum Bau eines Pädagogiums beschlossen werden. Das staatliche Pädagogium (Lehrerbildungsanstalt) soll an das vor dem Kriege erbaute Volksschulgebäude auf der Glowackistraße, gegenüber der Peter-Paul-Kirche, anschließen.

— Der Kattowitzer Woiwodschaftsrat beschloß die Ausführung verschiedener öffentlicher Arbeiten in Ostoberschlesien im Werte von 22 Millionen Zloty.

— Der Aufnahm eines Darlehens von 250 000 Zloty vom Arbeitsfonds für Straßenbauarbeiten wurde in der Stadtverordnetenversammlung einstimmig. Das gesamte Straßenbauprogramm für 1939/40 sieht Ausgaben von 1 475 000 Zloty vor.

— Von privaten Bauunternehmern wird die Errichtung eines Wintersportplatzes geplant. Näheres noch nicht bekannt.

Lublinitz. Für Straßenbauwerke und Verbesserungen innerhalb des Kreisgebietes stehen 1 115 000 Zloty zur Verfügung. Geplant ist die Erneuerung der Straßenkreuzungen Lublinitz und Kattowitz auf einer Strecke von 8,5 km. Die Landstraße nach Pawonka in einer Länge von 4 km erhält Granitpflaster. Von Mochala nach Koschtin wird eine neue Straße angelegt. — Auch einige neue Schulen sind zum Bau vorgesehen.

Pleß. Der Kreisaußenrat bewilligte für die Ausarbeitung des Projektes für ein neues Volkshaus in Pleß 2500 Zloty. Für das Polizeikommissariat wurde der Bauplatz kostenlos hergegeben.

— Durch Blitzschlag wurde die elektrische Ueberlandzentrale in Pleß vollkommen vernichtet. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 750 000 Zloty.

Rybnik. Weitere und größere Wegebauten sind für das Jahr 1939/40 vorgesehen. Die dazu benötigten 25 Millionen Zloty werden von der Woiwodschaft besorgt. — In einer Stadtverordnetenversammlung wurden für Investitionsarbeiten innerhalb des Stadtgebietes 386 000 Zloty bereitgestellt.

Tarnowitz. Die Kreisverwaltung beabsichtigt, zwischen Tarnowitz und Sowitz eine neue Straße anzulegen, die zum Teil durch Stadtleände fährt. — Eine vom Arbeitsfonds angebotene Anleihe von 100 000 Zloty zum Markthaltenbau soll aufgenommen werden. Als Bauland ist ein Stadtgrundstück an der Dr.-Styczynski-Straße in Aussicht genommen.

— Das Finanzamt plant den Neubau eines Verwaltungsgebäudes auf dem früher Moellerschen Sägewerk.

— In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das Bauprogramm der Stadt durchgesprochen, daß sich auf 1,8 Millionen Zloty stellt. Es handelt sich um einen Schulumbau, Straßenarbeiten, Umbau eines Volkshauses, Bau der Fortbildungsschule und um den Bau von Arbeitswohnheimen. Den Betrag erwartet die Stadt als Beihilfe von der Woiwodschaft.

Rus Ostdeutschland

Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues Sitzung der Bezirksarbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg

Am 25. Mai tagte in Berlin die Bezirksarbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues im Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg. Die Sitzung wurde geleitet von dem Leiter der Industrie-Abteilung der Wirtschaftskammer Berlin-Brandenburg, Generaldirektor Kellner. In seinen Ausführungen umriss der Leiter noch einmal die Aufgaben der Bezirksarbeitsgemeinschaft, die alle am Arbeiterwohnstättenbau beteiligten Behörden, Ämter und Organisationen umfaßt. Sie hat seit 4 Jahren eine anregende und ausgleichende Tätigkeit im Wirtschaftsbezirk ausgeübt. Generaldirektor Kellner unterstützte besonders die Bereitschaft der Betriebsführer, den Wohnstättenbau für ihre Gefolgschaftsmglieder zu fördern. — Anschließend berichtete der Geschäftsführer der Bezirksarbeitsgemeinschaft Dr. Heerde über die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft seit 1935. Die Leistungen der Werke im Arbeiterwohnstättenbau sind in Berlin und in der Provinz Brandenburg, insbesondere im Regierungsbezirk Potsdam, anerkennungswert hoch gewesen. Für die Jahre 1939 und 1940 befinden sich 14 000 Wohnungen im Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg in der Planung mit einer Finanzierungshilfe der Wirtschaft von über 20 Millionen RM.

Der Leiter des Gauehlmstättenamtes Berlin der DAF, Wagner, erstattete dann Bericht über die Schaffung einer Dienststelle der Arbeitsgemeinschaft für Berlin, die aus dem Umbau Berlins sich ergebenden Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft lösen helfen soll. Der stellvertretende Gauleiter Görtzler und der Gaubmann der DAF, Spangenberg, unterstrichen in längeren Ausführungen die Notwendigkeit einer besonders konzentrierten Arbeit für Berlin. Die Sitzung wurde beendet mit einem Vortrag von Ob. regierungsrat Dr. Kusch von Reichsverband des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens über aktuelle Fragen der Finanzierung der Arbeiterwohnstätten.

Die erfolgreich verlaufene Sitzung hat gezeigt, ein wie starker Wille auf allen Seiten zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues im Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg vorhanden ist. Die Deckung des dringenden Wohnstättenbedarfs ist bei der ungeheuren Anspannung der gesamten Verwaltung und Wirtschaft erst in einiger Zeit zu erwarten. Die gemeinschaftliche Anstrengung aller am Arbeiterwohnstättenbau beteiligten Stellen kann aber wertvolle Vorarbeit leisten.

Brandenburgische Tischlergenossenschaft verrierliche Umsatz

Mit einem stolzen Rechenschaftsbericht ist jetzt die Landeslieferungs-genossenschaft des Tischlerhandwerks Berlin-Brandenburg e.ömbH. vor die Öffentlichkeit getreten. Der Jahresumsatz im Berichtsjahre 1938 konnte auf 4 Millionen RM gesteigert werden, während er im Jahre 1937 noch 1 Million betrug. Eine intensive Mitgliederwerbung soll dafür sorgen, daß noch weiteren, besonders kleineren Betrieben die Möglichkeit gegeben wird, Anteil an den großen Staatsaufträgen zu erhalten.

Jubiläum

Demmin. Das Granitwerk Erich Weber in Demmin feierte sein 25jähriges Jubiläum. 1914 wurde das Werk durch seinen jetzigen Besitzer, Baumeister Erich Weber, gegründet und nach dem Weltkrieg zu seiner jetzigen Größe ausgebaut.

Meisterprüfungen

Frankfurt a. O. Maurer: Erich Klickenmüller, Pitschen, Kr. Luckau; Ignatz Kreller, Spremberg; Willi Noatnick, Senftenberg, Kr. Calan.

Persönliches

Dessau. Der Firma Junkers & Co. ömbH. Dessau, Fabrik wärmetechnischer Geräte, wurde als einziger Betrieb in der Fachgruppe Metallverarbeitung des Oates Magdeburg-Anhalt für hervorragende Leistungen das Goldplum verliehen.

Firmen-Register

Neu einzutragende Firmen

Bergca (Rügen). Fa. Karl Schulz, Ort der Niederlassung: Samtens (Rügen). Inhaber: Kulturbauunternehmer Karl Schulz in Samtens (Rügen).

Breslau. Kuri Schooppe, Vertretungen und Handel mit Spezialstoffen, Breslau, Hübnerstraße 2. Tor 6. Inhaber: Handelsvertreter Kuri Schooppe, Breslau.

Frankfurt a. O. Georg Ebner, Sägewerk, Frankfurt a. O. Od. Inhaber: Sägewerksbesitzer Georg Ebner, Frankfurt a. O. Od., Lindenstraße 31.

Glogau. Glogauer Kieswerk Robert Cornelius, Rauschenbach. Inhaber: Kaufmann Robert Cornelius, Rauschenbach.

Königsberg (Pr). Arnold Seiert, Baugeschäft, Königsberg (Pr), Haus-Sagan-Straße 61. Inhaber: Kulturgegenwart Arnold Seiert.

Lauban. Ritter & Richter, Zementwarenfabrik, Lauban, Gesellschaft: Dachdeckermeister Oskar Ritter und Zementwarenfabrikant Paul Richter, Lauban.

Luckau (Lausitz). Richard Richter, Zimmerer, Sägewerk und Holzhandlung, Luckau. Inhaber: Zimmermeister Richard Richter, Luckau.

Marklissa. Basaltwerk Schadowale, August Härtel, Kommanditgesellschaft, Beerberg. Kommanditisten sind: Fa. A. Werner, Basaltwerk, Mauer, und die offene Handelsgesellschaft A. Reiske, Harbassat, Lauban-Kerzdorf.

Neisse. Granitwerk Hugo Rother, Neisse. Inhaber: Granitwerksbesitzer Hugo Rother, Kainsdorf, Kr. Neisse.

Nikolaiken (Ostpr.). Dampfwerk Nikolaiken (Ostpr.) ömbH. Geschäftsführer: Schulz und Krausatz.

Ohlau. Fritz Michael, Erste Ohlaue Zement- und Betonwarenfabrik, Ohlau. Inhaber: Witwe Elisabeth Michael, geb. Achert.

Ratibor. Robert Kroll, Tiebgeschäfts, Ratibor, Niedertorstraße 4. Inhaber: Tiefbauunternehmer Robert Kroll, Ratibor.

Stettin. Fritz Busch, Tischlerei und Möbelgeschäft, Stettin, Kallmeyerstraße 3/4. Inhaber: Witwe Adelheid Busch, geb. Rollin, Horst und Manfred Busch, Stettin.

Wartenburg Ostpr. M. Freyer, Dampfsgewerk Wartenburg. Inhaber: Heinz Freyer, Wartenburg.

Wolgast. Baltischer Betonbau, Berlin, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wolgast. Geschäftsführer: Emil Burow, Werkmeister, Wolgast.

Geänderte Firmen

Wohlau. Klinkerwerk Grosen, Anna Feige, Grosen, Kr. Wohlau. Geändert in: Klinkerwerk Grosen, Charlotte Deter, Grosen, Kr. Wohlau.

Breslauer Baukostenindex

(Errechnet vom Statistischen Amt der Stadt Breslau)

Jan. — Febr. — März 1939 = 150,0

Geschäftsberichte

Der Geschäftsbericht der Vereinigte Holzindustrie AG, Gielwitz, für das Zwischengeschäftsjahr (1. 4. 31. 12. 38) entnehmen wir, daß der Verlustvortrag von 298 Mill. RM sich um den diesjährigen Gewinn von 34 351 RM reduziert. Es verbleibt also somit ein restlicher Verlust von 945 800 RM der vorgezogen wird. Die Tochtergesellschaft, die VHI, Vereinigte Holzindustrie AG, für Holzhandel in Breslau, berichtet für 1938, daß sie in allen Betrieben voll beschäftigt war. Man bemerkt, den Holzbedarf für die oberschlesischen Gruben zu decken; bisher war das möglich. Bei einem Jahresertrag von 2,7 Mill. RM ergibt sich ein Gewinn von 204 116 RM, der sich durch den Vortrag von 31 610 RM auf insgesamt 235 726 RM erhöht; daraus wird laut Beschluß der inzwischen abgehaltenen Hauptversammlung eine Dividende von wieder 6 v. H. verteilt. Im Bericht heißt es dann weiter, daß eine Umwandlung des Unternehmens in Aussicht genommen ist. Wie verläuft, ist ein Zusammenhang des Breslauer mit dem Gielwitzer Unternehmen vorgesehen. Aus diesem Grunde erbringt sich auch die vorgesehene Ausschüttung der Dividende.

Kerament- und Kunststeinwerke C. H. Jerschke AG, Breslau 10. Die Hauptversammlung genehmigt die Vorlagen für das Geschäftsjahr 1938 und erteilt Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Der nach Vornahme von Abschreibungen verbleibende Gewinn in Höhe von 11 812,74 RM ist nach Tilgung des Verlustvortrages auf neue Rechnung vorgezogen worden.

Julius Berger, Tiebau-Aktiengesellschaft, Berlin W 33, Bismarckstraße 9. Die von der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1938 festgesetzte Dividende beträgt für die Stammaktien Nr. 1-3500 (1000-RM-Aktien) und 70 001-110 000 (100-RM-Aktien) 8 v. H. Die Auszahlung erfolgt ab 22. Mai 1939 der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und deren Filialen und bei der Reichskreditgesellschaft in Berlin.

Die Portland-Zement- und Kalkwerke „Stadt Oppeln“ A.-G., Oppeln, legt jetzt ihren Bericht über das Jahr 1938 vor, den wir entnehmen, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre einen Gewinn von 227 977 (146 133) RM, einschließlich Gewinnvortrag aus 1937 in Höhe von 44 813 (45 293) RM, mithin 272 790 (191 426) RM erzielte. Aus diesem Gewinn wird eine Dividende von wieder 4 v. H. und ferner eine Nachdividende von 4 v. H. (i. V. 3 v. H.) zur Verteilung vorgeschlagen. Das Jahr 1938 hat auch für das Oppelner Werk eine bedeutende Entwicklung gebracht. Mit einem Versand von etwas über 150 000 Tonnen Zement wurde genau das Fünftel des Versandtes des Jahres 1932 erreicht. Auch im Kalkwerk Groß-Strehlitz wurde mit einem Gesamtversand an Braunkalk-erzeugnissen von rund 42 000 Tonnen eine Steigerung gegenüber dem Jahre 1932 um mehr als das Zweifelhafte erreicht. Verglichen mit dem Jahre 1937 beträgt die Steigerung bei Zement etwa 28 000 Tonnen oder 23 v. H. und bei Kalk etwa 9000 Tonnen oder 27 v. H. Die Steigerung

Unfallanzeigen-Versicherer

für alle

Berufsgenossenschaften	Stück	25	50	100	200
liefert zu folgenden Preisen:	RM	1,—	1,50	2,50	4,50

Preise für größere Mengen auf Anfrage, Porto und Verpackung wird zu Selbstkosten berechnet.

BREHMER & MINUTH DRUCKEREI Oegg

Vordrucklager · Breslau 2, Taubentzstraße 29

Fernruf Breslau Sammelnummer 5884 · Postfach Breslau 3191

des Umsatzes hat sich auch in einer Erhöhung des Bruttogewinnes aus-
gewirkt. Die erstmalige volle Ausnutzung der Betriebseinrichtungen des
Zementwerkes in Oppeln wurde dadurch möglich, daß im Spätsommer
des Jahres 1933 die Versandkontingente innerhalb des Norddeutschen
Zement-Verbandes praktisch außer Kraft gesetzt wurden. Diese Möglich-
keiten, die in den Werken liegende Lieferunfähigkeit frei entfalten zu
können, versetzte das Oppelner Unternehmen in die Lage, zu beweisen,
daß man hier seit langem mit Recht die Behauptung vertritt, das Oppelner
Werk sei absolut falsch kontingentiert. Das Mißverhältnis zwischen dem
Oppelner Kontingent von 85.000 Tonnen und der tatsächlichen Leistung
des Werkes von über 150.000 Tonnen beweist die Richtigkeit der Be-
hauptung deutlich. Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit und um den
steigenden Qualitätsansprüchen Genüge leisten zu können, wurden im
Geschäftsjahr 1933 Neuinvestitionen in der Höhe von 222.749 RM vor-
genommen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden von der
Verwaltung bei dem überaus lebhaften Absatz an Zement- und Kalk-
geschärf als günstig bezeichnet. Allerdings dürften dabei die Schwierig-
keiten nicht unterschätzt werden, die sich bei der Beschaffung der
erforderlichen Arbeitskräfte und der notwendigen Betriebsmaterialien
einstellten. Von den großen Bauvorhaben des Unternehmens sind be-
sonders hervorzuheben der Bau eines modernen Zement-Sinterwerkes
und einer Großsilo- und Packerei-Einrichtung.

Bauen-Nachweis

(Fortsetzung)

Polen

Tarnowitz. Zur Unterbringung des Finanzamtes und anderer Ämter wird
in Tarnowitz ein Verwaltungshaus gebaut werden. Mittel sind dafür
bereitgestellt. — Der geplante Bau eines neuen großen Schulgebäudes
ist verschoben worden. — Zur Neupflasterung verschiedener Straßen
ist der Stadtverwaltung ein Darlehen von 70.000 Zloty zur Verfügung
gestellt worden.

Warschau. Wie verlautet, beabsichtigt das polnische Verkehrsministerium, in
Commerellen eine neue Bahnverbindung zu schaffen. Es soll eine zweite Ver-
bindung von Pommern nach Gdingen gelegt werden. Ferner ist der Ausbau
des Gdingener Knotenpunktes geplant. Die Linien Bromberg—Dirschau—
Danzig und Sierpo—Thorn sollen umgebaut werden. Für diese sämtlichen Neu-
bauten ist der Betrag von 8 Millionen Zloty angesetzt worden.

Polens Wasserbauten 1939

Nach einer amtlichen Mitteilung des Verkehrsministeriums stehen für
das Etatjahr 1939 für Wasserbauten außer besonderen Kreditlinien
50,82 Mill. Zloty aus dem Haushalt zur Verfügung. Die Wasserbauten
werden in zwei Gruppen eingeteilt, und zwar in die Gruppe für Wasser-

Jugendhilfszeugen

Jeder Betrieb muß das Jugendhilfszeuges
durch Aushang bekannt geben. Preis
auf starkem Karton 1,—RM. Erhältlich bei

BREHMER & MINUTH DRUCKEREI Gegr. 1898

Vordrucklager · Breslau 2, Taubentzenstraße 29

Fernruf Breslau Sammelnummer 58344 · Postscheck Breslau 5191

kraftbauten und Ueberschwenkungsschutz und zweitens in die Ver-
besserung der vorhandenen Wasserstraßen. In der ersten Gruppe werden
24 Mill. Zloty für den Bau von drei Staubecken, die Errichtung von vier
Wasserkraftwerken, die Regulierung von Gebirgsbächen und die Pro-
jektierung für mehrere Stauewerke und Wasserkraftwerke verausgabt
werden. In erster Linie soll das Staubecken für das Wasserkraftwerk
in Roznow am Donajec mit einem Kostenaufwand von 15 Mill. Zloty
fertiggestellt werden. Das Wasserkraftwerk soll bei einer Leistung von
50.000 kW durchschnittlich im Jahre 142 kWh leisten. Das dreizehn Kilo-
meter unterhalb des Stauewerkes von Roznow errichtete Wasserkraft-
werk von Czechow soll 47 Mill. kWh jährlich leisten. Die beiden Kraft-
werke sollen den Strom für das neue Zentralindustrialgebiet und darüber
hinaus bis nach Warschau liefern. Das Wasserkraftwerk in Turmiski an
der Wilja im Witnaggebiet, mit dessen Bau im vorigen Jahre begonnen
wurde, wird in diesem Jahre fortgesetzt. Neue Staubecken sollen in
Solina und in Myczkowice am San projektiert werden. Was die Regu-
lierung von Gebirgsbächen anbetrifft, so ist in erster Linie an die Zu-
flüsse der oberen Weichsel gedacht. Für die Zossek sollen 1,5 Mill. Zloty
verausgabt werden. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Regulierung
der oberen Weichsel, um die Verbindung zwischen dem Kohlenbecken
und dem Zentral-Industrialgebiet herzustellen. Für die notwendigen Vor-
arbeiten wurden 3,15 Mill. Zloty ausgeworfen. 2 Mill. Zloty sind für den
weiteren Ausbau des Kanals Goplo-See—Wartke vorgesehen. Von den
bestehenden Kanalbauten sollen der Königskanal in Ostpolen umgebaut,
der Augustowkanal verbessert werden und der Bau des Steinkanals in
Wohlynin in Angriff genommen werden. Für diese Arbeiten wurden
10 Mill. Zloty ausgeworfen.

Beilagenhinweis. Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein
Prospekt „Gipsputz“ der Firma Gipswerk Neuland GmbH, Neu-
land über Löwenberg in Schles., bei.

Bücher für das Baugewerbe

- | | |
|--|------|
| Preisermittlung für Zimmerarbeiten. Von J. Ed. Thomczek. 1. Auflage. | 1.— |
| Die Meisterprüfung im Baugewerbe vor der Handwerkskammer. Fragen und Antworten nach
eigener Erfahrung. Bearbeitet von Arch. Fr. Theil | 2.— |
| Von den Anfängen der höheren Mathematik bis zur Berechnung der Rahmen. Als erste Ein-
führung in das Wesen der statisch unbestimmten Tragwerke. Für Bautechniker zum
Selbststudium. Bearbeitet von Prof. Martin Preuß | 1,50 |
| Lehrbuch der angewandten Perspektive in anschaulicher Darstellung für Architekten, Bauingenieure,
Maler, Studierende an technischen Hochschulen und Kunstgewerbeschulen, sowie zum Selbst-
unterricht. Von Baumeister Alexander Schmidt, Architekt und Bauingenieur. | 1.— |
| Gasverwendungstechnik leicht gemacht. Von Stadtbaumeister Felix Hoffmann | 1.— |
| Tabelle zur Berechnung der Tragfähigkeit von Bolzenverbindungen | 0,50 |
| Rauch- und Kohlenoxydgas-Belastigungen. Von Oberbaukommissar J. Rother | 1.— |
| Druck- und Saugwirkung des Windes bei Hochbauten und bei Dächern. Von Reichsbauharrt Wendland | 0,50 |
| Baubuch. Zur Führung desselben ist jeder Baugewerbetreibende verpflichtet | 1.— |
| Die Baumeisterverordnung des Reiches mit den Ausführungsbestimmungen für Preußen und Sachsen | 0,30 |
- Sämtliche Bücher sind durch jede Buchhandlung oder unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung des
Betrages portofrei zu beziehen.

Leipzig C 1

Windmühlenstr. 47
Postscheck-Konto Leipzig 52481

Verlag Paul Steinke

Breslau 2

Taubentzenstr. 29
Postscheck-Konto Breslau 598

Eternit

in Platten, Rohren, Formstücken

Eisenklinker-

Platten

P. Stahl

Breslau I, Katharinenstraße 6

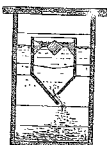
Fernruf 20118

Schürmann & Hilleke, Neuenrade i. W.

Fordern Sie Gratismuster!

**Stahlnägeln „Marke Baer“ I.R.P.** sparen Zeit und Löhne

beim Anschlagen von Fußleisten u. Holzverkleidungen, direkt auf Beton, Ziegelsteine u. härteste Eichenbretter, durch Wegfall von Suchen, von Klößen u. Dübelsteinen

GASSCHUTZ-TÜREN
in Stahl und stahlsparend**AUGUST KLEIN, Stahlbau** Liegnitz 4 Zimmerstr. 11-12**Sado-Frischwasserkläranlagen**

mit ideal ausgenütztem Klärraum für Einzelhäuser, Siedlungen und Industrieunternehmen

beziehen Sie von der Generalvertretung
Ingenieur E. Metzner, Breslau, Rosenthaler Straße 39**G. Brucklacher, Werkzeug-Fabrik**
Berlin 8, Oranienstr. 43Verlangen Sie
Katalog Nr. 33**Aus eigener Fabrikation**
liefern**Baubolzen**

Spitzklammern

Wölbeisen

sowie alle

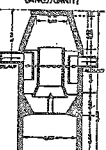
Bau-

waren

W. Ohmann & Kronschevski

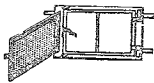
Breslau I, W. Katharinenstraße 37/39

URING/GRINT

**„Hydron“**
KlärkührubeBeste
Klärwirkung**Friedr. Hennings** - Kdt.-Ges.
Deutsch Krone**Elastic-Gummimatten**
als Fußabstreicher

überall verwendbar, hygienisch einwandfrei, ohne Metallteile, unbegrenzt haltbar. Freie auf Anfrage! Fabrikate an Baunternehmer und Händler!

Adolf Günther, Leipzig 1, Hindenburgstr. 13, Ruf. 20877

Kefestu-Fenster-VertriebIng. Gerhard Winkler, Breslau 13
Schillerstraße 12, Fernsprecher 84871verhütet
und
beseitigt**Hausschwamm**

R. AVENARIUS & CO

BERLIN W 9 POSTFACH 56

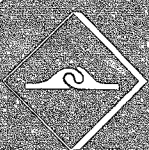
Büro Breslau 23, Herdainstr. 51

Maurerkübel a. Holz
Wasserräuberaus Holz und Eisen - st.-n.
Heinrich Schmidt Jr.
Magdeburg-Sudenburg

la. verz.

Baueimer

liefert sofort

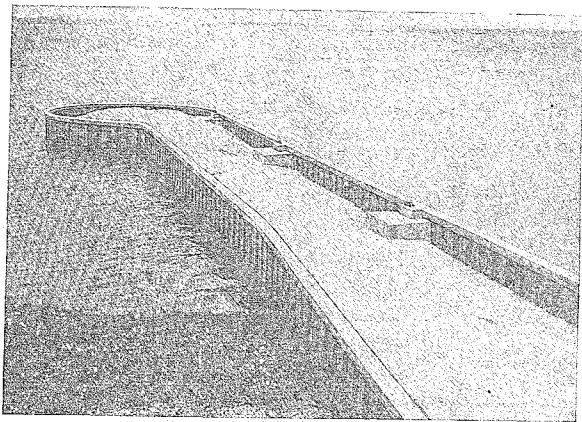
E. Toepler, Drossen N.M.

Schutzmaße in Slips-

hahn (Danemark)

Klockner, Doppel-

Klauen-Profil 1. D.

**KLOCKNER STAHLSPUNDWAND****KLOCKNER WERKE A.G. OSNABRÜCK**

Anschriffentafel für Baustoffe u. Baugewerbe

Preis für die Veröffentlichung halbjährlich: 4/20 Seite = 2 Zellen od. 6 Millimeter 1 spaltig 5,40 RM. Erscheint monatlich

Abbrüche Breslau.

Kranz & Co., Inhaber M. Seidel
Bau- Abbruchgeschäft
Ausführung von Sprengungen
Carlowitzstraße 96, Ruf 41168

Anhänger

Pfister, P. & W. Schubert, Fahrzeugfabrik, Ysselsteinstr. 5/9, Tel. 5355/5675

DIEGOTAS

GOTHAER WAGGONFABRIK A.G.
Verkaufsstelle: Breslau 18
Menzelstr. 87 / Sammelnr. 85641

Architekturaufnahmen

Breslau, Heinrich Klette, Elsasser
Straße 12, Telefon 35258

Armaturen, Gas, Wasser, Dampf
Breslau, Heinrich Renner, Blücher-
straße 7, Telefon 41376

Aufzüge

Breslau, Bresl. Aufzug-Fabrik Wllh.
Kolbe, Hubenstr. 64, T. 32687/37594
Carl Florig, AG, Breslau, Schweid-
nitzer-Str. 10/11, Gerstelhs., T. 29140;
Alfred Kretschmer, Aufzugbau, Kaha-
rinenstraße 7, Tel. 23534

Fritz Nentschel
Breslau, An den Linden 5
Tel. 41571

W. Pospiech, Breslau
Aufzüge - Krane - Reparaturen
1910 Gräbischer Str. 47
Tel. 53314

Thiele & Malwald t. n. h.
Glatz, Schles., Tel. 2548
Aufzüge - Krane - Transportanlagen

Basalt- und Granitwerke

Beuthen O.-S. C. F. Lehmann, G. m. b. H., Bismarckstraße 2, Tel. 4322

Baubeschläge

Breslau, Fritz Scholz & Co., Kloster-
str. 2, Ecke Ohl. Stadtr., T. 38662;
Helmut Schubert, Bischofsstraße 2,
Telefon 50431

Bauglasereien

Breslau, Karl Bichan, Teichstraße 9,
Telefon 51793
Sabath & Wolter, Breslau 1, Neu-
markt 25, Tel. 59222;
Oswald Wenzel, nur Kupferschmiede-
straße 26, Telefon 51563

Richard Wenzel, Breslau
nur Gräbischer Straße 20
Fernruf 57768

Bau- und Nutzholzer

Eichner & Seibert Holzhandlung,
Lager Mathiasstr. 158a, Tel. 45713,
Lief. Kautholz, Dielung, Treppensuhl.

Rudolf Friedrich, Holzhandlung u.
Holzbearbeitungswerk, Breslau 21,
Eing. Hermannstädter Str., T. 84885.

Robert Hoffmann, Holzhandlung,
Baro und Lager: Breslau 17,
Frankfurter Str. 90, Fernruf 28065.

Fritz Stiffel, Breslau 10
Büro, Lager, Holzhandlung
Jegyl Mathiasstr. 141/145 - Tel. 45791

Baummaschinen- und Geräterleih
Breslau, Gerüstbau-Ges. A. u. J. Doer-
fert, Michaelsstraße 64, T. 40156

Baumaterialien

Baustoff-Handelsgesellschaft
Bernhardt & Co.
Breslau 1, Brigittenal 21/24
Fernsprecher 4218

Paul Coenegracht
Ziegeleifabrikate
Breslau 1, Kreuzstr. 13/15, Tel. 46435.

Breslau, Franz Hahn, Vinzenzstr. 25,
Fernsprecher 43529;
Gebr. Huber & Co., Neudorf-
straße 63, Telefon 36704

Vereinigtes Breslauer Baumaterial-
händler O. m. b. H., Breslau,
Märkische Str. 24/26, Tel. 52041

John & Co.
Br.-Kl. Gandau / Tel. 50468, 93469
Baum-Bauplan - Baustoffhandel

Tierbetonplatten „Fackalt“ o. B. F.
ADAMAS Haribetonauflage
für Industrie und Wehrmacht bestens
bewährt. Anfrage erbitet
Ernst Schwark, Elbing (Ostpr.)
Güterplatz 12

Bauschutzstoffe

Breslau, A. Kallinich, Ingenieur,
Generalvertr. für Sika, Tel. 81566;

F. Motzko, Ing., Liposit - Kulb -
Nipax u. a. d. d. Baustoffe,
Breslau, Berliner Str. 14, Tel. 28773

Bausstoffe (Spezial-)

Kurt Schaepppe
Breslau 2, Hubenstr. 2/6, Tel. 33783

Bedeckungen

Breslau, Gustav Gürtig, Breslau 18,
Gahzstraße 127, Telefon 81774;
M. Gimmer, Mathiasstraße 31/33,
Telefon 40644. Seit 1839;
Georg Köbsch, Steinstraße 97,
Telefon 52189;
Wilhelm Rudel, Brigittenal 24,
Tel. 44197;

40 Franz Schatzler (Klempnermeister)
Breslau 1, Friedrich-Wilhelm-Straße 5
Tel. 28562

Beleuchtungskörperfabriken
Breslau, Grübling & Rex, Elfterplatz
Nr. 1 b, Fernruf 239 51/52;

Betonwaren

Breslau, Gebr. Huber & Co., Neu-
dorfstraße 63, Telefon 36704

Blitzableiter

Breslau, Paul Kreuzer, Breslau,
Weinstraße 5, Telefon 42922

Schles. Telefon-Ges.
Loske & Co.
Taubentienstr. 76 Tel. 58144

Telefon- und Blitzableiterbau
Kaschko & Meredit, Breslau 10,
Lehndamm 98, Telefon 43822.

Blitzableiter-Materialien

Schles. Telefon-Ges. Loske & Co.

Böller

Breslau, Max Heinze, Schlosserei,
Löschstraße 43, Tel. 29706;

Brennbaubau

Breslau, A. Burgemeister, Rosen-
thaler Straße 11/13, Tel. 45837;

Bücher, Geld- u. Einmauerschränke

Breslau, Max Baumann, Breslau 2,
Bainhofstraße 23, Telefon 54113;
Anton Cerr, Breslau 1, Posener
Straße 41, Telefon 39563;

Bürsten und Pinsel

Breslau, Ernst Groche, Kom.-Ges.,
Paradiesstraße 2, Telefon 56579;

Chem. Laboratorien

Breslau, Dr.-Ing. F. W. Althoff (früh.
Dr. R. Woy), Palmstr. 39, Fernr. 57674;
Dr. Werner Brüning, Handelschemiker,
Lohsestraße 6, Telefon 32071;

Dachpappenfabriken

Breslau, Hermann Paul, Gartenstr. 9,
Tel. 23502;

Dachschiefer, Kunstschiefer

Waldenburg Schl. Dachpappenfabrik
Kurt Sindermann, Fernspr. 526

Dachsteine

Breslau, Franz Hahn, Vinzenzstr. 25,
Fernsprecher 43529

Dachziegel

Freiwalda NS. Aktien-Ges. Sturm,
Dachziegelwerke, Fsp. 13 u. 14;
Freiwaldaer Dachziegelwerke,
Gebr. Butz, Telefon 54
Pitschen OS. Oskar Klingner, Ton-
dachsteinfabrik, Fernspr. Pitschen
Nr. 11 (gegründet 1906)

Drathgeflechte und -gewebe
Breslau, P. Czok in Firma Wilhelm
Schwarzer, Hirschstr. 66, Tel. 45029.

Drathseilei

90 Julius Knäbel
Manf. und Drathseilei
Breslau, Dammstr. 10, Tel. 31712

Edelputz

Breslau, Gebr. Huber & Co., Neu-
dorfstraße 63, Telefon 36704

Elektrische Anlagen

Breslau, Otto Büttner, Herrenstr. 23,
Fernruf 51614;
Franz Krause, Ingenieur-Büro, Glo-
gauer Str. 7, Tel. 56089;
Oswald Rebbahn, Breslau, Schiller-
straße 21, Fernsprecher 31437;

Elektrische Uhren

Breslau, A. Eppner & Co., Breslau 1,
Königsstraße 1, Telefon 50105
Breslau, Schles. Tel.-Ges. Loske & Co.,
Taubentienstraße 76, Tel. 58144

Fahrbautenfabriken

Breslau, Hermann Paul, Gartenstr. 9,
Tel. 23502;

Farben, Lacke

Breslau, Bresl. Lack- u. Farbenbau,
Brüderstr. 53 n. Brunnenstr. 12, T. 54223

Fassadenreinigungs

Ritman Betriebe **R. Schott**
Str. 46/47
Breslau 16, Wagnerstr. 1 / Ruf 40916

Feldbahnen, Lokomotiven

R. DOLBERG

Aktiengesellschaft
Hauptsitz: Berlin W 35.
Verkaufsstelle: **BRESLAU 2**
Am Hauptbahnhof 2, Fernr. 51862

Friedensbahn

Gesellschaft für Hänge, Klein- u. Feld-
bahnbau mit beschr. Haftung.
Glowitz, Heydebrockstr. 8, Ruf 46345;
Verkaufsstelle Breslau 21, Parzenal-
straße 1, Ruf 80370
Verkaufsstelle Göttritz, Adolf-Hilber-
straße 3, Ruf 2944

ORENSTEIN & KOPPEL A.G.

Verkaufsstelle:
Breslau 18
Menzelstr. 87 / Sammelnr. 85641

Filze

Breslau, Schmidt & Benedix, Friedr.-
Wllh.-Str. 1, Telefon 29328

Firmenschilder

Breslau, Th. Faulhaber, Kloster-
straße 18, Tel. Sammel-Nr. 23851;
Gebr. Ologer, Ladenbau, Straße
der SA. 5/7, Telefon 33655;

Flaschenzüge - Reparaturen

Breslau, Fritz Nentschel, An den
Linden 5, Tel. 41571;

Fliessen

H. BIENEK, K.-G.
Breslau 13
Straße der SA. 96/98
Fernsprecher 84545

Breslau, Gebr. Huber & Co., Neu-
dorfstraße 63, Telefon 36704;

A. Klauke G. m. b. H.,
Breslau 13, Franz-Seldte-Platz 7
Fernsprecher 85556

C. Kuhnitz G. m. b. H.
Breslau 2, Blumenstraße 2
Telefon: Sammelnr. 52771

Paul Ploese, Breslau, Bärenstr. 28
Tel. 21060.
Lager: Frankfurter Str. 100.

40 Franz Schatzler (Klempnermeister)
Breslau 1, Friedrich-Wilhelm-Straße 5
Tel. 28562

40 Franz Schatzler (Klempnermeister)
Breslau 1, Friedrich-Wilhelm-Straße 5
Tel. 28562

R. Stiller, Taubentienstr. 37, gest.
1864, Fernsprecher 27941/42;

Hugo Ventsky
Breslau 17, Frankfur. Str. 80/84
Fernsprecher 29044

GEFLITTER

Tel. 2385 **Neisse** Tel. 2385

Fliessen, Terrazzo, Steinholz
Asphalt, Betonwaren.

Georg Hüssel
Schweidnitz
Fliessen, Terrazzo
Schleife
Grat Spee-Überl. 13, Ruf 2578

Fuhrleistungen

Breslau. Kurt Mohaupt, Schwefelwerk, (Spezialkippwagen), Breslau 32, Bertholdstraße 13 / Tel. 56111
H. Padur, Lastfuhrbetrie. u. Bodenabfuhr, Bockstr. 5, Tel. 40384
Georg Schaer, Kies- und Sand, Mittelweg 30, Telefon 46274;
Last- Fuhrbetrie. P. Wehrhau, Gabitzstraße 131, Telefon 8 62 62;

Gerüststricke und Seile

Kaschube & Dring
Hant- und Drahtseile
Breslau 1, Oderstr. 30 / Tel. 29011

Karl Bruno Kucznierz,
Seilermeister am Flughafen Breslau,
Draht-, Hantseile usw. Tel. 209 56.

Rudolf Miras, Hubenstraße 96,
Tel. 3 60 71.

Gerüstverleih

Breslau. Wilhelm Beck, Charlottenstraße 25, Fernruf 8 29 16;
Gerüstbau-Ges. A. u. J. Doerfert,
Michaelstraße 64, Tel. 4 91 50;
Gerüstbau Simon & Halpand,
Kleinburgstraße 22, Tel. 8 20 41;
E. Stricker, Klosterstraße 81,
Tel. 20 79 76.

Glaserei u. Bleiverglasung

Breslau. Heinrich Schlarke, Vorkerstraße 30, Telefon 2 45 14;
Adolph Seiler, Neue Taschenstr. 5,
Telefon 2 90 77;

Gürtelrei und Galvanische Anlagen

Breslau. Carl Fay, Inh. P. Dubielzig,
Bischhofstr. 12, ger. 1878, Tel. 5 82 85;

Neufassunganlagen

Richard Aust & Co., G. m. b. H.,
Breslau, Neudorfstraße 84a,
Telefon 3 24 052

P. u. L. Brendel, Zentralheizungsbau,
Breslau 21, Gräbchenstr. 120
Fernsprecher 30152

Breslau. A. Burgemeister, Rosenthaler
Straße 11/13, Tel. 4 58 37;

Frümb & Freudenberg

Breslau 12, Agathstr. 11
Tel. 8 02 72

Johannes Haag, Zentralheizungen,
Aktiengesellschaft
Breslau 10, Verl. Lehndamm,
Fernruf 458 64.

Minasop & Prauser, K.-G., Breslau,
Wendestraße 14/16, Tel. 4 59 54;

A. Schepitzki & Co. g. m. b. H.,
Breslau 1 Ratibor O.
Dübener Stadtplatz 18, Tel. 8 45 44
Gartenstr. 15, Tel. 2 62 61

Schles. GROVE Ges.,
Breslau 2, Neue Taschenstraße 30,
Fernruf 232 57.

Installations-Bedarf

Breslau. Heinrich Reimer, Blücher-
straße 7, Telefon 41376

Isolierarbeiten u. -materialien

Waldenborg Schl. Kurt Sindermann,
Dachpappenfabrik, Fernspr. 5 26

Isolierbaustoffe

Schoeppe & Pietsch
Breslau 2, Hubenstr. 2-6
Fernsprecher 5 95 94

Jalousien, Rollläden

Heinrich Freese G. m. b. H. Breslau 5
Siebenhufener Str. 66 / Tel. 291 10
Neulieferung und Reparaturen

Breslau. Max Jung, Augustastr. 99,
Telefon 3 39 37;
Alfons Kasper, Jungkust- Fabrik,
Hohenzollerstr. 83, Tel. 8 10 75;
Breslauer Jalousie-Fabrik Herm.
Scholz, Mühlgasse 11, T. 401 27;

Kachelöfen

Breslau. Richard Scholz, Weißen-
burger Straße 8, Telefon 4 64 43;
Albert Thienel Nachf., Schwenc-
kefeldstraße 18, Telefon 4 04 74;

Küchenanlagen

Soran NL, Theodor Paul Horn, Horn-
straße 8, Telefon 2250

Klinker und Klinkerplatten

Buca Klinkerwerke Nachf. Carl Hol-
mann & Co. Komm.-Gesellschaft
Bruchwäldchen bei Calau.
Briefschrift:
Buca Klinkerwerke, Calau NL.

Grube Hse., Uise Bergbau AG., Zie-
gelei-Abteilung

Korksteinplatten

Cottbus. Fritz Metag, Isolermittel-
fabrik „Concordia“

Ladenbau

Breslau. Th. Faulhaber, Kloster-
straße 18, Tel. Sammel-Nr. 2 38 51;
Gebr. Glozer, Ladenbau, Straße
der SA. 5/7, Telefon 3 36 55;

Leichtbauplatten

Reger Leichtbauplatten
in Breslau erhältlich bei:
Gerhard Kiffhaus, Märkische Str. 14, Tel. 414 85
Schoeppe & Pietsch, Hubenstr. 2/6, Tel. 3 65 84

Lichtpausenanstalt u. Druckereien
Breslau, Geschw. Erbe, Schmiede-
brücke 29a, Tel. 2 04 22;

Alfred Franzeck, Breslau 2, Gar-
tenstraße 87, Telefon 2 74 23;
Carl Maresch, Königsplatz 3 a,
Telefon 2 33 54

Linoleumfabriken

Breslau. August Bannhauer, Gneise-
naustraße 7, Telefon 4 00 60;
Bresl. Linoleumfabrik Rob. Heintzel-
mann, Zohnstraße 26, Tel. 394 20;
Emil Buchsch, Kohlenstraße 14,
Fernspr. 4 63 56;
Paul Rother, Viktoriastraße 48,
Telefon 3 41 81

Markisen

Breslau. Th. Faulhaber, Kloster-
straße 18, Tel. Sammel-Nr. 2 38 51;

Heinrich Freese G. m. b. H. Breslau 5
Siebenhufener Str. 66 / T. 291 10
Neulieferung und Reparaturen

Gebr. Glozer, Ladenbau, Straße
der SA. 5/7, Telefon 3 36 55;

Marmor

Marmorarbeitenfabrik Gustav Schulze
Breslau 13, Neudorfstr. 115, T. 311 17
Natursteinarbeiten aller Art.

Mauerschutzecken

Breslau. Jos. Mayser, Karlstraße 30,
Tel. 2 91 30

Neon-Röhren Lichtklimate

Breslau. Th. Faulhaber, Klosterstr. 18
Telefon Sammel-Nr. 2 38 51;
Gebr. Glozer, Ladenbau, Straße
der SA. 5/7, Telefon 3 36 55;

Öfen und Herde

Breslau. Handwerks- u. Baubedarfs-
Gesellschaft, Inh. Georg Komor,
Karlstraße 40/41, Telefon 5 74 30;

Fritz Kegel & Co., K.G., Hohen-
straße 27 a, Telefon 3 30 47;

Pappen

Breslau. Ernst Groche, Kom.-Ges.,
Paradiesstraße 2, Telefon 5 65 79

Personenwagenanhänger

„Perack-Lindner“
G. m. b. H.
Verkaufsbüro Schlesien
Breslau 13, Straße der SA 20
Tel. 3 25 10

Querholz-Massensarikel

Reichenbach/Eulenberg, Meister G.
David, Schultstraße 4.

Sand und Kies

Bresl. Aug. Ankeimann Joh. Gust. Anke-
mann, Weidemann 2/4, Tel. 2 45 91;

PAUL FISCHER & CO.
Sand- und Kieswerke
Königszell i. Schl. Fernruf 205

Fritz Wiik
Gegr. 1895
BRESLAU 10, Lehndamm 37 38
Tel. 4 47 78

Sanitäre Anlagen

Richard Aust & Co. (G. m. b. H.),
Breslau, Neudorfstraße 84a,
Telefon 3 24 11 42

A. Burgemeister, Rosenthaler Str.
11/13, Tel. 4 58 37;
Emil Otto, Kohlenstraße 8, Tele-
fon 4 19 08;

Schiebefenster

Hamburg, Stumpf Scheibenstein
Gesellschaft, Levautehaus
Vertreter: L. Schiesten, Hühningen,
Hanz-Anhalt, Friedr. Witt, Weber
Vertreter: für Freistaat Sachsen:
Hermann Müller,
beid. i. Kadettenstr. Dresden, Stosch-
Sarrasin-Straße 54, Ruf. 72 271
Vertreter für Ostpreußen:
Dipl.-Ing. Werner Kroske, Königs-
berg, Pr., Fritzenerweg 5 a,
Ruf. 3 95 80.

Schwimmbadseinrichtungen

Braunschweig, Braunschweiger Turn-
u. Sportgerätefabrik Philipp Göt-
tman, vorm. v. Dörfis & Helte,
Schwimmsportgeräte, Sprungan-
lagen, Eissteigeletern usw.

Steinholz-Rohmaterialien und Stein-

Erfurt. Mahlwerk Paul Henze, Erfurt,
Altehmühle 7

Steinmetzgeschäfte

G. Exner Bau- und Steinmetzmeister
Breslau, Frankfurter Str. 194, Tel. 201 18

Bresl. Steinmetzstraße Körvel & Hiller
Nachf., Neue Sandstr. 1, Tel. 419 38;

L. Niggel, Steinmetzbetriebe
Breslau 23, Steinstraße 75/77,
Fernspr. er 331 22

R. Pausenberger Nachf.,
Breslau 13, Leutstraße 88
Steinmetz-Marmorarbeiten aller Art.

W. Rühlmann & Sohn
Breslau, Fürststr. 35 / Tel. 488 05
Steinmetzarbeiten aller Art.

T. Thust, Breslau 13, Straße der
SA. 34, Telefon 3 30 73

Stuck und Kunststein

Breslau. Richard Müller, Gröbchen-
str. 178/180, Telefon 8 50 46;

Julius Völkel, Breslau 13, Stein-
straße 49, Fernsprecher 3 67 87

Breslau-Oppearu, Alois Moch, Her-
mann-Wolffstr. 24, Tel. 85961;

Leznitz, Wolfgang Scholz, Körner-
straße 3, Telefon 37 53

Tankanlagen

Breslau. Eisenerwerk Schwelm, Vertr.: G.
Schneider, Ohlauerstadt 14, T. 53 200;
Scheidt & Bachmann A.-G., Breslau,
Weinstraße 73, Telefon 4 57 37;

Telefonanlagen

Schles. Telefon-Ges.
Loske & Co.
Taubentanzstr. 78 Tel. 581 64

Terrazzoarbeiten
Breslau, Gebr. Huber & Co., Neu-
dorfstraße 62, Telefon 3 67 04;

Transportgeräte
Breslau, Bruno Goldmann, Wein-
straße 73, Tel. 4 33 22

Treppen, hölzerne
Breslau, Waldemar Peter, Hohen-
straße 50, Tel. 3 49 64.

Treppen u. Geländer, hölz.
Breslau, Georg Gndwitsch, Posener
Straße 46, Telefon 2 18 31

Treppenschienen
JOS. MAYSER
Breslau 1, Karlstraße 30
Tel. 2 91 30.

Türen, Fenster, Treppen (eis.)
Breslau, Karl Sprang, Ladenbau, Pö-
pelwitzstr. 28, Telefon 2 98 13;

Turnmühlen

Turnhalleneinrichtungen
Braunschweig, Braunschweiger Turn-
u. Sportgerätefabrik Philipp Göt-
tman, vorm. v. Dörfis & Helte.

Verdunkelungsanlagen
„Cotag“ „P.R.O.M.“ das prakt.
Lichtschutzver-
dunkelungsmittel, Staat. geprüft u. z. z. z. z.
über 100 000 auf Anlagen ausgeführt.
Paul Bredella, Breslau 1, Lorenzstraße 13,
Tel. 2 92 22 26

Vermessungs-Instrumente
Breslau, „Vermessungswesen“, Tau-
nitzstr. 6, Tel. 518 52 - Messgeräte:

Vervielfachungsapparate
Breslau, Max Stenzel, Garverstr. 11,
Telefon 2 97 49

Werkzeuge
Breslau.

Zeichenmaterialien
Breslau, Paul A. Geppert, Papier-
handl., Klosterstr. 14, Tel. 505 10;
Lessing & Pohl, Taschenstraße
Nr. 29/31, Tel. 5 46 82;
Willy Schröter, Lehndamm 43,
Telefon 4 50 28;

Ziegelstein
Breslau-Pilsnitz, Pilsnitzer Ziegelwerke
Paul Kuchler (Inh. Paul Kuchler & Co.
Erben), Ruf. Breslau 536 64. Spez.:
Deckenstein, holzopt. Wandplatten u.
Klein-Bresl. (b. Breslau), Tel. 10, G.
Göbel. Spez.: Buntklinker, Schlitz-
löcher u. Wabenziegel, alle Formate

Zugmaschinen
Hannover-Schlepper-Vertr. Breslau
4 Hannomag-Hamov., C.V. Wachsmuth,
Bresl. 2, Neudorfstr. 31a, Tel. 3 47 64

Polen: Postcheckkonto: Amt Warszawa Nr. 194320	Verlag: Paul Steinke, Breslau - Leipzig Druck: Brehmer & Minuth Breslau
---	--

Bauwesen — Bauwirtschaft — Bauhandel

Nummer 22

1. Juni 1939

Tag des Deutschen Handwerks 1939 Frankfurt a. Main

Das Deutsche Handwerk veranstaltete in der Zeit vom 19. bis 21. Mai 1939 den „Tag des Deutschen Handwerks“ in Frankfurt a. Main. Als Auftakt erfolgte am Vormittag des ersten Tages, am Freitag, den 19. Mai 1939, die Eröffnung der Reichsausstellung „Handwerker-Wettkampf 1939“ und die Ehrung der Reichssieger des Handwerkerwettkampfes durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

„Das Handwerk hat im nationalsozialistischen Staat den Platz, den es kraft seiner Leistung und seines Könnens verdient.“

Frankfurt a. M., den 19. Mai 1939.

gez. Dr. Ley.“

Mit diesen Worten hat sich der Reichsorganisationsleiter nach dem Rundgang durch die Ausstellung in das Ehrenbuch des Deutschen Handwerks eingetragen.

Der Nachmittag brachte dann die Fachtagungen, von denen wir hier nur die uns betreffende Tagung

Bau- und Holzhandwerk

erwähnen wollen. Nach der Eröffnung durch den Leiter der Fachgruppe Bauhandwerk, Pg. Schäfer (Leiter des Handwerkerwettkampfes), sprach der Leiter der Fachgruppe Holzhandwerk, Lobeck, über wichtige Fragen der Marktordnung in der Holzwirtschaft. Unter dem Beistand der Versammelten wies er auf den Mangel an Holzverbrauch überhöhte Güteansprüche seitens der Auftraggeber abzumildern. Er wies ferner darauf hin, daß sämtliche Bauhandwerker schon im eigensten Interesse für einen geringen Verbrauch des ihnen zustehenden Holzkontingents zu sorgen hätten. So müßte man bei allen Hölzern nur das für den betreffenden Zweck unbedingt notwendigen Holzqualitäten benutzen. Es sei z. B. vollkommen weggelassen, für Betonverschalungen astfreie Bretter zu verlangen. Abschließend wies der Redner die Mitarbeit aller Betriebe des Handwerks und des Handels bei der Durchführung der in unserer gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage notwendigen Marktordnung auf dem Gebiete des Holzverbrauchs.

Der erste Tag des Großdeutschen Handwerkerfestes schloß mit Festreden der Presse, der Ehrengäste und der Vertretungen des ausländischen Handwerks in Bonn.

Am Sonnabend, dem 20. Mai, war der Vormittag mit der Arbeitstagung der Politischen Leiter, der DAF, der Wähler und der Amtsträger des Deutschen Handwerks in der Festhalle ausgetagt, und der Nachmittag brachte die Kulturtagung und die Wissenschaftliche Tagung des Deutschen Handwerks.

Der Sonntag, der 21. Mai, der Schlußtag, sah dann alle Teilnehmer an den Frankfurter Handwerkerveranstaltungen bei der

Öffentlichen Kundgebung des Deutschen Handwerks

in der Festhalle. Nach Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger sprach

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

zu den versammelten Handwerkern und führte dabei etwa folgendes aus: „Wenn man diese gewaltige Kundgebung sieht, muß man, um die Entwicklung würdigen zu können, sich an die Zeit der Ohnmacht Deutschlands erinnern, in der es kein Band mehr gab, das die Menschen miteinander verband. Es war die traurige Zeit, in der die Deutschen nicht mehr über den Kirchhof ihres Dorfes hinausschauen konnten. Es ist die Großtat des Führers, daß er den Menschen den Blick weite, und mit Verwurderung und Freude stellen sie dann fest, daß es unwahr sei, daß neben ihnen besondere Stände und Gruppen wären. Bauern, Handwerker, Studenten oder was es sein mochte, sondern daß es nur Deutsche gab, und daß keine Rasse auf der Welt lebt, die so einheitlich wie die unsere. Mit dieser Erkenntnis weitete sich der Horizont und unsere Vorsehung über die Grenze seines Reiches hinwegzusehen und es erkannte, warum es so zerissen gewesen war. Die Menschen lernten alles mit anderen Augen ansehen und hatten den Wunsch, weit in die Welt zu blicken. Gleichzeitig gewannen sie damit ihre Kraft zurück, und es wurde der Wille lebendig, ein Weltvolk zu werden. Sie erkannten aber auch, daß nichts geschenkt wird, daß alles erkämpft werden muß. Nicht aus einer Laune heraus gestaltete sich der Wunsch, ein Weltvolk zu werden, sondern harte Notwendigkeit war die Ursache. Gleichzeitig lernten sie aber aus der Vergangenheit und erkannten, daß sie sich nur durchsetzen können, wenn sie einig sind. Jahrhunderte haben wir verträumt oder uns in schrecklichen Bruderkriegen zerrieben. Währenddessen nahmen andere Völker sich die Welt. Damit war aber die Frage nicht erledigt, denn jedes Volk hat ein Recht auf die Welt, den Anspruch auf Platz, und das muß man der ganzen Welt auch immer wieder klarmachen. Wir aber müssen uns die Frage vorlegen, was wir tun können, um unser Recht durchzusetzen.“

Erstens müssen alle Reibungen vermeiden, die unnötig Energien verbrauchen; Betriebsführer und Gefolgschaften müssen miteinander weiterrufen, ihren Betrieb in harmonischem Lauf zu halten und vertrauensvoll eng zusammenarbeiten.

Zweitens ist zu beachten, daß wir alle Energien freimachen, die unser Volk überhaupt besitzt. Das Tempo unserer Zeit ist schnell, aber es wird und es muß noch schneller werden, wenn alle Kräfte freigesetzt werden. Hierzu haben Berufswettkampf und Handwerkerwettkampf beigetragen. Aber wir müssen auch den Mut zur Freude haben, um daraus die nötige Kraft zu gewinnen, unser Volk muß das Leben bejahen lernen.“

Als Drittes sollen wir den Weg bereiten. Wir müssen dem Volk Führer sein, denn es hat Glauben und Vertrauen, mit betrunken werden und ver-

langt richtig geführt zu sein. Unsere Aufgabe ist es, diesem Wunsch nachzukommen.

Als viertes aber müssen wir Arbeitsfanatismus mit Zähigkeit, Fleiß und Opfern verbinden, um die großen Aufgaben zu meistern. Dann können wir zu dem Ziel, die Ewigkeit unseres Volkes zu begründen. Und diese Ewigkeit ist die einzige, die wir kennen.

Hinter uns sehen wir die Dreißigjährigen, Zwanzigjährigen, die Zehn-jährigen und die Neugeborenen. Dahinter aber steht der unendliche Strom der Ungeborenen. So marschieren wir in die Ewigkeit und so sind wir aus ihr hervorgegangen. Manchmal hat das Schicksal uns auf unseren Weg zurückgeschlagen. Aber schon die gleiche Generation begann der Aufstieg zur Freiheit. Der Führer hat einmal gesagt, daß man den Gipfel des Mantels, den die Glücksgötter trägt, nie wieder verlassen darf, wenn man ihn einmal ergriffen habe. Er hat ihn ergriffen und uns wurden die Ostmark, der Sudetenland, Memel und die alten Reichsteile der Böhmen und Mähren zurückgegeben. Der Führer aber wird die Glücksgötter festhalten, bis sie uns die ewige Freiheit geschenkt hat.“

Zum Abschluß der Großkundgebung beim „Großdeutschen Handwerkerfest“ sprach

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk

zu den Handwerkern aus allen Gauen Großdeutschlands. In längeren Ausführungen nahm Reichsminister Funk eingehend zu allen Problemen Stellung, die das deutsche Handwerk in der gegenwärtigen Lage angehen und gab bekannt, daß er sich entschlossen habe, den Reichsstand des deutschen Handwerks mit der Gewerbeaufsicht zur Förderung zu beauftragen. Mit einigen grundsätzlichen Worten über die seitige Grundeinstellung des deutschen Handwerks schloß der Reichsminister seine Ausführungen.

Kosten vorprozessualer Gutachten

Häufig wird bei Baumängeln von Bauherren vor Beginn eines Rechtsstreites ein Baufachmann gutachtlich zu Rate gezogen. Dies insbesondere, um den Prozeßentschluß auf fachliche Meinungsbildung hin, im bejahenden oder verneinenden Sinne zu bilden. Es ergibt sich dann die Frage für den Bauherren, ob er in einem nachfolgenden Prozeß die Kosten für das vorprozessuale Privatgutachten vom unterliegenden Streitgegenstand ersetzt verlangen kann. Der Bauherr wird häufig die Frage der Erstattungsfähigkeit dieser Kosten an den Baufachmann richten, dem er die Gutachterstellung übertragen will. Für unser Leser erscheint daher ein kleiner Überblick über die Rechtslage wertvoll.

Allgemein läßt sich die Frage nicht ohne weiteres beantworten. Im einzelnen Fall entscheiden besonders: Erkennenkönnen des Mangels durch den Bauherren als Laien, Beurteilungsmöglichkeit der Auswirkungen für ihn u. a. In einem Beschluß räumte das Oberlandesgericht Naumburg dem Bauherren bei der Feststellung von Mängeln des Bauwerkes ein, daß er zur Aufklärung der Mängel einen Baufachmann heranziehen könne. Er könne hier nicht etwa nur einen Baugewerbetreibenden oder einen Polier heranziehen, sondern auch einen Architekten mit umfassenden Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiete des Bauwesens, wenn es sich um eine Begutachtung der bei einem Bau vorkommenden Vorrichtungen handelt. So recht eindeutig ist zwar vom baupraktischen Standpunkt dieser Beschluß nicht, er will aber besagen, daß der Bauherr auch einen qualifizierten Baufachmann, einen Baugewerbetreibenden oder einen Architekten, beiziehen soll, dessen Gutachten höhere Kosten verursacht. Es wird im einzelnen Falle zu unterscheiden sein, ob der Bauherr das Gutachten zum Zwecke der Mängelfeststellung und -beurteilung, zu der er nicht in der Lage ist, heranzieht; hier wird man zu einer Kostenersatzpflicht im allgemeinen kommen. Anders, wenn der Bauherr lediglich einen Baufachmann zu den bereits ihm als Laien erkennbaren Mängeln Stellung nehmen läßt, um mit dessen Gutachten bei den Ausführungen im Sinne einer freiwilligen Mängelbeseitigung einzuwirken. Der letztere Fall betrifft dann gerade nicht die Prozeßvorbereitung, sondern die Prozeßvermeidung. Hier wird die Erstattungspflicht sehr vorsichtig beurteilt werden müssen.

Der Prozeßvorbereitung, wenn auch in anderer Richtung, dient ja auch das gerichtliche Beweissicherungsverfahren. Es kann nicht durch ein Privatgutachten nichtfalls ersetzt werden, wenn die Beweismöglichkeit etwa durch die Finanzierung verloren gegangen ist. Dem Privatgutachten kommt aus berechtigten Gründen nicht die Bedeutung zu, die ein Prozeßgutachten hat. Über die Beweisicherung haben wir bereits früher eingehend berichtet.

Dr. R. B.

Der Weg zur Hochschule

In Heft 21/1939, Seite 1, hatten wir über die Neuregelung des Zulassungsvorganges von Bauschulabsolventen zur Technischen Hochschule berichtet. Die Ausführungen hatten einen Rückblick über die Entwicklung und das Heranstellen des Grundstudiums in der Neuregelung gegeben. Wir hatten unseren Lesern eine bald folgende eingehende Besprechung der neuen Voraussetzungen zum Hochschulstudium in Aussicht gestellt. Heute sollen uns die Bestimmungen in einzelnen beschäftigen.

Die neue Regelung ist begründet in dem Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 29. April 1939¹⁾. Durch den Rundfunk vom 8. August 1938 hatte der Reichsminister die Verschiedenheit der Bestimmungen über die Zulassung zum Hochschulstudium an ordentlichen Hörschulen und über die Zulassung zum Sonderstudium an Fachhochschulen mit Wirkung vom 1. September 1938 bekannt gemacht. In dem Erlaß vom 29. April 1939 dehnt er den örtlichen Geltungsbereich dieser Vorschriften auch auf die heimgekehrten Gebiete aus. Bisler gab es über die sogenannte Sondererprüfung einen Weg für Nichtabiturienten zum Studium an einer Technischen Hochschule. Jetzt ist auch unter gewöhnlichen Voraussetzungen das Bestehen der Sondererprüfung an Technischen Hochschulen erforderlich. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung will besonders befähigten Fachscholabsolventen bestimmter Fachrichtungen, darunter auch des Hochbaues und des Tiefbaues, insbesondere angesichts des weiteren Ausbaues der Fachschulen des Bau- und Maschinenwesens die Möglichkeit geben, auch ohne Sondererprüfung zum Hochschulstudium über die Bestimmungen der Prüfungsordnungen für das Studium an Technischen Hochschulen zu kommen. Die Bestimmungen der Prüfungsordnungen für das Studium an Technischen Hochschulen sind demnach zu ändern. Die Bestimmungen der Prüfungsordnungen für das Studium an Technischen Hochschulen sind demnach zu ändern. Die Bestimmungen der Prüfungsordnungen für das Studium an Technischen Hochschulen sind demnach zu ändern.

Absolventen solcher technischer Fachschulen des Bau- und Maschinenwesens mit mindestens fünfsemestrischen Ausbildungsgängen, welche die Reichsgrundsätze voll durchführen, werden ohne Sondererprüfung (selbstverständlich auch ohne ordentliche Erprüfung, wenn die Prüfung an einer Technischen Hochschule, das Bestehen dieser Prüfung endet und das die Möglichkeit gibt, nach Bestehen dieser Prüfung zum Doktor-Ingenieur zu promovieren, jetzt die folgenden Bestimmungen:

- a) Ostern 1940 und später die Abschlussprüfung mindestens mit „gut“ bestehen,
- b) deutschen oder artverwandten Blutes sind,
- c) die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit für den nationalsozialistischen Staat eintreten,
- d) das 21. Lebensjahr vollendet haben.

Diese Bestimmungen kommen für die Absolventen der meisten deutschen Fachschulen in Betracht. In einer Anlage zu dem Erlaß sind die Staatlichen Bauschulen und eine Reihe anderer Bauschulen, so etwa die Bauschule der Reichshauptstadt Berlin. Zu beachten ist, daß nicht alle in Deutschland bestehenden Schulen Reichsgrundsätze voll durchführen. Zu berücksichtigen ist ferner, daß die Möglichkeit des Hochschulstudiums nur für solche Absolventen besteht, die Ostern 1940 oder später die Abschlussprüfung bestanden. Für Rückwirkung auf frühere Absolventen ist also nicht gegeben. Für diese besteht die Voraussetzung der ordentlichen oder der Sondererprüfung auch in Zukunft nicht.

Für die Absolventen anderer bauseitlicher Fachrichtungen gilt die Neuregelung nicht. Nur für zwei Fälle gibt der Erlaß die Möglichkeit zum Hochschulstudium ohne Sondererprüfung, er regelt sie aber abweichend von den Vorschriften für Bauschulabsolventen. Dies sind:

1. Absolventen der höheren Abteilungen für das Bauwesen an den Staatsgewerkschulen in der Ostmark und im Sudetenland und der Bauschulen für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik, welche die Abschlussprüfung mit mindestens „gut“ bestanden haben oder bestehen, können ab sofort zum Hochschulstudium ohne Sondererprüfung zugelassen werden. Auch diese Absolventen müssen die Bestimmungen erfüllen. Der Unterschied liegt lediglich darin, daß eine Zeitbestimmung über den Termin der Abschlussprüfung nicht gegeben ist, das bedeutet, daß auch frühere Absolventen und diejenigen bis Herbst 1939, bzw. bis Ostern 1940, zur Hochschule gehen können.
2. Absolventen der Akademie für Technik in Chemnitz werden zum Hochschulstudium zugelassen, wenn sie die oben unter b und c genannten Voraussetzungen erfüllen. Es sind hierbei insbesondere auch nicht eine mit „gut“ bestandene Abschlussprüfung und auch nicht die Zeitbestimmung Voraussetzung.

Absolventen der Fachschulen und der höheren Abteilungen für das Bauwesen an den oben genannten Staatsgewerkschulen haben, wenn sie nicht die Abschlussprüfung mit „gut“ bestanden haben, die Sondererprüfung als Voraussetzung zum Hochschulstudium abzulegen. Dasselbe gilt für Absolventen solcher Bauschulen, welche die Reichsgrundsätze nicht in vollen Umlage durchführen und für Absolventen der Vermessungsabteilungen an den Staatsbouschulen. Für alle hier genannten Absolventen gilt also der durch den Erlaß vom 29. April 1939 gegebene Weg der Sondererprüfung nicht. Absolventen technischer Fachschulen des Hoch- und Tiefbaues mit weniger als fünfsemestrigem Studium können auch nicht zur Sondererprüfung zugelassen werden.

Der Weg zur Hochschule beschränkt sich nach den neuen Bestimmungen für Bauschulabsolventen auf die Technische Hochschule und auf ihre Fachrichtung. Ein Universitätsstudium ist nicht möglich. Ein Bauschulabsolvent, der alle Voraussetzungen erfüllt, kann daher an einer Technischen Hochschule zum ordentlichen oder zum Sonderstudium der Architektur betreiben, wenn er Absolvent der Hochbauabteilung der Bauschule ist. Für einen Tiefbauer beschränkt sich der Hochschuleweg auf das Studium der Bauingenieurwissenschaften. Darin ist keine Hemmung zu sehen, denn naturgemäß wird der Absolvent auf seinem Arbeitsgebiet vorwärtstreben. Die Einleitung des Erlasses läßt deutlich die im Rahmen der Notwendigkeiten unter den deutschen Fachscholabsolventen zu erkennen, neben der Degabatenförderung in erster Linie den Erfordernissen der Gemeinschaft zu dienen.

Recht wichtig für alle zur Hochschule strebenden Bauschulabsolventen sind die Bestimmungen des Erlasses, die sich an die Anrechnung der Fachschulsemester auf das Hochschulstudium wenden. Fachschulsemester können grundsätzlich nicht als ordentliche Semester auf das nach den Prüfungs- und Promotionsordnungen vorgeschriebene Studium an der Technischen Hochschule angerechnet werden. Die Vorschriften der Prüfungsordnungen können aber solchen Absolventen der Bauschulen, die nach den hier genannten Voraussetzungen zum Hochschulstudium zugelassen worden sind, bis höchstens zu 3 Semestern das Hochschulstudium auf das nach den Prüfungs- und Promotionsordnungen vorgeschriebene Hochschulstudium anrechnen. Diese Anrechnung ist davon abhängig, daß der Antragsteller alle sonstigen Bedingungen der Zulassung zur Prüfung erfüllt hat und dieses durch entsprechende Zeugnisse nachweisen kann.

Dem Erlaß ist ein vorläufiges Verzeichnis der Fachschulen beigegeben, welche die Reichsgrundsätze voll durchführen und deren Absolventen bei Vorliegen der genannten Voraussetzungen ohne Sondererprüfung zur Hochschule gehen können. Ein vollständiges Verzeichnis, das also dann auch die Fachschulen enthalten wird, welche die Reichsgrundsätze nicht voll durchführen, erscheint demnächst. In dem künftigen Verzeichnis werden dann auch alle als Voraussetzung für die Sondererprüfung anerkannten Schulen Aufnahme finden.

Wir hatten in dem am Anfang genannten Beitrag „Hochschulstudium ohne Abitur“ versucht, den Sinn und den Zweck der Neuregelung zu kennzeichnen; heute haben wir die rechtlichen Grundlagen besprochen. Eine lebensnahe, gute und endgültige Lösung steht am Ende eines langen Strebens. Die tägliche Praxis belegt es ständig von neuem: zwischen Bauschule und Hochschule besteht gar nicht dieses „Zwischen“, Bauschule und Hochschule stehen eben das selbstverständliche „Zwischen“. Beide geben uns Männer, ohne die ein Bauschaffen nicht zum Besten des Volkes erfolgen kann. Und in Zukunft wird für eine Reihe fachlich und persönlich besonders tüchtiger Männer das „Bauschule und Hochschule“ eine besondere Bedeutung gewinnen.

Dr. R. E.

¹⁾ Veröffentlicht in „Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“, Heft 10/1939, vom 20. Mai. (Die Vorschriften über das Hochschulstudium der Absolventen der Bergbauschulen, Landwirtschaftsschulen sind in unserer Darstellung nicht berücksichtigt, da sie das Baugewerbe nicht interessieren.)

1. Reichstagung der Fachgruppe Bauwesen im NSBdT.

Rosenberg und Dr. Todt werden sprechen

In der Zeit vom 3. bis 4. Juni findet in Kumbach und Bayreuth die 1. Reichstagung der Fachgruppe Bauwesen im NS-Bund deutscher Technik statt. Im Rahmen dieser Tagung wird am 3. Juni, um 20 Uhr, im Schönen Hof der Reichsteile Plassenburg des NS-Hundes deutscher Technik Reichsleiter Alfred Rosenberg sprechen. Die Hauptaufgabe, die im Zeichen eines grundlegenden Vortrages des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft, Hauptdienstleiter Dr. Todt, stehen wird, ist am 4. Juni, um 10 Uhr, in der Ludwig-Siebert-Festhalle in Bayreuth. Die Arbeitstagungen der Fachgruppe finden am Sonntag, dem 3. Juni, in verschiedenen Sälen Bayreuths statt. Es sind Tagungen der Bauwirtschaft, Baugesamtagung, Wasserwirtschaft, Verwaltung, Bauvorsorge, Zement, Stahlbau, Betonbau, Baustatik, Baupolizei vorgesehen. Mit der Reichstagung ist eine Lehrschau „Leistungssteigerung“ in der Ludwig-Siebert-Festhalle verbunden.

Deutsch-italienische Zusammenarbeit in der Bauwirtschaft

In Verfolg der vom Präsidenten der Deutschen Akademie für Bauforschung, Prof. Rudolf Stegmann-Berlin, am 1. September 1938 abgehaltenen Tagung für wirtschaftliche Bauwesen, an der auch eine Kommission der italienischen Regierung teilnahm, gegebenen Anregung haben auf Einladung des italienischen Ministers für öffentliche Arbeiten in Rom Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit der deutschen und italienischen Bauwissenschaftler und Bauwirtschaftler auf dem Gebiet der Bauwirtschaft stattgefunden. Der Minister hat daraufhin die Deutsche Akademie für Bauforschung eingeladen, zusammen mit dem Consorzio Nazionale Fra Gli Istituti Fascisti Autonomi Per le Case Popolari, der entsprechenden italienischen Forschungsanstalt, eine Konferenz in Rom abzuhalten. Diese Konferenz wird am 16. bis 19. Oktober in der Villa Cavour in Rom durchzuführen, deren Schirmherrschaft Reichsarbeitsminister Seeliger und der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, Giuseppe Colletti-Gigli, übernommen haben. Die Tagung, auf der auch beide Minister programmativ sprechen werden, soll vor allem das Problem der heimischen Bauförderung und ihres Einsatzes besonders im Wohnungsbau behandeln. Zu jedem Thema wird ein deutscher und ein italienischer Fachmann sprechen.

50 Millionen RM Garantien für die gewerbliche Grenzwirtschaft

Durch das vor kurzem im ROBI veröffentlichte Gesetz vom 25. März 1939 wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, bis zu 50 Millionen RM Garantien zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft in den Grenzgebieten zu übernehmen. Es handelt sich dabei um die Fortsetzung von Maßnahmen, die bereits seit mehr als einem Jahr in Gang gebracht worden sind.

Die reichsgarantierten Kredite sollen sowohl zur Finanzierung von Aufträgen als auch zum Aufbau von gewerblichen Kreditinstituten. Das Reich übernimmt die Garantie für Kredite, die von Kreditinstituten aus den Grenzgebieten ausbezahlt werden, bis zu 15 v. H. des Risikos selbst zu tragen. Die Anträge auf Übernahme solcher Garantien haben daher von den beteiligten Kredit-Instituten auszugehen. Als Grenzgebiete kommen

insbesondere Ostpreußen, die Regierbezirke Köslin, Schneidemühl, Trier, Aachen, fast die ganze Provinz Schlesien, ferner Kreise im Bezirk Frankfurt oder, Düsseldorf, Schleswig, Plalz, Oberrhein, Niederbayern und Oberpfalz sowie Teile des Landes Sachsen in Betracht. Ueber die Anträge entscheidet ein bei der zuständigen Regierung gebildeter Kreditausschuß.

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens

Durch Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens gebildet worden. Sie hat die Aufgabe, Richtlinien für die Wiedergesundung und Neuausrichtung des ländlichen Bauwesens anzufertigen, das infolge jahrzehntelanger Vernachlässigung hinter den sonstigen Fortschritten der Technik der Tier- und Pflanzenzucht zurückgeblieben ist. Ein baukulturelles Gebiet sollen Verschandlungen des Hofes durch verschiedene Bauweisen und Bauten, die sich nicht in den Rahmen der Landschaft fügen, verhindert und alte Siedlungen allmählich ausgemerzt werden.

Vordringlichste Arbeit dieser Arbeitsgemeinschaft ist die Herausstellung von Grundsätzen auf folgenden Gebieten: Verbesserung der Wohnverhältnisse durch Auswertung aller bewährten und arbeitssparenden Neuerungen wie Wasser-, Wärme- und Stromversorgung, Verbesserung alter Siedlungen und Vorschläge für die Errichtung neuer Stallungen unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Forderungen der Tierzüchter und Tierärzte, Planung für die Verbesserung alter Höfe durch zweckmäßigere Zueinanderordnung der einzelnen Räume und Gebäude, Hinwirken auf die Verbesserung der Vorratshaltung im Bauernhof, Förderung des zweckmäßigen Baus von Gärtnerbehältern, Kartoffelkiesensiebruben und guten Düngstätten, Einförmigkeit auf die Gestaltung von Lehrhöfen und Hinführung tüchtiger Architekten auf ländliche Bauaufgaben. Für die eigentliche Landesbauerschaffung werden von Zeit zu Zeit seitens der Arbeitsgemeinschaft Wettbewerbe für Entwürfe neuer und Ergänzung alter Bauernhöfe ausgeschrieben und die Ergebnisse für die Praxis ausgewertet.

Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für die Praxis ausgewertet Dr. Kummer, zu seinem Vertreter und gleichzeitig zum Ministerialdirektor Regierungsrat Grebe vom Reichsernährungsministerium berufen. Mitglieder des Ausschusses sind Betriebswirtschaftler, Tierärzte, Baufachleute und Wissenschaftler.

Die Aufgaben des Ingenieurs im Großdeutschen Reich

Auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Dresden sprach am 21. Mai der Generalsekretär für das deutsche Straßen- und Eisenbahnwesen Dr. Todt über die Aufgaben des Ingenieurs im Großdeutschen Reich. Die Technik habe einen hohen Wert, den sie materiell Egoismus, erklärte er einleitend. In sechs Jahren nationalsozialistischer Führung sei allerdings ein grundsätzlicher Wandel geschaffen worden. Der Vierjahresplan sei die letzte Konsequenz der Anwendung des nationalsozialistischen Grundsatzes, Gemeinnutz gehe vor Eigennutz, auch auf dem Gebiete der Technik. Die Staatsführung stelle die für das Volksganze wichtigsten Aufgaben, die die Technik zu lösen habe. Diesem gemeinnützigen Ziel diene heute das Schaffen des Ingenieurs und es diene nicht mehr wie früher dem Gewinn der einzelnen.

Eine alte Kreise der Technik bewegende Frage sei die Ausbildung des Nachwuchses. Die heutige Zeit, so betonte Dr. Todt, sei für das Schicksal der deutschen Nation einmündig. Wir haben die Aufgabe, in rücksichtsloser Einnahme die Zeit zu nutzen. Es sei daher verständlich, daß diese Zeit auch in die Entwicklung des Nachwuchses eingreife, wenn sie diesen dringend braucht. Wenn daher, um einem dringlichen einmaligen Bedürfnis abzuhelfen, 2000 bis 3000 Ingenieure einmalig der deutschen Technik zugeführt werden müssen, so kann dies, wenn notwendig, dadurch erfolgen, daß diesen Menschen ein Teil der Ausbildungsteil genommen wird und sie zeitweilig in den Beruf gestellt werden.

Wir haben, wenn es sein muß, für eine solche einmalige Notwendigkeit volles Verständnis. Dagegen wehren wir uns gegen die Ansicht, daß die Ausbildung des Ingenieurs, also des Führers in der Technik, weniger sorgfältig, flüchtiger oder oberflächlicher erfolgen könnte, als zum Beispiel die Ausbildung anderer akademischer Berufe.

Es könnten weiter heute, bei den immer größer gewordenen Erfahrungen in jedem Betriebe, für manche, bisher dem Ingenieur vorbehaltenen Arbeiten, Kräfte angesetzt werden, die in kürzester Zeit für die spezielle Vernichtung angeleitet werden. Dr. Todt, sei auch der Ansicht, daß die Ausbildung in ihrer letzten Vollendung nicht unbedingt nur auf den Hochschulen zu leisten sei. Die ergänzende Berufserziehung und vor allem die Arbeit in den technisch-wissenschaftlichen Fachvernein des NSDAP, seien heute besonders wichtige Ergänzungen der ursprünglichen Berufsbildung.

Mehr als an einem anderen Gebiete brauche gerade die Technik auch in ihren Erziehungsinstituten Meister des praktischen Berufes als Lehrer. Er neize, so stellte Dr. Todt fest, daher zu der Ansicht, daß der Ausfall an pädagogischem Nachwuchs leicht wieder wettgemacht werden könne, wenn es gekome, Männer der Praxis zur Aufnahme von Lehrtätigkeit an den Erziehungsinstituten zu bewegen.

Von den Reichsautobahnen

Autobahnen im Harz

Ein geschlossener Autohinterzug wird künftighin den Harz umschließen, ein mächtiges Dreieck, dessen Spitze an der Südoestecke des Gebirges liegt. Hier treffen die Autobahnen aus Richtung Berlin und Dresden — Leipzig — Halle zusammen, an sich nach einem Stück getrennten Weges zum Wipperfurth und Halberstadt. Der Punkt, an dem Nordrand des Harzes entlang bis nach Goslar, die andere zehrt zwischen dem Süd-

harzrand und dem Kyffhäuser nach Nordhausen und trifft an der Südwestecke des Harzes auf die große Linie Stuttgart oder Frankfurt — Kassel — Göttingen — Hamburg, die sich eng an den Westabfall des Harzes schmiegt und damit den Harz umschließt. Schließlich ist die Reichsautobahn von Wernigerode nach Nordhausen geplant, die das Gebirge durchqueren wird.

Verschiedenes

Reichsbeihilfen für Grünhofer-Trocknungsanlagen. Die in den Jahren 1937 und 1938 von der Reichsregierung durchgeführte Förderung der Errichtung von Trocknungsanlagen für Grünhofer aller Art wird im gleichen Rahmen auch im Haushaltsjahr 1939 fortgesetzt. Für die Inanspruchnahme der Mittel und das hierbei zu beschreibende Verfahren verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Hierzu können für den Anlagen, die für die künstliche Trocknung von Grünhofer aller Art geeignet sind, Reichsbeihilfen von 30 bis 40 v. H. in besonderen Fällen bis zu 50 v. H. bewirkt werden. Die Anträge sind wie bisher auf Grund eines beim Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft, Berlin W 9, Hermann-Göring-Straße 8/9, zu erhaltenden Fragebogens über die zuständige Landesbauernschaft bei der Reichsaufbaubehörde H einzureichen.

Bau von Landarbeiterwohnungen. Ein wirksames Mittel gegen die Landflucht ist der Bau von ausreichend großen und gesunden Wohnungen auf dem Lande. Entsprechend der großen ernährungs- und bevölkerungs- politischen Bedeutung dieser Frage wird die Förderung des Landarbeitervohnungsbaus im Rahmen des Vierjahresplanes weiterhin mit allen Mitteln durchgeführt. Bislang sind im Altreich für 20 000 Wohnungen Zuschüsse und Darlehen des Reichs sowie Darlehen der Landesrentenbank an Bauern, Landwirte und Eigenheimbewerber bewilligt; die Wohnungen sind zum Teil bereits fertig, zum Teil noch im Bau. Für weitere 15 000 Wohnungen ist mit den Vorbereitungen begonnen.

Innungs-, Verbands- und Vereinsangelegenheiten

Erster Großdeutscher Reichsverbandstag des Zimmerhandwerks in Wien vom 9. bis 11. Juni 1939. Tagesordnung: Freitag, den 9. Juni 1939: 15 Uhr, im Konzerthaus in Wien, Beiratsitzung. 1. Das Zimmerhandwerk in der bauwirtschaftlichen Entwicklung; 2. Aussehen und Aufgaben des Reichsinnungsverbandes (Reichsinnungsminister Roth, M. d. R., Karlsruhe); 2. Personal- und Organisationsfragen (Berichte der Hauptverwaltung, der Technischen Abteilung und der Werbestelle der RDZ); 3. Kassenangelegenheiten (Haushaltsplan und Rechenschaftsberichte); 4. Reichsverbandstag 1940. Samstag, den 10. Juni 1939: 10 Uhr: Empfang der Verbandsführer; 11 Uhr: Sitzung der Herrn Bürgermeister der Stadt Wien; 13.30 Uhr: Arbeitstagung im Konzerthaus in Wien. Es spricht der Reichsinnungsminister, 2. Jahresbericht der Hauptverwaltung des geschäftsführer Dr. Gerland, Berlin; 3. Das Zimmerhandwerk im Reichsstandes des Deutschen Handwerks (Dr. Schiller, Generalsekretär des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, Berlin); 4. Aufgaben des Zimmerhandwerks bei der Wiederausrichtung bodenständiger Bauweisen (Dr. Kulke, Berlin); 5. „Mittelstelle deutscher Bauernhof“ in der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkshäuser; 6. Die Holzkonstruktionen und der Vierjahresplan (Regierungsbaurat Dr. Erhart, Wien); 7. Ein Beitrag zur Holzarsparnis durch Verwendung von Holtsäben (Prof. Dr. Gaber, Technische Hochschule, Karlsruhe); 7. Die Imprägnierung des Bauholzes (Prof. Dr. Nowak, Wien); 8. Holz- und Bauwirtschaft (Major tag, den 11. Juni 1939, 9 Uhr: Öffentliche Kundgebung des Zimmerhandwerks im Konzerthaus in Wien. Durch Gemeinschaftsarbeit zur Leistungssteigerung im Zimmerhandwerk; 10. Der Reichsinnungsverband; 11. Vorschau; 12. Ansprache des Bezirksinnesmeisters des österreichischen Zimmerhandwerks Franz Schäfer, Linz; 4. Ansprechen der Ehrengäste, insbesondere des Herrn Reichsinnesmeisters für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, Gauleiter Bürckel, Wien, bzw. seines Stellvertreters sowie des Herrn Ministerialrates Schütte, Berlin, im Auftrage des Herrn Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft, Prof. Dr.-Ing. Todt, Berlin; 5. Holzzeuger, Holz- und verarbeitete — eine Leistungsgemeinschaft (Landforstmeister Dr. Sorkel, Berlin; Reichsforstamt, im Auftrage des Herrn Generalforstmeisters und Staatssekretärs (Alpers); 6. Findlungs-Gewölbekonstruktion in Holz im Verhältnis zu Schweden und Kärnten in der Slowakei (Prof. Dr. Strzygowski, Wien); 7. Das Zimmerhandwerk im Dienste der Volksgemeinschaft (Reichsinnesminister Robert Roth, M. d. R., Karlsruhe); 8. Schlußansprache.

Der Reichsverband des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens e. V., Berlin, hält vom 3. bis 5. Juni d. J. in Stuttgart seinen diesjährigen Reichsverbandstag ab. Auf der Tagung sind folgende Vorträge vorgesehen: Reichsarbeitsminister Seldte: „Der soziale Wohnungsbau der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen“, Generalsekretär für das Deutsche Straßenwesen Dr. Todt: „Der Wohnungsbau im Rahmen der Bauwirtschaft“, Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft, Prof. Dr.-Ing. Todt, Berlin; 2. Der Arbeiterwohnstättenbau gemeinnütziger Wohnungsunternehmen unter Mithilfe der Betriebsführer“, Präsident der Württembergischen Landesversammlung Dr. Aichele, Stuttgart; 3. Finanzierungsfragen im Arbeiterwohnstättenbau und Baurat Schulze-Frohndie, Leiter des Architekturbüros der DAF, und des Kreises Baugeschäft im NSDAP, Berlin; 4. Die Ziele im Wohnstättenbau“, Begrüßungsansprachen halten außer dem Reichsverbandsteiter Präsident Dr. Brecht der Reichsstatthalter und Gauleiter Murr-Stuttgart und Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart.

Zeitschriftenschau

Der Stahlbau. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 9, Köthener Straße 38. — Inhalt: Zur Frage einheitlicher Bezeichnungen in der Baustatik. Von Prof. Dr.-Ing. Ernst Melan, Wien. — Ein Annäherungsverfahren zur Berechnung des Vierendelfräsers, gültig für beliebige Querschnittsverhältnisse und Belastung der Gurte auch außerhalb der Knotenpunkte. Von Dr.-Ing. Otto Braun, Augsburg (Schluß).

Wirtschaftliche Kurzbriefe über Steuer-Verkehrswesen, Wirtschaftsstände.
Rudolf-Lorenz-Verlag, Charlottenburg 2, Berliner Str. 41/43, 20. Jahrgang. Lieferung 22 vom 23. Mai 1939. — Inhalt: Was ist bei Zugang der Einkommen- und Körperschaftsteuerbescheide zu beachten? Von Oberregierungsrat Dr. Selle, Berlin. — Reichsteuerrecht in der Ostmark und in Sudetendeutschland. Von Rechtsanwalt Dr. Brandt, Fachanwalt für Steuerrecht, Berlin. — Grundzüge des Steueranpassungsgesetzes (Schliff).

Handelsteil

Bauindex

1913 = 100

Januar 1939 — 137,0 Februar 1939 — 137,0 März 1939 — 137,0
 April 1939 — 137,7

Baustoff-Index

1913 = 100

März 1939	April 1939	Mai 1939
1. 8. 15. 22. 29.	4. 12. 19.	3. 10. 17.
122,2 122,3	122,3	122,3

Holz

Von der slowakischen Holzindustrie. Bei einer in Preßburg stattgefundenen Beratung deutscher und slowakischer Industrieller hielt der Generalsekretär des Zentralverbandes der slowakischen Industrie, Dr. Zatkó, einen Vortrag, in dem er u. a. darauf hinwies, daß etwa 56 v. H. der Bevölkerung der Slowakei ihren Unterhalt in der Landwirtschaft bzw. in der Forstwirtschaft finden. Eine wichtige Rolle im slowakischen Wirtschaftsleben spiele die Waldwirtschaft. Die Wälder der Slowakei hätten ein Ausmaß von 1,42 Mill. ha, davon seien Nadelwälder 55 v. H., bzw. die von Nuzholz 3 Mill. bzw. die Holzproduktion der Slowakei weise beinahe in allen Holzarten Überschüsse auf, die auf den ausländischen Märkten untergebracht werden müßten.

Die rumänische Holzwirtschaft in Zahlen. Die dem Staate gehörenden Wälder Rumäniens decken, nach Mitteilungen rumänischer Stellen, eine Oberfläche von 1,8 Mill. ha. Die einzelnen Holzarten verteilen sich in der folgenden Weise: Buche über 600 000 ha, Eiche rund 500 000 ha, Nadelholz rund 350 000 ha, andere Holzarten rund 400 000 ha. Die rumänischen Bäume sind in sechs Altersklassen eingeteilt, von denen die älteste Klasse V. Bäume von über 100 Jahren umfaßt. Den größten Bestand machen Bäume mittleren Alters (20–50 Jahre) aus. Die rumänische Ausfuhr an Holz und Holzerzeugnissen hat seit dem Jahre 1924 ständig zugenommen. Sie ergab 1934 und 1935 1,4 Mrd. Lei, 1936 1,6 Mrd. Lei, 1937 2,8 Mrd. Lei, 1938 ist sie leicht rückgängig und ergab einen Gegenwert von 2,4 Mrd. Lei. Die Hauptabnehmer des rumänischen Holzes sind Ungarn, Deutschland, England und Polen.

Aufgaben und Leistungen der gesamtdeutschen Zementindustrie

Der jetzt zur Veröffentlichung kommende Geschäftsbericht der „Westzement“ Verkaufsgesellschaft Westdeutscher Zementwerke G. m. b. H., Bochum, für 1938 gibt ein eindrucksvolles Bild von den gewaltigen Aufgaben und Leistungen der gesamtdeutschen Zementindustrie im verflossenen Jahr, zeigt aber außerdem noch die besonderen Verhältnisse auf, unter denen der westdeutsche Teil dieser Industrie zu arbeiten hat. Die gesamte Bauwirtschaft, so heißt es im Bericht einleitend, war im verflossenen Jahre durch die in wenigen Monaten durchgeführte bauliche Sicherung der Westverteidigung vor eine beispiellose zusätzliche Kräfteanspannung gestellt, ohne daß darunter das Bauprogramm des Vierjahresplanes, die Bauten der Wehrmacht, Reichsautobahnen, Wasserstraßen und die sonstigen vordringlichen Bauten des Staates und der Partei vernachlässigt werden durften.

So seien die bis dahin als gegeben angesehenen Grenzen des deutschen Bauleistungsvermögens durch organisatorische und technische Vervollkommnungen noch erheblich weiter gezogen worden. Der Wert der bauseigenen Produktion stieg über die Vollbeschäftigung des Jahres 1937 in Höhe von nahezu 10 Mrd. RM auf reichlich 12 Mrd. RM im Jahre 1938. Die Zementindustrie sei von der Aufgabe gestellt worden, in erster Linie die erheblichen Abrufe für öffentlichen Bedarf sicherzustellen, die sie vermöge der Geschlossenheit ihrer Organisation mit der gegebenen Schnelligkeit zu erfüllen vermochte. Hierzu haben sich die Einführung einer Einteilung der Aufträge nach Dringlichkeitsstufen ab Mitte des Jahres als unabwiesbar erwiesen, ohne daß damit unter dem außerordentlich starken Auftragsandrang die Zementversorgung des freien Marktes völlig reibungslos gesichert werden konnte. Der Bedarf, der schädigt sich sodann mit der Einführung der Bedarfskontingentierung, die die wichtigsten Kontingenträger beschränkt worden sei. Obwohl der freie Markt hierbei weiter ins Hintertreffen geraten sei, hätten die Händler aus der Bedarfskontingentierung, an welcher sie mit Einschränkung beteiligt blieben, über das ganze Jahr gesehen, immer noch eine erträgliche Beschäftigung gehabt, wenn auch nach Gebieten und Firmen nicht unwesentliche Verlagerungen zu verzeichnen gewesen seien. Die Bedarfskontingentierung habe auch zu einer Einbeziehung der bisher den Verbänden Nord und Süd nicht unterliegenden Werke in die Auftragsbewirtschaftung geführt; ebenso sei der Natzerneim ab September vorübergehend in die Bewirtschaftung einbezogen worden. Um unter den gegebenen Verhältnissen allen etwa noch möglichen Leistungssteigerungen zu begegnen, sei auf Anregung des Wirtschaftsministeriums im September beschlossen worden, die Anhebung des Leistungsausgleiches mit Wirkung ab 15. Juli 1938 rückwirkend durchzuführen. Aus dem gleichen Grunde sei es auch unter der Bedarfskontingentierung ab Mitte des Jahres zu einer Ausweitung der Leistungsausgleichs gekommen, d. h. aller Rechte zu dem Ziel, über die Verbandsgründung hinweg die einzelnen Dringlichkeits-

stufen in den verschiedenen Verkaufsgebieten gleichmäßig als bisher zu versorgen. Wenn auch den Lieferwünschen des freien Marktes nicht überall entsprechen werden konnte, so sei doch auch von maßgebender offizieller Seite anerkannt, daß, wenn man die offensichtliche Überschüssigkeit der technischen Leistungsfähigkeit gegenüber dem Bedarf der früheren Jahre berücksichtige, der Zementindustrie nicht der Vorwurf gemacht werden könne, die rechtzeitige technische Einstellung auf bis dahin nicht zu erwartende Großbedarfe versäumt zu haben. Die zahlenmäßige Entwicklung des Versandes findet in den nachfolgenden Zahlen eine eindrucksvolle Wiedergabe. Bei einer Zunahme des Gesamtbedarfs der deutschen Zementindustrie (ohne Ostmark) einschließlich zementähnlicher Bindemittel und Export um 22,9 v. H. auf 15,26 (12,47) Mill. t stieg der Inlandsversand der deutschen Zementvertriebsverbände (ohne Ostmark) um 27,9 v. H. auf 13,89 (10,91) Mill. t.

Die Schlessische Portland-Zement-Industrie AG., Oppeln, sowie ihre drei Tochtergesellschaften, und zwar: Sächsisch-Thüringische Portland-Zement-Fabrik, Prüssing & Comp. AG., Göschwitz (Saale), „Adler“ Deutsche Portland-Zement-Fabrik AG., Berlin, und Portland-Zement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt AG., Nienburg (Saale), legen soeben ihre Geschäftsberichte für das Jahr 1938 vor, zu denen im Jahre 1938 das Werk Steudnitz hinzukommen war, um rund 21 v. H. höher lag als die im Vorjahr. Die Versandsteigerung erreichte fast 26 v. H., und die Auslieferung in Tonnen berechnet überschritt damit zum erstmaligen die 2-Millionen-Grenze. Der Nachfrage in Zement konnte etwa von der Mitte des Jahres an nicht mehr voll entsprochen werden. Gleichzeitig setzte auch ein Mangel an Arbeitskräften, an Transportmitteln und an verschiedenen Materialien ein. Die Gesellschaft habe mit des größeren Bedarfs bereits im Herbst 1937 eine Erweiterung der Anlagen eingeleitet, und im Jahre 1938 konnte das Bauprogramm zusätzlich ausgedehnt werden. Gleichzeitig wurde auch die Inbetriebsetzung der letzten Reservewerke Neudorf und Giesel in Angriff genommen. Neudorf arbeitet seit dem Spätherbst 1938, während Giesel erst vor kurzem den Betrieb aufgenommen hat. Trotz dieser Maßnahmen ist wie es im Bericht weiter heißt, eine größere Leistungssteigerung über die 2-Millionen-Grenze hinaus erst im Frühjahr 1940 zu erwarten, da mit Neubauten zu rechnen ist.

Das Bauprogramm wird im wesentlichen gekennzeichnet durch den Neubau des Werkes in Rüdersdorf unter gleichzeitigem Uebergang von den Nebenvorahren auf das Lepolverfahren, durch die teilweise bereits durchgeführte Umstellung der Werke Sachsen-Anhalt und Concordia ebenfalls auf das Lepolverfahren, durch die Aufstellung eines neuen großen Ovens mit der erforderlichen Modernisierung und Vergrößerung des erst im Herbstjahr erworbenen Werkes Steudnitz. Der Vorstand beziffert die für die Durchführung des gesamten Bauprogramms erforderlichen Mittel auf etwa 15 Millionen RM. Der Zweck des Bauprogramms ist keineswegs allein die Erhöhung der mengenmäßigen Leistungsfähigkeit, sondern auch die Steigerung der Wirtschaftlichkeit und die Verfeinerung der Arbeit im Interesse der weiteren Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Das Streben nach Senkung der Selbstkosten hat sich auf eine längere Zeit von Jahren gestreckt, für den Verbraucher in erheblichen Preisentzügen ausgewirkt. Die dem Konzern verbleibenden Abwerksverluste sind von 100 v. H. in 1926 nach und nach auf etwa 59 v. H. in 1938 gesunken. Eine derartige Kostensenkung ist natürlich nicht allein durch technische und organisatorische Verbesserungen erzielen gewesen, sondern sie ist auch weitgehend beeinflusst von der starken Steigerung der Ausnutzungsrates der Anlagen. Die Möglichkeit zur Kostensenkung dürften auf Grund des heutigen Standes der Technik annähernd erschöpft sein.

Ziegel

Die schlessische Ziegelindustrie beschäftigt in 450 Ziegeleien 16 000 Gefolgschaftsmitglieder. Auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen und praktischer Erfahrungen des Fachamts „Stein und Erde“ in der DAF wird in absehbarer Zeit die Ziegelindustrie von einer saisonbedingten Industrie auf durchgehendes Jahresbetrieb umgestellt werden können. Die praktischen Ergebnisse einer aus Fachmännern des Industriezweiges, der Maschinenbaubetriebe und der Forschung zusammengeordneten Studienkommission führten zu der Ansicht, daß eine weitgehende Konzentration der Arbeitskräfte in der Ziegelindustrie mit aller Sicherheit erreichbar ist. Natürlich müssen zur Umstellung auf den Jahresbetrieb auch die technischen Voraussetzungen geschaffen sein.

Großbauvorhaben

Neue Kunsthalle der Hansestadt Köln

Die 2000jährige Hansestadt Köln hat sich auch auf kulturellem Gebiet große Aufgaben gestellt. Im Rahmen dieser weitgesteckten Ziele kommt der Errichtung einer neuen Kunsthalle eine besondere Bedeutung zu. Die neue Kunsthalle, deren Baunittel von Kölner Unternehmen, vornehmlich und kunstbegeisterten Bürgern aufgebracht werden, wird die Stände des inneren Grüngürtels am Aachener Weier, in der Nähe des neuen Universitätsviertels, errichtet. Der Vorhalle gegenüber ist ein Restaurant mit vorgelagerter Terrasse zum Aachener Weier hin vorgesehene. Zum Frühjahr 1940, wenn die große Internationale Verkehrsausstellung den Blick der Welt auf die alte Hansestadt Köln lenkt, wird auch die neue repräsentative Kunsthalle ihrem hohen Zweck zugeführt werden können.

Erschließung der Wasserkräfte in Spanien

Spanien besitzt in den Pyrenäen große Kraftwerke, wogegen in Mittel- und Südsüdspanien die Wasserkraft völlig ungenutzt sind. Die Regierung hat daher in diesem Jahre in den nächsten sechs Jahren mit einem Kostenaufwand von 1,6 Milliarden Peseten großartige Neuanlagen errichten, die vor allem in den Dienst der Landeskultur gestellt werden und der Bewässerung von wasserarmen Gegenden dienen sollen. Große Staubecken und Kraftbocken werden am Taya, Guadiana, Duero, Ebro und Quadaquirit entstehen.